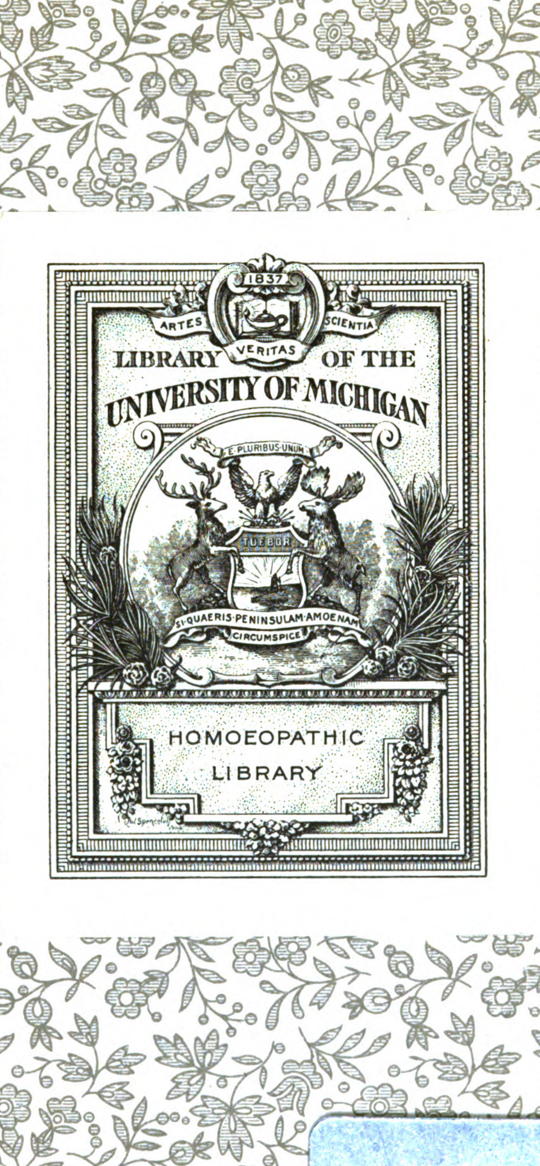
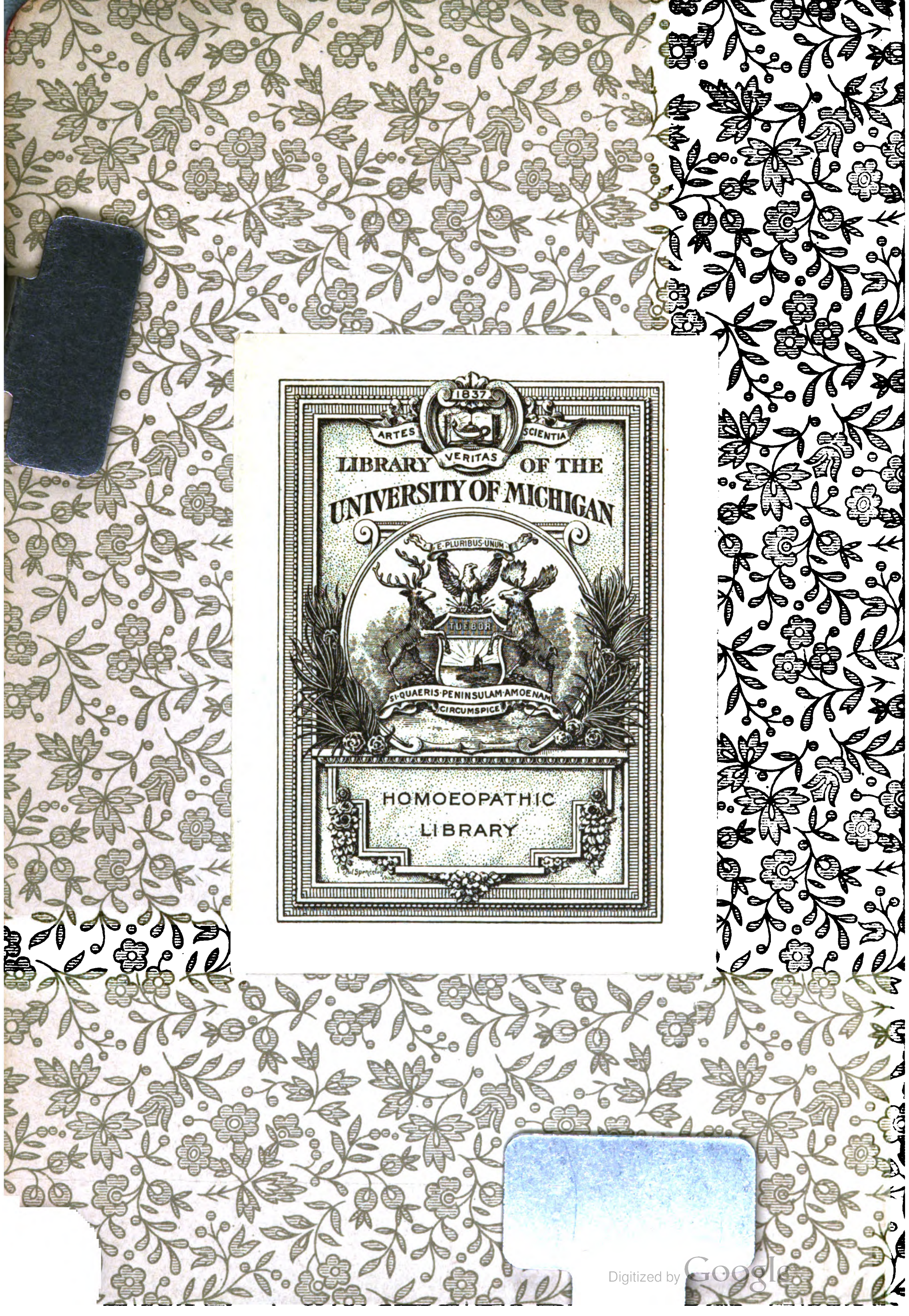
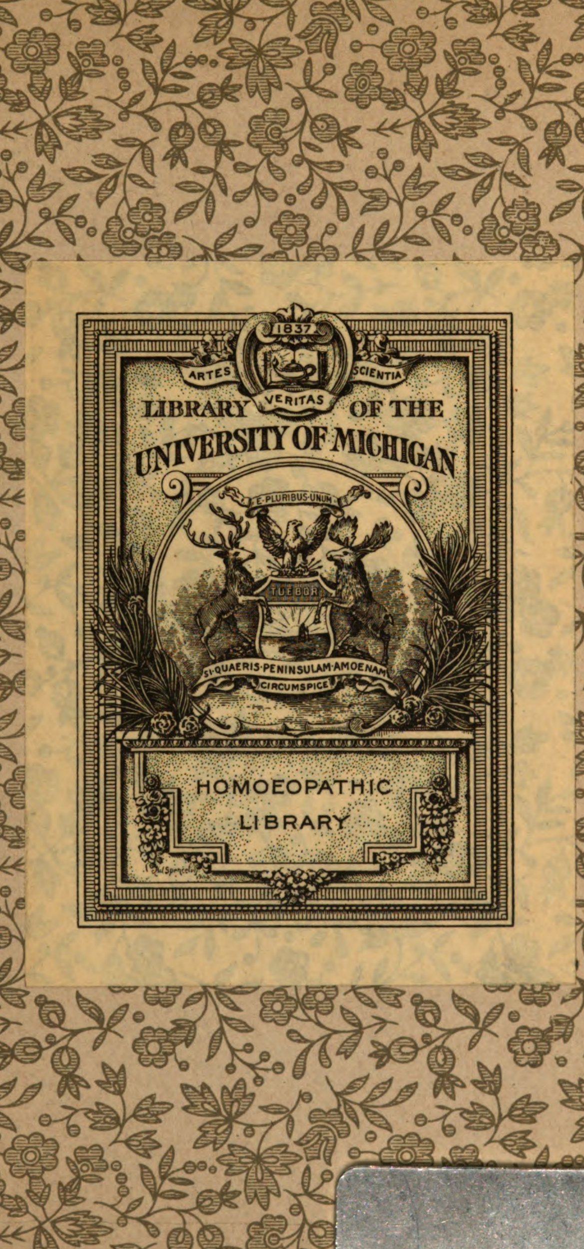

1837
ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
E PLURIBUS UNUM
TUEBOR
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE
HOMOEOPATHIC
LIBRARY




1837
ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
E PLURIBUS UNUM
TUEBOR
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE
HOMOEOPATHIC
LIBRARY




1837
ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
E PLURIBUS UNUM
TUEBOR
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE
HOMOEOPATHIC
LIBRARY



Charakteristik

der

wichtigsten homöopathischen Mittel,

welche

gegen die Folgen geschlechtlicher Verirrung (Geschlechtsschwäche) wie übermäßigen Geschlechtsgenusses überhaupt bei beiden Geschlechtern in Frage kommen können

nebst

summarischer Uebersicht derselben bei den hauptsächlichsten krankhaften Folgezuständen.

Eine Handreichung für Laien und Aerzte, auf Grund der bekanntesten homöopathischen Arzneimittellehren und Lehrbücher

bearbeitet und herausgegeben von

Wilhelm Scharff,

Redakteur d. Leipz. Pop. Zeitschr. f. Homöopathie.



Leipzig.
Verlag von Arwed Strauch.
1901.

Vorwort.

Das vorhandene Bedürfnis, sowie die unbestreitbare Unzulänglichkeit der Mittelcharakteristik in den homöopathischen Lehrbüchern und Spezialarbeiten über die Folgen geschlechtlicher Verirrungen und Ausschweifungen, das Überwiegen der theoretischen Abhandlungen über die Therapie haben den Verfasser zu vorliegender Arbeit veranlaßt.

Auffallen könnte neben der Ausführlichkeit in der Charakteristik die Vielzahl der charakterisierten Mittel. Allein eben der Umstand, daß in sämtlichen homöopathischen Lehrbüchern und Spezialwerken über diesen Gegenstand immer nur einige der wichtigsten Mittel und diese auch wieder nur ganz kurz in den Grundzügen angeführt sind, während die übrigen nur dem Namen nach erwähnt werden; die Erwägung ferner, daß jeder Patient individuell zu behandeln ist, weil fast jeder Fall anders geartet erscheint; die Thatsache endlich, daß die Folgen geschlechtlicher Verirrung und Ausschweifung nicht blos das Geschlechtssystem betreffen, sondern den ganzen Menschen nach Leib und Seele in Mitleidenschaft ziehen, führten mit Notwendigkeit dazu, den Kreis der besprochenen Mittel ziemlich weit zu stecken und die Charakteristik nicht blos auf die Geschlechtsorgane zu beschränken, um ein möglichst zuverlässiges und ausreichendes Arzneimittel-Compendium zu schaffen.

Denn wer hat immer Zeit und Lust, eine dickleibige Arzneimittellehre aufzuschlagen und durchzuarbeiten, oder wer findet genügenden Aufschluß in den kleineren?

Vorliegende Arbeit dürfte also gleichsam als eine Spezialarzneimittellehre für die Behandlung der Geschlechtsschwäche und der Folgen geschlechtlicher Exzesse eine willkommene Ergänzung zu jeder homöopathischen Therapie bieten, eine Fundgrube und praktische Handreichung nicht blos für den Laien, sondern auch für den vielbeschäftigten Arzt.

Der Verfasser hat wohl nichts anzuführen unterlassen, was sich in den bekanntesten homöopathischen Arzneimittellehren, Lehrbüchern, Hausärzten und Zeitschriften über diesen Gegenstand vorfindet, soweit sie ihm zur Verfügung standen, so daß er die Zuversicht hegt, mit dieser Arbeit nichts Überflüssiges und Unbrauchbares darzubieten.

Die besondere Hervorhebung der Gemüts- und Geistessymptome sowie der Geschlechtssymptome im Texte, ferner die summarische Anführung der wichtigsten Mittel bei den verschiedenen Krankheitserscheinungen im Anhange dürften die Brauchbarkeit des Büchleins noch erhöhen.

Leipzig, Juli 1901. D. V.

Inhaltsangabe.

Alphabetisches Verzeichnis der charakterisierten Mittel:

Zur Beachtung für den Leser!

Zur leichteren und schnelleren Informierung sind die G e i s t e s - und G e m ü t s s y m p t o m e, sowie jene von Seiten der G e s c h l e c h t s o r g a n e besonders hervorgehoben.

---

1. Agaricus muscarius.

Wirkt besonders auf das Nervensystem, namentlich anf Gehirn und Rückenmark, sodann auf die Augen. Ungemeine Trägheit und Mattigkeit des ganzen Körpers, fast bis zur Lähmung sich steigernd. Mangel an Lebenswärme, häufiges Frostgefühl. Besonders hilfreich bei Leiden, die im Schlafe aufhören. Beschwerden, die über Kreuz erscheinen, Überempfindlichkeit des ganzen Körpers, selbst der leiseste Druck erregt Schmerzen. Elektrische Schläge und Erschütterungen in einzelnen Körperteilen, Muskelunruhe, Neigung zu rhythmischen Bewegungen der Glieder (Arme), Glieder kalt, blau, Zittern der Beine und Hände, Schwäche; Wehethun des Rückgrats, schlimmer beim Nahen eines Gewitters. Zuckungen der Augenlider und Augäpfel, Trübsichtigkeit, Mückensehen, Doppeltsehen.

Geistes- und Gemütssymptome: Neigung zu unstäter Beschäftigung mit Unruhe. Abneigung gegen irgend welche, besonders aber geistige Beschäftigung. Gedanken- und Gedächtnisschwäche, fast an Blödsinn grenzend; kann nicht das rechte Wort finden, wendet falsche Worte an, Schwere des Kopfes wie nach einer Vergiftungs-Ekstase; erregte Phantasie, macht Verse; lustiges, unzusammenhängendes Geschwätz; ist abgeneigt, Fragen zu beantworten; lange geistige Anstrengung oder erregende Debatten rufen Schwindel hervor. Große Geschwätzigkeit, Verzagtheit, Verdrießlichkeit; krampfhafte Bewegung der Gesichts- und Nackenmuskeln, meist rechts.

Schwindel, taumelt wie betrunken beim Gehen in freier Luft. Große Schwere im Kopfe, fällt nach hinten über. Dumpfer Kopfschmerz des Morgens nach der Nasenwurzel sich ausbreitend, mit Nasenbluten oder dickem, schleimigem Ausfluß. Kältegefühl auf dem Kopfe (Calc. c., Sepia, Veratr.). Gefühl, als ob kalte Nadeln ihn durchbohrten. Heißhungeranfälle mit Ausbruch allgemeinen Schweißes und Gliederzittern. Leeres Aufstoßen, Geschmack nach faulen Eiern oder Äpfeln. Außerordentliche Auf-

treibung der Bauchdecken, starker Blähungsabgang. Beständiges Gefühl eines Klumpens im Epigastrium mit Schmerz unter dem Brustbein. Schmerz in der Lenden- und Heiligenbeingegend; eine Art Knarren im Rücken, sich den Nacken heraufersteckend. Jede Bewegung des Körpers verursacht Schmerz im Rückgrat. Sehr empfindlich gegen kalte Luft.

Harn- und Geschlechtsorgane: Heftiger Begattungstrieb und anhaltende Erektionen; starker Reiz zum Beischlaf bei schlaffer Rute und beim Beischlaf Mangel an Wollustgefühl; ungenügende Samenentleerung; große Ermattung und starker Nachtschweiß nach dem Beischlaf; wollüstiges Kitzeln am Penis; krampfhaftes Ziehen im Samenstrang und Hoden; Schwäche nach zu oft geübtem Beischlaf; Samenfluß mit Schmerzen und Schwäche in den Lenden. Muskelunruhe, Gliederzittern und epileptische Krämpfe infolge übermäßigen Geschlechtsgenusses. Rückenmarksreizungen junger Leute durch Samenverluste infolge unbewußter Pollutionen mit Kribbeln und Ameisenlaufen im Rücken, mit Jucken und Brennen der Haut wie bei Frostbeulen, Zucken der Muskeln, besonders der Augenlider (Zincum met., Nux. vom., Kobalt). Gefühl als würden Nadeln von Eis in die Haut gestoßen. — Vorfall der Gebärmutter nach dem Aufhören der Regel. Unerträglicher, nach unten drängender Schmerz. Jucken der Teile, mit lebhaftem Verlangen nach Beischlaf. Menses profus mit ziehenden, drückenden Schmerzen im Bauch und im Rücken.

2. Agnus castus.

Geistes- und Gemütssymptome: Große Traurigkeit mit Todesgedanken; Unzufriedenheit mit sich selbst; Geringschätzung der Außenwelt; Zerstreutheit und Unbesinnlichkeit; Schmerzgefühl im Kopfe; Schwindel und Stiche in der Schläfegegend bei geistiger Beschäftigung; Schlafsucht am Tage.

Geruchstäuschungen, Mundhöhle trocken mit zähem Speichel, metallischem Geschmack und Widerwillen gegen jedes Getränk.

Harn- und Geschlechtsorgane: Fressendes Jucken am Mittelfleisch und an den Geschlechtsteilen; Geschlechtslust fast ganz verschwunden; Penis so erschlafft, daß selbst wollüstige Vorstellungen keine Steifheit herbeiführen; Hoden kalt, hart, geschwollen; Impotenz mit eitrigem Ausfluß besonders bei Personen, die häufig am Tripper gelitten haben; Geschwulst und Wundheit der Vorhaut nach dem Beischlaf; Ausbleiben des Samens bei zu frühem Abgange desselben beim Beischlaf; Abgang von Prostatasaft beim

Pressen auf den Stuhl. Paßt besonders bei alten Männern, die in der Jugend ausschweifend gelebt haben und mit 60 Jahren noch gerade so erregbar sind, wie mit achtzehn oder zwanzig, dabei aber physisch impotent. — Widerwillen der Frauen gegen Beischlaf; durchsichtiger Weißfluß geht unbemerkt aus den sehr erweiteren Teilen ab; Weißfluß, gelbe Flecke in der Wäsche hinterlassend; Hysterie mit maniakalischer Geilheit.

3. Alumina.

Große Müdigkeit mit Neigung zum Liegen, beim Liegen aber erhöhtes Mattigkeitsgefühl und Unruhe in den Gliedern; Neigung zum Erschrecken, Wein- oder Lachkrämpfe; leichter Schlaf mit Aufschrecken und Empfindung von Alpdrücken, dabei Frostempfindung; Neigung zu Blutschwären.

Geistes- und Gemütssymptome: Zerstreutheit, Unbesinnlichkeit, leichtes Versprechen; sehr niedergeschlagen, zum Weinen geneigt, sorgenvoller Gemütszustand, Furcht, er könnte wahnsinnig werden; die Zeit vergeht ihm zu langsam, sehr reizbar und empfindlich; schreit gegen seinen Willen; niedergedrückt, Kleinigkeiten erscheinen unüberwindlich. Furcht vor dem Tode mit Selbstmordgedanken; bald voll Vertrauen, bald verzagt; Beschwerden auf Ärger; Geistes- und Gemütssymptome schlimmer morgens nach dem Erwachen.

Große Trockenheit der Nasenschleimhaut, Nasenverstopfung, chronischer Schnupfen; wunde, schorfige Nasenlöcher mit übelriechender, dicker, gelber Absonderung. Zusammenschnürung der Speiseröhre beim Speiseschlucken; stete Verschlimmerung nach Kartoffelessen; großes Verlangen nach Kalk, Holzkohle, unverdaulichen Sachen; Widerwille gegen Fleisch. Heißhunger; Kältegefühl im Magen; Hunger ohne Appetit. Vollständige Unthätigkeit des Mastdarmes, sodaß der Stuhl mit großer Schwierigkeit entleert wird, gleichviel von welcher Consistenz derselbe ist. Patient kann nicht im Dunkeln oder mit geschlossenen Augen gehen, ohne zu taumeln. Dabei das Gefühl, als ob er auf Kissen ginge; häufiger Schwindel, die Gegenstände drehen sich im Kreise. Gefühl als ob Ameisen auf den Beinen und am Rücken herumkrabbelten. Einschlafen der Extremitäten, Taubheit der Beine; Empfindung wie von Spinnweben im Gesichte; Brennschmerz wie von glühendem Eisen im Rückenmark: Rückenmarksschwindsucht und -Lähmung (Aluminium metall.). Zuckende Schmerzen die Wirbelsäule entlang, durch Atmen gesteigert.

Harn- und Geschlechtsorgane: Gefühl von Hitze, Brennen

und Jucken in der Harnröhre und an der Eichel; krampfhaftes Ziehen am Samenstrang mit Schwergefühl und Hebung im Hoden. Starkes Drängen zum Uriniren mit erschwertem Abfluß; Urin geht heiß ab; vermehrter Harnabgang, auch nachts. Häufige Erektionen und Pollutionen bei Tag und Nacht unter wollüstigen Träumen, besonders bei Hypochondrischen und Hysterischen. Außerordentlicher Geschlechtstrieb. Kitzeln an den Geschlechtsteilen und Lenden. Drücken im Mittelfleisch beim Beischlaf. — Blutarmut mit blasser und spärlicher Regel. Schmerzhaftes Pulsieren in der linken Seite der Scheide. Weißfluß durchsichtig oder gelblich, sehr reichlich, zäh und klebrig; derselbe erschöpft sehr, weil er reich an Eiweiß ist.

4. Ambra grisea.

Wirkt auf das cerebro-spinale Nervensystem.

Geistes- und Gemütssymptome: Verzagtheit, Trostlosigkeit, Verzweiflung; Melancholie folgt auf außerordentliche Gemütsbewegungen, Verlegenheit in Gesellschaft, Vergeßlichkeit, thut alles in der Eile, spricht hastig, die Zeit vergeht ihm zu langsam, Abnahme des Gedächtnisses, langsames Fassungsvermögen, muß alles drei oder vier Mal lesen und versteht es trotzdem noch nicht; Gefühl von Dummheit im Kopf, fürchtet wahnsinnig zu werden; Fratzen, Zerrbilder, teuflische Gestalten erfüllen seine Phantasie; Angst und allgemeiner Schweiß des Nachts; Musik macht Blut nach dem Kopfe strömen; Widerwille gegen Reden und Lachen, welches angreift.

Mattigkeit im Bett nach dem Erwachen; Schwindel beim Umherbewegen, Schwanken beim Gehen; Erweichung des Gehirnes und Rückenmarkes; Haut neigt zu Bläschenausschlag, heftiges Jucken und Brennen besonders im Gesichte mit fliegender Hitze; gelblicher Teint, Kopfhaut bei Berührung schmerzhaft; Ausfallen der Haare; fühlt sich müde, aber sobald er den Kopf auf das Kissen legt, kann er nicht schlafen; Gefühl von Abgestorbensein in Fingern und Händen; nervöse Trübsichtigkeit und Schwerhörigkeit; Krämpfe einzelner Muskelgruppen; Jucken und Brennen in den Fußsohlen; Taubheit in den Füßen und leichtes Prickeln in den Beinen; leichtes Einschlafen der Arme und Hände, besonders beim Daraufliegen; fast allnächtlich Klamm in den Händen, Beinen und Waden; Steifheit im Kreuz nach Sitzen und Spannung in den Lendenmuskeln, schlimmer beim Erwachen; Neigung zu excessiver Nervosität und Schwäche; anhaltende Kälte in den Händen; Geschwulst der Füße oder anhaltende Kälte derselben; Trockenheit der Nase, des Mundes ohne Durst; halbseitiges Kältegefühl am Bauch.

Harn- und Geschlechtsorgane: Brennen und Kitzel in der Harnröhre, rotbrauner Urin mit Niederschlag harnsaurer Salze; Urindrang mit Unaufhaltsamkeit desselben; säuerlicher Geruch des Urins; Jucken an Vorhaut und Eichel; anhaltendes Wollustgefühl; früh Erektionen ohne Wollustempfindung mit Taubheit und Gefühlsverminderung in Penis und Hoden; nächtliche Pollutionen; juckende Pickel an den männlichen Geschlechtsteilen. — Eierstocksentzündung bei geschlechtlich erregten Frauen mit profuser Menstruation, Nasenbluten und Weißfluß; Blutabgang zwischen den Perioden bei jeder geringen Veranlassung z. B. nach hartem Stuhl oder etwas längerem Spazierengehen als gewöhnlich; dicker, schleimiger Weißfluß von Tag zu Tag zunehmend; bläulich-weißer Schleim; jedem Ausfluß geht ein Stich in der Scheide voraus; starkes Jucken und Anschwellen der Schamlippen; während der Menses wird das linke Bein ganz blau von Krampf.

5. Anacardium orientale.

Wirkt deprimierend auf das Nervensystem und erzeugt Symptome von Gehirnschwäche und allgemeiner Nervenschwäche; die Beschwerden treten periodisch auf; große Tagesschläfrigkeit, besonders nach dem Mittagessen; außerordentliche Empfindlichkeit gegen Kälte und Zugluft; blasses, eingefallenes, hohläugiges Gesicht; warzenartige Auswüchse.

Geistes- und Gemütssymptome: Große Verstands- nnd Gedächtnisschwäche besonders für Namen; Gedächtnisverlust infolge von Onanie; Nervenzerrüttung, Hypochondrie und Hysterie infolge geschlechtlicher Ausschweifungen; bildet sich ein, die Stimme seiner Mutter oder Schwester zu hören, welche weit fort sind; hat die Empfindung von zwei verschiedenen Willen, von denen der eine thun will, was der andere verbietet; lacht, wenn er ernst sein sollte; Ungeselligkeit; sieht Alles von der trübsten Seite an; hypochondrische Stimmung des Vormittags; niedergeschlagen und verzagt, mit lächerlichen, ungeschickten Bewegungen; fühlt sich getrennt von der ganzen Welt und hat kein Selbstvertrauen, das thun zu können, was von ihm verlangt wird; Angst vor bevorstehendem Unglück; unwiderstehliche Neigung zu fluchen und zu schwören; sehr gleichgiltig und unempfindlich gegen angenehme und unangenehme Umstände; außerordentlich reizbar, leidenschaftlich und widersprechend; reißendes, drückendes Kopfweh von geistiger Anstrengung.

Schwindel im Gehen, alles erscheint zu weit oder wankt; Verrenkungs- und Zerschlagenheitsschmerz besonders am frühen Morgen;

Gefühl als wäre ein Band um den Körper gelegt, oder als stäke ein Pflock im Rückenmark mit Schmerzen, verschlimmert bei jeder Bewegung; Gefühl als wären die Beine umschnürt; Lähmung der Zunge mit Anschwellung derselben; Nüchternheitsgefühl ein oder zwei Stunden nach dem Essen, vom Magen nach dem Rücken sich erstreckend; alle Symptome bessern sich durch Essen, kommen aber wieder und halten an, bis er wieder ißt; Verstopfung mit häufigem Stuhldrang, aber beim Versuch zur Entleerung geht der Drang vorüber; Gefühl von einem Pflock im After.

Harn- und Geschlechtsorgane: Vor und nach dem Urinieren Brennen in der Eichel; wollustiges Jucken am Hodensack; Erektionen am Tage; nächtliche Pollutionen ohne geile Träume; heftiger Geschlechtstrieb besonders früh nach dem Erwachen; Mangel an Genuß beim Beischlaf; Abgang von Prostatasaft nach Stuhl- und Urinausleerung; — Weißfluß mit heftigem Jucken und Wundheit der Schamteile.

6. Antimonium crudum.

Gefühl allgemeiner Ermüdung und Abspannung; Muskelzucken; konvulsivische Bewegungen des Kopfes; Verschlimmerung durch warme Luft und Sonnenhitze, durch erhitzende Getränke (Wein), durch Bewegung und körperliche Anstrengung, nach Baden oder Waschen; Besserung durch Ruhe und kühle Luft; große Schläfrigkeit besonders vormittags.

Geistes- und Gemütssymptome: Erwachen mit Zähneknirschen; gräßliche oder wollüstige Träume; verdrießlich oder traurig; Anästhesie; Lebensüberdruß, Neigung, sich zu erschießen; ängstliche Betrachtungen über sein jetziges und künftiges Schicksal; schwärmerisches Gemüt beim Mondschein; leicht erotischer Gemütszustand verbunden mit geschlechtlicher Erregung; ekstatische Liebe, bildet sich ein, daß irgend ein schönes Weib Gegenstand seiner sentimentalen Liebe ist.

Haut zu unablässigem, starkem Schwitzen geneigt, besonders nachts; Hautausschläge verschiedener Art; bräunliche, auch bläuliche Flecke; Blutandrang nach dem Kopfe mit Nasenbluten; Kopfschmerz nach Baden: Nasenverstopfung; wunde, krustige Nasenlöcher und Mundwinkel; Kältegefühl in der Nase beim Einatmen; dickweißer Zungenbelag; Mundtrockenheit mit salzig schmeckendem Speichel; Wundheit und Röte der Zungenränder; Magen sehr leicht verdorben; unstillbares Erbrechen; Magenkrampf infolge von Verdauungsschwäche; Blähungen; abwechselnd Diarrhoe und Verstopfung

(besonders bei älteren Leuten); Schleimhämorrhoiden, stechend, brennend, gelbe Flecke machend.

Harn- und Geschlechtsorgane: Häufiges Urinieren mit vielem Schleim, heftiges Brennen in der Harnröhre und Schmerzen im Rücken; tropfenweiser Abgang des Urins mit Brennen in der Harnröhre; Abgang großer Mengen wässrigen Urins, auch unwillkürlich bei Hustenanfällen; sehr aufgeregter Geschlechtstrieb mit Unbehagen im ganzen Körper, welches ihn lange zu sitzen hindert; nächtliche Pollutionen mit oder ohne geile Träume; Jucken am Penis, an der Spitze der Eichel; beißendes Jucken wie von Salz auf der linken Seite des Hodens. — Druck in der Gebärmutter, als ob etwas herauskommen wollte; Empfindlichkeit in der Eierstocksgegend, besonders wenn die Menses durch Kaltbaden unterdrückt wurden; Uterusvorfall; die Menses beginnen früher als sonst, sind profus, hernach Bleichsucht, Ausfluß eines scharfen Wassers aus der Scheide, welches den Schenkel herab Beißen verursacht; Weißfluß, wässrig und Klümpchen enthaltend.

7. Argentum nitricum.

Geistes- und Gemütssymptome: Gedächtnisverlust, kann oft das rechte Wort nicht finden und stottert deshalb; liegt mit geschlossenen Augen und vermeidet Licht und Unterhaltung; es scheint, als vergehe die Zeit zu langsam; dumm im Kopf, Schwindel mit Neigung seitwärts zu fallen, Schwindel mit vorübergehender Blindheit; muß immer etwas zu thun haben und bringt doch nichts fertig; Drang, schnell zu gehen; kann keine Entfernung richtig abschätzen; Gefühl, als ob der Körper oder ein Teil desselben sich ausdehne und enorm groß sei; Selbstmordgedanken; traurig, schweigsam mit Benommenheit des Kopfes und Pulsieren im ganzen Körper; Gefühl, als hänge eine Wolke über ihm, mit großer Niedergeschlagenheit, seufzender Respiration, schlimmer im geschlossenen Zimmer; verliert alle Neigung zur Arbeit; melancholisch; bildet sich ein, daß er von seiner Familie verachtet wird; glaubt, daß alle seine Unternehmungen fehl schlagen werden; weinerliche Stimmung, fürchtet ein unheilbares Hirnleiden; ärgert sich leicht, darnach Husten und Bruststiche; angestrengtes Denken steigert den Kopfschmerz und verursacht Gesichtsverdunkelung; Diarrhoe aus Furcht vor irgend einem Vorhaben.

Harn- und Geschlechtsorgane: Unvermögen, nachts den Urin zu halten. Jucken und Brennen in der Eichel; sehr erregter Trieb und vorzeitiger Samenerguß bei Annäherung an das andere Ge-

schlecht; Erektionen, doch fehlen dieselben, wenn der Beischlaf versucht wird; Beischlaf schmerzhaft, Harnröhre ist wie gespannt oder schmerzhaft an der Öffnung; Mangel an Geschlechtstrieb, die Organe sind eingeschrumpft; lähmige Schwäche in den Beinen und Impotenz nach Beischlaf im Stehen; (Argentum metall.;) Pollutionen fast allnächtlich ohne Erektionen mit Schrumpfung des Gliedes; Ataxia locomotrix: Schwindel beim Gehen mit geschlossenen Augen oder im Dunkeln, stolpert, muß sich anhalten; Summen in den Ohren; Zittern der Hände, läßt alles fallen; periodisches Zittern des Körpers mit vorangehender großer Unruhe; Schmerz in der Lumbo-Sacralgegend, auch im Kreuz, sehr heftig beim Aufstehen, besser beim Gehen. — Metrorrhagie mit nervöser Erregung in der Klimaxis, ebenso bei jungen Witwen und solchen, welche nicht geboren haben, anfallsweise; Eierstocksgegend schmerzhaft mit Schmerzen nach Heiligenbein und Oberschenkel ausstrahlend; Träume von geschlechtlicher Befriedigung; Beischlaf schmerzhaft, gefolgt von Blutungen aus der Scheide; reichlicher, gelber, scharfer Weißfluß.

8. Asterias rubens.

Übermäßige Erregung des Geschlechtstriebs.

9. Aurum muriaticum natronatum.

Geistes- und Gemütssymptome: Gedächtnisschwäche, religiöser Wahnsinn, betet fortwährend; kann die Arbeit nicht schnell genug thun; Hallucinationen: sieht Hunde, eine Hand an der Wand etc.; sehr furchtsam, Neigung zum Weinen, bildet sich ein, nicht für diese Welt zu passen, sodaß er nie Erfolg haben kann; große Angst, aus der Präcordialgegend kommend, treibt ihn von Ort zu Ort; hat kein Selbstvertrauen, denkt, daß andere auch keins haben; abwechselnd mürrisch und heiter. Widerspruch reizt zur Wut; Nachteile von Kummer, unglücklicher Liebe; Herzklopfen bei Onanisten, Schwermut mit Lebensüberdruß und Sehnsucht nach dem Tode besonders abends, Unfähigkeit zu Geistesarbeiten, große Schläfrigkeit nach Tisch.

Fauliger Mundgeruch, große Hast beim Essen, durchs Essen verbesserte Gemütsstimmung, Spannungsgefühl in der Bauchmuskulatur, Druckschmerz am Leistenring, als ob dort ein Bruch austreten wollte.

Harn- und Geschlechtsorgane: Viel trüber, weißlicher Urin mit Bodensatz wie Buttermilch; Empfindung von Jucken am Hoden-

sack, Stichen in der Eichel und Harnröhre; Abgang von Prostatasaft bei schlaffem Gliede beim Stuhl und Harnen; viel Erektionen und Pollutionen nachts mit wollüstigen Träumen; große Geschlechtsschwäche trotz arger Geilheit; heftige Erektionen und beim Versuch, den Beischlaf auszuüben, sofortiger Erektionsmangel, Hodenverhärtung, unentwickelte Hoden. Ist früher Tripper vorhanden gewesen oder bekommt der Kranke nach Beischlaf stets tripperartigen Ausfluß und ist der Samenstrang schmerzhaft, so paßt vor Aurum sehr oft Thuya 3. oder Acid. benzoic. 3.—6., manchmal auch bei sehr erregtem Triebe Vanilla 2—3 (cf. Lehrbuch der Homöopath. Therapie.)

Gebärmuttervorfall infolge Blutcongestion und Verhärtung derselben; Menstruation zu spät, vorher schwellen die Achseldrüsen an, während derselben Kolik, Vorfall des Rektum; Amenorrhoe mit Vorfall der Gebärmutter und Melancholie; beständiger Ausfluß aus der Scheide; Leukorrhoe dick, weiß, brennend-schmerzhaft; die großen Schamlippen rot, geschwollen.

10. Avena sativa.

Nach Dr. Russel ist A. s. ein Nervenmittel ersten Ranges, welches in hervorragender Weise im Stande ist, die Nerven zu beruhigen. Es ist ein sehr hilfreiches Mittel bei nervöser Erschöpfung, allgemeiner Schwäche, nervösem Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Unfähigkeit, seine Gedanken auf einen Gegenstand concentriert zu halten, ganz besonders wenn diese Symptome durch Samenverluste, Onanie oder Exzesse in Venere verursacht worden sind. A. s. muß immer nur in mäßigen Dosen der Tinktur gegeben werden, 15 Tropfen 4 Mal täglich sind in den meisten Fällen genügend, doch kann das Mittel unter Umständen in stärkeren Gaben gebraucht werden. Übrigens sollte eine einzelne Gabe niemals 20 Tropfen übersteigen, außer in solchen Fällen, wo der Kranke sich an das Mittel gewöhnt hat und die gewöhnliche Dosis nicht mehr ausreicht. Bei größeren Gaben stellt sich leicht ein Schmerz an der Basis des Gehirns als physiologische Wirkung des Mittels ein. In diesem Falle muß A. s. einige Tage ausgesetzt und dann in kleineren Gaben wieder gegeben werden. In allen Fällen, wo eine schnelle Wirkung beabsichtigt wird, soll das Mittel in warmem Wasser verabreicht werden.

11. Baryta carbonica.

Anlage zu Mandelentzündung, chronische Mandelvergrößerung;



angezeigt besonders bei Personen, die an Flechtenausschlägen mit Haarverlust, Ohrenfluß mit Schwerhörigkeit, Augenentzündung mit Schwachsichtigkeit, Flocken- und Florsehen, Drüsenanschwellungen und -Vereiterungen an verschiedenen Teilen leiden; Haut pergamentartig, trocken und heiß, rissig werdend, sich leicht abschälend an Handrücken und Fingerspitzen, viel Empfindung von Jucken, Ameisenlaufen und Brennen an verschiedenen Körperstellen, Rhagaden an den Lippencomissuren; Aufschießen kleiner roter Papeln und Acnepusteln; chronisch-rheumatische oder gichtische Gelenkaffektionen.

Geistes- und Gemütssymptome: Kindisches Wesen; Gedächtnismangel, kann nicht unterrichtet werden, vergeßlich, mitten im Gespräch entfallen bekannte Worte (B. acet.), Kummer über Kleinigkeiten; bildet sich ein, daß man sie auslacht oder tadelt, darum mag sie nicht aufsehen (B. ac.); Besorgnis über die Zukunft, über häusliche Angelegenheiten (B. ac.); Unentschlossenheit, ändert fortwährend seinen Sinn, verzagt, kleinmütig; Scheu vor fremden Menschen und vor Gesellschaft.

Harn- und Geschlechtsorgane: steter Harndrang, kann den Urin nicht halten, dunkelbrauner Urin; erst verminderter, dann sehr erhöhter Geschlechtstrieb; starkes Jucken und Brennen am Hoden; Schweiß am scrotum. — Weibliche Abneigung gegen Beischlaf (Caust.); anhaltend erhöhter Trieb; Abgang von Blutschleim aus der Scheide mit Kreuzschmerzen und Ohnmachtsanwandlungen; Regel zu früh und zu reichlich, Druck, Schwere und Schmerz in der Gebärmuttergegend während der Regel.

12. Benzoës acidum.

Kitzel, Jucken und Schmerz an der Eichel und am übrigen Glied; Wundheitsschmerz am Bändchen; paßt oft vor Aurum, wenn der Kranke nach dem Beischlafe stets tripperartigen Ausfluß bekommt und der Samenstrang sehr schmerzhaft ist (Aurum mur. natr.). Der Urin ist von alkalischer Reaktion, enthält Niederschläge von kohlensaurem und phosphorsaurem Kalk und besitzt einen eigentümlich widerlichen Geruch.

13. Berberis vulgaris.

Geistes- und Gemütssymptome: Gleichgiltig, unlustig zur Arbeit, weinerlich, Abneigung zu sprechen; Empfindung als wenn an den betr. Körperteilen gezupft würde, Gluckſen derselben, Gedankenlosigkeit, Gedächtnisschwäche; jeder Gegenstand erscheint doppelt so groß, als er in Wirklichkeit ist; blasses Gesicht mit blauum-

randeten Augen, Blutwallungen nach dem Kopfe mit Duseligkeit, Schwindel, ohnmächtiger Schwäche.

Harn- und Geschlechtsorgane: schmerzhafter Druck in der Nierengegend, beim Sitzen und Liegen schlimmer als im Stehen; schmerzhaftes Ziehen in den Nieren nach der Blase, heftig schneidender Schmerz von der Blase nach der Harnröhre ausstrahlend, Harnzwang, Schmerz vor und nach dem Harnen, gelber, grünlicher, blutig oder braunroter Urin mit schleimigem Niederschlag. Die meisten Schmerzen in den Genitalien werden durch Bewegung erweckt und verschlimmert; herabgestimmter Geschlechtstrieb; die Samenergießung erfolgt zu schnell, Wollustgefühl schwach und kurz; die weibliche Extase erfolgt spät und ist bisweilen von schneidenden oder stechenden Schmerzen begleitet; große Schwäche in den Zeugungsteilen nach dem Beischlaf; schründend-brennender Schmerz im Gliede bei oder nach Gehen, bisweilen nach Beischlaf; Kältegefühl in der Vorhaut der Eichel; stechender Schmerz im Samenstrang bis hinab in den Hoden, Krampf und Hinaufziehen des Samenstranges und Hodens, Kälte und Zusammenschrumpfen desselben mit Druckschmerz. — Regeln zu gering, wässriges Blut oder grauer Schleim, zu kurz, schwarze Tropfen mit wehenartigen Schmerzen. Sehr schwächender, fressender Weißfluß. In der Scheide Gefühl von Wundheit und Brennen, schmerzhaft bei Berührung.

14. Bovista.

Geistes- und Gemütssymptome: Zerstreutheit, Gedächtnisschwäche, wendet die Worte beim Sprechen oder Schreiben verkehrt an, Ungeschicklichkeit, durch die er die Gegenstände aus den Händen fallen läßt; Langsamkeit im Verstehen und Begreifen; traurig, verzagt, wenn er allein ist; reizbar, nimmt alles übel; mürrisches Wesen, Abneigung gegen Alles.

Kältegefühl im Magen, Kurzatmigkeit.

Harn- und Geschlechtsorgane: Lehmiger Harn mit violettem Bodensatz, Pollutionen mit wollüstigen Träumen; nach dem Beischlaf große Eingenommenheit und Taumlichkeit des Kopfes. — Wollustiges Gefühl in den weiblichen Genitalien; alle 14 Tage viel dunkles und klumpiges Blut; Regel zu spät, nur nachts oder nur morgens, in der Zwischenzeit Spuren von Blut; Brennen in den Geschlechtsteilen; Weißfluß eiweißartig, einige Tage vor oder nach der Regel, beim Gehen; gelbgrün, scharf, fressend, grüne

Flecken in der Wäsche; dickschleimig, zähe. Nach Mitternacht schmerzhaftes Hinabdrängen in die Scheide mit Schwere im Kreuz.

15. Caladium seguinum.

Geistes- und Gemütssymptome: Abneigung gegen Medizin; niedergeschlagen; furchtsam; sehr besorgt um seine Gesundheit; lascive Ideen; Ohnmacht nach geistiger Anstrengung; Vergeßlichkeit; nach dem Niederlegen und Augenschließen eine schwindliche Empfindung.

Druck in der Stirn nach dem Rauchen; im Magen Gefühl von Flattern eines Vogels; Hang zum Liegen; Asthma, kann kaum atmen; Gefühl als müßte er am Schleim ersticken, besonders nach dem Essen oder nach der Mittagsruhe, mit Ausschlag auf der Brust wechselnd; äußerst leiser Schlaf.

Harn- und Geschlechtsorgane: Glied völlig welk, schlaff, Hoden schweißig; Geschlechtsteile größer, wie gedunsen; die Vorhaut hat nicht soviel Kraft, sich wieder zurückzuziehen, wenn man sie hinter die Eichel gezogen hat, so daß sie vielmehr hinter dem Eichelkranze bleibt; nächtliche Samenergießungen mit oder ohne Traum, ohne irgend welche Lüsternheit oder geschlechtliche Erregung; beim Beischlaf sehr langsame Entzückung und Samenergießung; Schlaffheit des Gliedes bei Geilheit; unvollkommene Erektionen und zu frühe Samenentleerung; Impotenz mit Gemütsdepression. — Scheidenjucken, besonders während der Schwangerschaft; Nymphomanie von Wurmreiz in der Scheide.

16. Calcarea carbonica.

Geistes- und Gemütssymptome: Niedergeschlagenheit, Neigung zum Weinen, unruhige Stimmung mit Trübsinn und Angst, Vergeßlichkeit, teilnamslose Gleichgiltigkeit, Trägheit und Schwäche des Denk- und Vorstellungsvermögens, leichtes Versprechen und Verwechseln der Worte, Schauder und Furcht, wenn der Abend kommt; Furcht vor einem bevorstehenden Unglück oder den Verstand zu verlieren. Unlust zu jeder Arbeit; große Angst und Herzklopfen, reizbar ohne Ursache.

Pulsierende Kopfschmerzen in der Mitte des Gehirns, jeden Morgen, schlimmer von geistiger Anstrengung; momentaner Verlust des Bewußtseins mit Niederfallen; Hitze auf dem Scheitel; Gefühl als ob ein Stück Eis auf der rechten Kopfseite läge; rauhe und trockene Haut, gewöhnlich mit klebrigem Schweiß der Hände und Füße; beständige Frostigkeit; große Empfindlichkeit gegen freie Luft; Gefühl von Taubheit und Absterben in Fingern und Zehen, kalte

Füße mit Gefühl als ob man feuchte Strümpfe anhätte; gänzliche Erschöpfung bei der geringsten physischen Anstrengung; große nervöse Angegriffenheit, Verlangen nach Ruhe am Tage und Ruhelosigkeit des Nachts wegen Gedankenzudrangs; Vermehrung und Erneuerung der Beschwerden in freier Luft, nach Waschen und Arbeiten im Wasser; zeitweilig fliegende Hitze und Herzklopfen und häufige sehr ermattende Schweiße am Tage nach geringer Bewegung, aber besonders nachts und gegen Morgen. Engbrüstigkeit, als ob kein Raum zum Atmen da wäre oder als versetze sich der Atem zwischen den Schulterblättern.

Harn- und Geschlechtsorgane: Schmerz in den Harnwegen nach geringem Naßwerden der Füße; Harndrang besonders beim Gehen; Harndrang, anfangs ohne Erfolg, später mit Unaufhaltsamkeit desselben; ungemein viel Abgang wässrigen Urins den ganzen Tag; Gefühl als bliebe noch Urin in der Blase zurück, Nachtröpfeln des Urins; säuerlich riechender Urin; Brennen und Wundheitsschmerz in der Harnröhre beim Harnen ebenso nach dem Harnen mit stetem Harndrang. Unangenehmes Jucken im Glied früh und abends im Bett; schlaffes Herabhängen des Hodens, arges Jucken und starker Schweiß am Hodensack; Pollutionen, welchen stets Nachtschweiße folgen oder drückende Schmerzen im Kopf oder Rücken, besonders zwischen den Schulterblättern; große körperliche und geistige Schwäche nach jedem Beischlaf; die Samenverluste kommen mehr gegen Morgen. Veitstanz von Onanie. Paßt besonders für solche junge Leute, welche rasch wachsen. Es ist exzessive Geschlechtslust vorhanden, aber diese ist mehr geistig, als physisch; Erektionen sind gering oder unvollständig während des Beischlafes, der Samenerguß unvollständig oder zu früh. Auch angezeigt, wenn jemand nach geschlechtlichen Exzessen ein sittliches und ruhiges Leben beginnt und sich obige Erscheinungen einstellen. Pollutionen in der Rekonvalescenz von schwerer Krankheit, welche die völlige Genesung sehr verzögern: Calcarea phosphorica. — Krampfadern an den Schamlippen; Jucken an der Scham und am After; Jucken und Stechen, oder brennendes Reißen und Wundheit in den Geburtsteilen; Stechen im Muttermunde; Regel zu früh und zu stark bei einer Dauer von 8 Tagen; Blutabgang außer der Regelzeit, 2 Tage lang; vor der Regel: Wollüstiges Träumen, Weißfluß, Brennen in der Scham, Kopfweh, starker Frost mit folgendem Leibweh. Bei der Regel: Blutandrang nach dem Kopfe und Hitze darin; Druckschmerz auf dem Wirbel des Kopfes. Zuschnüren und Thränen der Augen mit Schwachheits-

gefühl im Kopfe, Brechüblichkeit und vergeblicher Stuhldrang; Schneiden im Unterleib und Greifen im Kreuz; unwillkürlicher Harnabgang während jeder Bewegung. Gleich nach der Regel: Zahnweh, Ziehen und Stechen Tag und Nacht. Der Fluß wird hervorgerufen durch Überanstrengung oder Gemütsbewegungen. Weißfluß wie Milch oder Schleim, schuckweise oder meist zur Zeit des Harnens abgehend mit Jucken und Brennen, allgemeine Mattigkeit, besonders mit Schwäche in den Knieen und Unterschenkeln, Magerwerden, Gesichtsblässe, Schwäche der Brust, besonders beim Sprechen, trockenem, angreifendem Husten, höchster Reizbarkeit, Ängstlichkeit, und Niedergeschlagenheit.

17. Camphora (bromata).

Camphora ist ein ausgezeichnetes Nervenmittel besonders wenn spasmodische oder konvulsivische Symptome vorherrschen; bei Neigung zu Hystero-Epilepsie; erfolgreich bei großer Depression des ganzen Nervensystems. Es ist ein beachtenswertes Mittel bei Schlaflosigkeit, besonders mit Kälte der Glieder und Krämpfen des Nachts. 14 Tage lang 10 Tropfen Camphora d. 2 auf Zucker soll sich gegen Anaphrodisia d. h. Mangel an geschlechtlicher Erregung und jeden Wollustgefühles beim Beischlaf auf Seiten der Frau bewähren ev. Phosph. acid., Ignatia, Pulsat., Agnus castus etc.

Bei übermäßigen und schmerzhaften Erektionen, Samenfluß mit nachfolgender schmerzhafter Steifigkeit des Gliedes und Harnzwang.

18. Cannabis sativa. Cannabis indica.

Geistes- und Gemütssymptome: Sagt beim Sprechen ein anderes Wort, als das, welches er meint; Gedanken scheinen still zu stehen; vormittags verzweifelt, nachmittags lebhaft. Hallucinationen; Clairvoyance; Trunkenheitsgefühl; Schweregefühl auf dem Scheitel oder als ob kaltes Wasser darauf fiele; kriechende Empfindung auf der Kopfhaut, Empfindung als ob heißes Wasser über den Patienten gegossen würde; Gefühl, als ob der Kopf den Scheitel entlang sich öffnete und schlösse; große Schwäche nach dem Essen oder durch Anstrengung vom Sprechen oder Schreiben; heftiges Herzklopfen; Stöße und Schläge in der Herzgegend mit Angst und Atembeschwerden besonders bei Onanisten; Täuschungen in Bezug auf Zeit und Raum, eine Minute erscheint wie tausend Jahre und ganz nahe Dinge erscheinen viele Meter weit entfernt (Cannab. ind.); Rückenmarksaffektionen.

Harn- und Geschlechtsorgane: Harnzwang mit schmerzhaftem Harndrang, nur einige Tropfen blutigen, brennenden Urins abgehend; Brennen während des Harnens, aber hauptsächlich nachher — starke Anschwellung der Vorhaut, Glied schmerzhaft, wie geschwollen und verbrannt, besonders beim Gehen empfunden; Eichel und Vorhaut dunkelrot; linsengroße hellrote Flecke auf der Eichel; sehr aufgeregter Geschlechtstrieb; (Satyriasis und Priapismus); häufige Erektionen beim Reiten, Gehen, selbst beim Stillsitzen, heftig, schmerzhaft, mit Stechen in der Harnröhre; Pollutionen mit lebhaft erotischen Träumen; Abneigung vor Beischlaf, Kälte der Geschlechtsteile; beim Stehen drückende zerrende Empfindung im Hoden; Impotenz nach geschlechtlichen Exzessen. — Vermehrter Geschlechtstrieb, besonders bei unfruchtbaren Frauen; zu profuse Menstruation mit Dysurie; scharfer, eitriger Weißfluß.

19. Cantharis.

Geistes- und Gemütssymptome: Vergeßlichkeit, Zerstreutheit, unfähig, die Gedanken zu concentrieren, morgens verwirrt im Kopf und Pulsieren in der Stirn, reizbar, unzufrieden mit Allem und Jedem, Weinen und Klagen mit ängstlicher Unruhe, schlimmer bei Bewegung, besser beim Stilliegen, verzweifelte Stimmung, sagt, daß sie sterben müsse; die Gegenstände erscheinen gelb.

Brennen vom Mund bis in den Magen, Zusammenschnüren des Halses.

Harn- und Geschlechtsorgane: steter und heftiger Harndrang mit Abgang nur einiger Tropfen, manchmal mit Blut gemischt, der Kranke hat das Gefühl, als ob geschmolzenes Blei durch die Harnröhre laufe, Brennen in der Harnröhre beim Urinieren mit Kreuzschmerzen; anhaltende, schmerzhafte Erektionen bei Tag und Nacht (Satyriasis, Priapismus), unwiderstehliche Geilheit, Samenfluß am Tage, Samenabgang bei schlaffer Ruthe, Entleerung von Blut statt Samens; sehr häufige Ausübung des Beischlafes in einer Nacht, während und nach dem Beischlaf Brennen am Ausführungsgang der Samenbläschen und Harnröhre, Ödem des Hodensacks. — Brennen und unerträgliches Jucken in der Scheide; Geschwulst an Gebärmuttermund und -Hals mit wehenartigen Schmerzen; Menstruation zu früh, profus; schmerzhafte Brüste; schwarzes oder wenig Blut; Pruritus mit starkem Geschlechtstrieb, Nymphomanie. —

20. Capsicum annuum.

Geistes- und Gemütssymptome: Gefühl des Berauschtseins;

verdrießlich, reizbar, leicht beleidigt; Tadelsucht; Heimweh; häufig wiederkehrende Neigung zum Selbstmord; Melancholie, Hypochondrie; erwacht mit Schreck und Geschrei und bleibt voller Furchtsamkeit; nach Gemütsbewegungen Fieber mit roten Backen.

Neigung zu Fettsucht, Kopfschmerz als ob der Schädel springen würde, bei Bewegung des Kopfes oder beim Gehen; mangelnde Reaction auf Arzneien; schwache Verdauung und schwacher Magen, der ganze Mensch ist schwach dadurch; Verschlimmerung vom geringsten Luftzug, auch wenn die Luft warm ist; Plumpheit in den Bewegungen; Neigung zu Frost und Hitze, Frost beginnt im Rücken, Trinken macht Frösteln; katarrhalisches Asthma mit rotem Gesicht und pfeifendem Rasseln; stinkender Atem während des Hustens; Halsweh bei Rauchern und Trinkern mit verlängertem Zäpfchen; Gefühl von Zusammenschnürung im Halse, schlimmer, wenn er nicht schluckt.

Harn- und Geschlechtsorgane: schmerzhafter Blutabgang aus der Harnröhre; Kälte des Hodensacks, Hodenschwund; Erlöschen des Geschlechtstrieb mit Abmagerung; Ausfallen des Barthaares und Abnahme der Sehkraft; beständiges Prickeln und Drücken in der Eichel; Pollutionen, nach denselben krampfhafte Schmerzen im Hoden. — Verstärkte Menstruation mit Brecherlichkeit und Druck in der Herzgrube; unregelmäßige Menstruation mit stoßender oder stechender Empfindung im linken Eierstock.

21. Carbo vegetabilis.

Geistes- und Gemütssymptome: Große Unlust zu jeder Beschäftigung und geistigen Anstrengung; Gedächtnisschwäche; sehr reizbar, erregbar, ärgerlich, unruhig, ängstlich, von 4—6 Uhr nachmittags; große Gleichgiltigkeit, Stupor; morgens beim Erwachen hat er sich anzustrengen, wie wenn er sich von einem Traume loslösen sollte; nächtliche Gespensterfurcht.

Nachts schweres Einschlafen wegen Hitzegefühl (nicht fieberhaftes) im ganzen Körper; Jucken über den ganzen Körper beim Warmwerden, besonders nachts im Bette; Wadenkrämpfe des Nachts; Stockungen in den Venen (erweiterte Venen, Hämorrhoiden) mit großer Herzensangst, blausichtiger Färbung des Körpers und eisiger Kälte; eisige Kälte der Hände und Füße bei Nacht; große Kälte der Beine und Kniee; alle Absonderungen sind übelriechend; Jucken der Kopfhaut und starkes Ausfallen der Haare; Darniederliegen der Verdauung mit trommelsüchtiger Auftreibung des Bauches, oft mit Atembeengung und Dyspnoë; nach wenig Bissen Gefühl von Vollsein, starkes Brennen im Magen nach dem Rücken ausstrahlend;

Magenstörungen von Schwelgerei, Alkoholmißbrauch; chronische Dyspepsie alter Leute; wässerige Morgendiarrhöe mit Pressen und Stuhlzwang infolge von Flatulenz; Ausleerungen übelriechend und brennend; übergroße Empfindlichkeit gegen raschen Temperaturwechsel; Verschlimmerung abends, in freier Luft und in der Kälte; blasse, graugelbe Farbe mit eingefallenem Gesicht; Atemnot besonders in der Kälte; Atem kurz, mühsam, durch Husten unterbrochen, durch die geringste Anstrengung erschöpft oder durch große Schleimanhäufung gehindert.

Harn- und Geschlechtsorgane: Verminderter Trieb; Erschlaffung der Teile; Erektionen und Pollutionen ohne wollüstige Gedanken und Empfindungen mit schmerzhaftem Harnen hinterher; Onanie im Schlafe; zu frühe Samenergießung beim Beischlaf, dann Brausen im Kopfe; Abgang von Prostatasaft beim Stuhl; nach Pollutionen Erschlaffung; Jucken und Nässen am Hodensack, in der Damm- und Aftergegend. — Menstruation zu früh, zu profus; blasses oder dickes Blut, fressend oder übelriechend. Menorrhagie; Brennen quer durch das Heiligenbein; Weißfluß, dünn, morgens beim Aufstehen, nicht den ganzen Tag über; milchig, fressend; dick, gelb; erektile Tumoren in der Scheide, blau, hart, stechend; Varices in der Scheide; Zucken der Scheide und des Afters, wodurch Dysurie entsteht; Aphten, auch beim Weißfluß.

22. Causticum.

Besonders in mittleren und höheren Potenzen ein ausgezeichnetes Nervenmittel, das hauptsächlich auf Gehirn und Rückenmark einwirkt.

Geistes- und Gemütssymptome: Organismen, welche infolge von langem Gram und Kummer dahinsiechen, daher bei Hypochondrie, Melancholie, Hoffnungslosigkeit, Ärgerlichkeit, Schreckhaftigkeit, Gedächtnisschwäche, Zerstreutheit; die Beschwerden verschlimmern sich, wenn man an sie denkt.

Große Frostigkeit, Empfindlichkeit gegen Kälte, ängstliche Träume und Nachtschweiße, Verschlimmerung morgens und abends. Hysterische, eklamptische und epileptische Anfälle; Lähmungen, auch der Sprach- und Schlingorgane; Gefühl als ob eine Haut über den Augen wäre mit plötzlichem Verlust des Sehvermögens, Mückensehen, Doppeltsehen; Knacken im Halse beim Schlucken; Husten, gebessert durch Wassertrinken; paralytische Stimmlosigkeit, morgendliche Heiserkeit, kann nicht laut sprechen; Trockenheit des Kehlkopfes mit Empfindlichkeit unter dem Brustbein und trockenem, hohlen

Husten; Gefühl als ob Kalk im Magen gebrannt würde; nächtliche epileptische Anfälle (Calc. c., Cupr., Silic.); trockener Stuhl mit Schleim bedeckt, wie Fett glänzend; Stuhl geht besser im Stehen als beim Sitzen. Gesichtslähmung infolge Erkältung durch trockene kalte Winde; Lähmung der Zunge, der Lippen und des Schlundes; rheumatische Steifheit der Gelenke mit Verkürzung der Sehnen.

Harn- und Geschlechtsorgane: Bettnässen während des ersten Schlafes, Blasenschmerz mit Urinverhaltung und Mastdarmkrampf; Harndrang mit schwierigem, schmerzhaften Urinieren; unwillkürlicher Harnabgang bei plötzlicher Bewegung, beim Husten, Niesen oder Ausschnauben, Blasenlähmung; Vermehrung des Talges auf der Eichel; beständiger Abgang von Vorsteherdrüsensaft; drückende Schmerzen in den Hoden, Zucken am Hodensack und der Hautoberfläche der Ruthe; mangelnde Steifheit beim Beischlaf; anhaltende, unbändige Erektionen und Pollutionen; Blutabgang bei der Ausspritzung des Samens beim Beischlaf, nach dem Beischlaf krampfhaftes Ziehen im Mastdarm. — Zu frühe und zu starke Regeln und nach Aufhören derselben geht noch Tage lang ein wenig Blut ab, schlecht riechend und starkes Jucken in der Scheide erzeugend, Regeln fließen nur während des Tages, mit heftigen Schmerzen und Abgang großer Klumpen; spärlich, mit Gesichtsschmerz; Abneigung gegen Beischlaf. Profuser Weißfluß, fließt wie die Regel und hat denselben Geruch, nur nachts und dann schlimmer, bei spärlicher Menstruation. Wundheit in der Scheide und zwischen den Schenkeln; nach dem Urinieren scharfes Beißen wie von Salz in den Schamteilen.

23. China.

Paßt besonders bei großer, allgemeiner Schwäche infolge bedeutender Säfte- und Kräfteverluste nach geschlechtlichen Ausschweifungen und übermäßigen Samenverlusten (paßt mehr für die akuten Folgen, hilft aber nichts gegen organische Störungen); nervöse Leiden, die einen bestimmten periodischen Charakter haben; Schmerzanfälle, durch Berührung oder geringe Bewegung erregt und dann zu einer unerträglichen Höhe gesteigert; fahler, gelblicher Teint; schlaffe, welke, zum Schwitzen geneigte kühle Haut; ungewöhnlicher Speichelfluß; bei Personen von eigensinnigem Charakter, für Hämorrhoidarier, bei Neigung zu Schnupfen, Katarrh, Schleimflüssen, Durchfällen, wassersüchtigen Anschwellungen.

Geistes- und Gemütssymptome: Abneigung gegen jede geistige oder körperliche Arbeit oder zu sprechen; wählt falsche Ausdrücke

oder gebraucht sie falsch; langsamer Ideengang; besonders abends drängen sich die Gedanken und Entwürfe in seinem Geist; fixe Idee, daß er unglücklich ist und von Feinden verfolgt wird; er möchte sich umbringen, aber es fehlt ihm der Mut dazu; Neigung, anderen Vorwürfe zu machen und sie zu quälen; Niedergeschlagenheit, Gleichgiltigkeit und Antipathie; traurig, wünschte, nicht zu leben; untröstliche Angst, die zum Selbstmord treiben kann; sinnliche Eindrücke zu ertragen, ist er schwer im Stande; eigensinnig, ungehorsam, nervöse Reizbarkeit, verschlimmert nach geistiger Anstrengung; Verlangen nach Näschereien.

Pulsierende Kopfschmerzen nach übermäßigem geschlechtlichem Verkehr; Dyspepsie nach Säfteverlusten; Kopfschmerz, schlimmer im Luftzug, durch die geringste Berührung, Erleichterung durch starken Druck. Neuralgie vorwiegend der Infraorbital- und Maxillar-Nerven, schlimmer durch die geringste Berührung oder durch Niederlegen nachts; pulsierender Zahnschmerz, schlimmer durch Berührung, besser durch Druck; krampfhafter, trockener oder erstickender Nachthusten mit galligem Erbrechen wie durch Einatmen von Schwefeldampf; dicker, gallertartiger Schleim; Bluthusten; Brust sehr empfindlich, kann weder Perkussion noch Auskultation vertragen; eine Hand kalt, die andere warm; schwächende Nachtschweiße; Gefühl von einem Klumpen in der Mitte des Brustbeins, Kältegefühl im Magen; stetes sattes Gefühl; Wundheitsschmerz im Magen, wie von Geschwüren; Gelbsucht von geschlechtlichen Exzessen, Anschwellung der Leber, Vergrößerung der Milz, sehr schwächende, schmerzlose Diarrhoe, unverdaute Stühle, schlimmer nach dem Essen und nachts.

Harn- und Geschlechtsorgane: Starker Geschlechtstrieb; wollüstige Bilder; Impotenz mit wollüstigen Bildern; häufige nächtliche Samenergießungen, schwächend; Folgen von lang anhaltenden oder übermäßigen Samenverlusten; schmerzhafte Geschwulst des Samenstrangs und der Hoden; kramphafter zusammenziehender Schmerz in den Hoden, abends; Reißen im linken Hoden und in der linken Seite der Vorhaut. — Eierstocksentzündung nach geschlechtlicher Ausschweifung oder Hämorrhagie, Teile sehr empfindlich gegen die leiseste Berührung; Wassersucht der Eierstöcke, des Uterus; Regel zu früh, profus, in schwarzen Klumpen, mit Krämpfen in Brust und Leib; Weißfluß statt der Regel mit Jucken und krampfhaften Kontraktionen des Uterus, schmerzhaftem Heruntergehen nach der Scheide und dem After.

2*

24. Clematis erecta.

Schwäche, Müdigkeit, Zerschlagenheitsgefühl in den Gliedern. Nach dem Niederlegen zuckende Bewegungen durch den ganzen Körper.

Geistes- und Gemütssymptome: Mürrisch, verdrießlich; Hang zur Einsamkeit und stillem vor sich Hinbrüten; Niedergeschlagenheit und Furcht vor nahendem Unglück.

Harn- und Geschlechtsorgane: Anhaltende Erektionen mit Schmerzen in der Harnröhre; beim Beischlaf Brennen im Glied während der Samenergießung; Gefühl, als sei der Geschlechtstrieb bis zum höchsten Übermaß befriedigt worden; unwillkürliche Erektionen am Tage; rechter Samenstrang empfindlich, Hoden hinaufgezogen; Hoden schmerzhaft, entzündet, geschwollen; Hodenverhärtung; erschlaffter, herunterhängender Hoden; Geschwulst der rechten Hälfte des Hodensacks.

25. Cocain.

Impotenz ist ein markantes Symptom dieses Mittels: Empfindung von Kälte; Erschlaffung in den Geschlechtsteilen, wie wenn das Glied fehlte; Schwäche der Teile mit Samenverlusten und Impotenz (L'Art médical).

26. Cocculus.

Neigung zum Zittern, hysterische Krämpfe; halbseitiges Auftreten von Schmerzen; schmerzhaftes Knacken des Halswirbels; Arme und Schultern wie zerschlagen; Hände abwechselnd heiß und kalt; Knacken der Beine bei Bewegung; Einschlafen der Hände und Füße in Anfällen, unüberwindliche Schläfrigkeit bei wachen Sinnen; unaufhörliches kurzes Gähnen mit Dehnen der Glieder und Knacken im Ohre; Schlaflosigkeit mit Angstgefühl, Zusammenschrecken, Gedankenjagd; automatische Bewegungen mit Kopf und Händen im Traume.

Geistes- und Gemütssymptome: Große Empfindlichkeit gegen Widerspruch, sehr empfindliches, pathetisches Wesen, jede Kleinigkeit macht ihn ärgerlich; Gefühl von Betäubung, langsames Begriffsvermögen, die Zeit vergeht zu schnell; die Gedanken haften an einem unangenehmen Gegenstand, sie ist davon ganz eingenommen und bemerkt nichts um sich herum; große Unentschlossenheit; Mutlosigkeit und Traurigkeit bis zum Weinen.

Berauschtheits-Leerheits-gefühl im Kopfe; Gefühl, als ob der Kopf sich öffne und schlösse; Schwindel beim Aufrichten im Bette; Hinterkopfsschmerzen; Kopfschmerz durch Liegen auf dem Hinterkopf

verschlimmert (Gels.; Iuglans cathart.); üble Folgen von Schlaflosigkeit und Nachtwachen; Schwäche spinalen Ursprungs.

Harn- und Geschlechtsorgane: (Paralyse infolge von Rückenmarksleiden, besonders im Anfang; Spinalarritation durch Samenverluste, Ataxia locomotrixi, Schwäche im Kreuz, wie gelähmt; Schwäche der Beine, die Kniee versagen beim Gehen; in den Fußsohlen Eingeschlafenheitsgefühl; Oberschenkel wie zerschlagen; Einschlafen der Hände, manchmal des ganzen Arms; Gefühl in der Hand wie geschwollen. Diese Symptome finden sich häufig bei Frauen mit Menstruationsbeschwerden, wenn der Rücken morgens versagt, nach geschlechtlichen Exzessen und auch bei Schlaflosigkeit.) Vermehrte Empfindlichkeit der Geschlechtsteile mit erhöhtem Trieb bei beiden Geschlechtern, erschlaffte Zeugungsteile und hinter die Eichel zurückgezogene Vorhaut; nächtliche Pollutionen; heftige Zerschlagenheitsschmerzen in beiden Hoden besonders bei Berührung; Jucken und Brennen am Hodensack. — Nervöse und hysterische Erscheinungen beim Eintritt der Regel; Regeln profus, kommen zu oft und mit einem Guß, schwächen sehr, oder erscheinen zu spät und die Kranke leidet jedesmal an Koliken und außerordentlicher Auftreibung des Bauches durch Blähungsanhäufung, besser durch Aufstoßen, kehrt aber wieder, sobald sich wieder Gase anhäufen. Weißfluß statt der Regel; Weißfluß mit eiteriger, blutwässeriger Flüssigkeit gemischt.

27. Coffea.

Das Mittel bewirkt einen nervösen Erethismus (zu große Aufgeregtheit), eine Überempfindlichkeit. Alle Sinne (Gehör, Geschmack, Geruch, Gefühl) werden schärfer und Schmerzen werden intensiv empfunden. Hauptanzeigen:

Geistes- und Gemütssymptome: Große nervöse Aufregung; Aufgeregtheit des Geistes und Körpers; große Empfindlichkeit gegen Schmerz; Schlaflosigkeit vor Aufregung. Ekstase, voll von Ideen und Plänemachen im Schlafe; übermäßiges Weinen und Lamentieren über Kleinigkeiten; schreit und zittert, weiß nicht, was er thun soll; Schmerz scheint unerträglich, treibt zur Verzweiflung; üble Folgen von plötzlicher Freude oder angenehmer Überraschung; plötzliches Zucken bei der leisesten Berührung des Körpers; Überempfindlichkeit gegen alle äußeren Eindrücke; überreizt, schwatzhaft, furchtsam, Gewissensqualen; Abneigung gegen freie Luft.

Konvulsivisches Zähneknirschen, Kopfcongestionen mit Ohnmacht, drohender Apoplexie nach freudiger Überraschung, erregtem Spre-

chen etc. (jedoch nur im Anfange); nervöse Zahnschmerzen, wenn Chamomilla nicht hilft (durch kaltes Wasser im Munde dauernd gebessert); Diarrhoe besonders bei Hausfrauen, die viel Sorge und Unruhe im Haushalt haben; Ermüdung nach langem Marschieren, besonders in der Hitze.

Harn- und Geschlechtsorgane: Urin häufig und reichlich. Starke Erregung der Geschlechtsorgane ohne Samenergießung und mit trockener Hitze des Körpers; Hoden schlaff; Erschlaffung und Schwäche der Teile, Mangel an Erregbarkeit mit nächtlichen Samenergießungen. — Menstruation zu profus und zu lang, mit Kälte und Steifheit des Körpers, nur während des Abends; Metrorrhagie, große schwarze Klumpen, mit jeder Bewegung schlimmer, mit heftigen Schmerzen in den Leisten und Todesfurcht; Weißfluß wie Schleim oder milchig, schlimmer beim Urinieren; wollüstiges Jucken in den äußeren Teilen, kann aber nicht jucken wegen Empfindlichkeit der Teile.

28. Conium maculatum.

Blasses oder bläuliches, gedunsenes Gesicht.

Geistes- und Gemütssymptome: Unlust zur Arbeit, außerordentliche Gedächtnisschwäche; Melancholie, Hypochondrie, Hysterie, Reizbarkeit; Menschenscheu und hat doch Abneigung, allein zu sein; leicht durch Kleinigkeiten beunruhigt, bis zu Thränen gerührt; mürrische Launen.

Knacken in Hand- und Fußgelenken bei Bewegung; Ausfallen des Kopfhaares; Schwindel infolge von Blutleere im Gehirn, Gefühl wie von Eingeschlafenheit des Gehirns, besonders beim Niederlegen und Umwenden im Bett; Schwäche des Sehvermögens, Bluthusten der Onanisten, Kurzatmigkeit; allgemeine Schwäche, heißer Kopf, kalte Extremitäten, zittert vor Schwäche, stolpert sehr leicht, die Hände sind ungeschickt und zittern, nach jeder Aufregung fortwährendes nervöses Schlucken (Staphisagria); trockener, krampfhafter Kitzelhusten, schlimmer nachts beim Niederlegen, sehr ermüdend, der Schleim muß verschluckt werden, ausgehend von Reiz im Kehlkopf wie von einer trockenen Stelle.

Harn- und Geschlechtsorgane: Häufiger Harndrang und Abgang eines blassen Urins bei jungen reizbaren Leuten; schmerzhafte Erektionen; gänzlicher Mangel des Geschlechtstriebs; allzu häufige nächtliche Pollutionen. Conium ist Hauptmittel, wenn die nächtlichen Samenergießungen das Resultat der Unterdrückung natürlicher geschlechtlicher Begierden sind und wenn Schmerzen in den Hoden vorhanden

sind. Samenergüsse bei der geringsten Veranlassung und Reizung; Pollutionen ohne jede Träume; Abgang von Prostatasaft bei jeder Gemütsbewegung oder beim Stuhl ohne wollüstige Gedanken und Zucken im Präputium. Bei Behandlung der Folgen sexueller Exzesse sehr nützlich wegen seiner Geistessymptome: es bringt ein Bild von vollständiger Hypochondrie hervor, der Kranke ist melancholisch. Nach Prof. Dr. J. Kent paßt das Mittel am besten bei solchen Männern, die sehr viel mit Frauen gesündigt haben oder bei alten Masturbanten, die sich körperlich und geistig heruntergebracht haben. Ferner ist es sehr hilfreich bei einem Manne, der gern solid leben möchte, aber dessen Temperament ihn fortreißt, der vielleicht in der Nacht durch geschlechtlichen Reiz aufgeweckt wird. Conium wird ihm Ruhe und Schlaf bringen. — Menstruation zu früh und zu spärlich; bräunlicher Blutabgang, heftiges Jucken in der Scham oder tief in der Scheide; üble Folgen des unterdrückten Geschlechtstriebes; nach der Regel Ausfluß eines scharfen brennenden Schleimes; dicker, milchfarbener Weißfluß mit wehenartigen Bauchschmerzen; Lähmungsgefühl im Kreuz, Schmerz und Wundheit in den Brüsten während der Regel.

29. Cuprum metallicum.

Bei großer Nervosität junger Greise, die beim Versuche, den Beischlaf auszuüben, Zuckungen oder Waden- und Fußkrämpfe bekommen.

Convulsionen, vom Gehirn ausgehend mit Blässe des Gesichts und der Lippen; die Augäpfel rotieren; Schaum vor dem Munde und heftige convulsivische Erscheinungen, besonders der Beugemuskeln; zu Anfang heftiges Kreischen oder Schreien; nach den Convulsionen tiefer Schlaf; epileptische Anfälle; Zuckungen beginnen an Fingern und Zehen. Veitstanz. Zittern und Lähmungszustände einzelner Nervengebiete. Excessive Gliederschwäche.

Melancholie mit Scheu vor Menschen, Hang zur Einsamkeit und Furcht vor dem Tode; Neigung zum Erschrecken.

Chlorose nach Mißbrauch von Eisen, Symptome verschlimmert bei heißem Wetter. Husten und Erbrechen gebessert durch Trinken von kaltem Wasser. Milch macht Wassererbrechen. — Ausbleiben der Menstruation nach unterdrücktem Fußschweiß. Vor Eintritt der Menstruation krampfhafte Dyspnoë. Vor oder während der Regeln oder nach Unterdrückung derselben heftige Unterleibskrämpfe bis in die Brust mit Übelkeit, Erbrechen, Convulsionen der Glieder. Vaginismus.

30. Damiana.

Relative Impotenz bei jüngeren Männern aus Mangel an Selbstvertrauen.

31. Digitalis 3. d. oder Digitalinum 5. d.

Schwacher, langsamer Puls, der bei jeder kleinen Anstrengung, wie Aufstehen vom Sitzen, schnell oder unregelmäßig wird (bei organischen Herzleiden mit Vorsicht zu geben!) Gefühl, als ob das Herz stillstehe, mit großer Angst; stechende Schmerzen in der Herzgegend; Brustkrampf; Herzklopfen der Onanisten (Ferr. phosph., Aurum mur. nat.; Cannabis).

Geistes- und Gemütssymptome: Traurigkeit, Gewissensangst und Todesfurcht, mürrische Laune mit Neigung zum Zanken; Tag und Nacht lascive Phantasiebilder; Angst vor der Zukunft, um 6 Uhr abends am schlimmsten; geistig überanstrengt, dabei schwacher Puls. Gedächtnisschwäche, Unlust zu jeder Thätigkeit.

Kann nicht tief atmen, Lunge scheint sich nur halb zu füllen; cyanotisches (blausüchtiges) Aussehen; schreckt vom Schlafe auf, wie von einem Falle aus der Höhe herab; große Übelkeit, als ob der Patient sterben würde (Ipec. Lob.); großes Schwächegefühl, ohnmachtartiges Gefühl im Epigastrium; weiße oder aschfarbene Stühle; Diarrhoe wegen Gelbsucht; Husten mit Auswurf, gekochter Stärke ähnlich; wassersüchtige Anschwellung des Kniegelenks; Anschwellung der Füße bei Tage, des Nachts vergehend; große nervöse Schwäche; Hitze der einen, Kälte der anderen Hand, Oedeme von Herzleiden.

Harn- und Geschlechtsorgane: Eicheltripper; Phimosis mit starkem Brennen beim Urinieren; ödematöse Anschwellung des Präputium; fortwährender Harndrang mit tropfenweisem Abgang eines dunkelbraunen, heißen und brennenden Urins mit scharfen, schneidenden Schmerzen am Blasenhalse (Cantharis). Hodengeschwulst; Hydrocele; heftige Erektionen, selbst chorda; unwillkürliche nächtliche Samenergießungen mit Schwäche der Geschlechtsteile selbst ohne Träume; mit Traurigkeit und Verzweiflung; tagelang anhaltendes Gefühl nach dem Samenerguß, als ob etwas aus der Harnröhre flösse; bei Onanisten, die bei jeder Veranlassung Herzklopfen bekommen, an Gliederzittern leiden, bei Unterhaltung mit Fremden zu stottern anfangen.

32. Dioscorea.

Harn- und Geschlechtsorgane: Ausgezeichnet gegen sog. atonische Samenergüsse, wenn ein passiver Zustand vorhanden ist;

beständiger Reiz in den Geschlechtsteilen; nachts 2—3 Samenergießungen ohne Erektion, am nächsten Tage fühlt sich der Kranke schwach, besonders im Knie; Geschlechtsteile kalt, schlaff; streng riechender Schweiß am Hoden und an der Scham: Zuerst die 12. dann die 30. Potenz nach Farrington.

33. Eugenia Jambos.

Geistes- und Gemütssymptome: Mißmut mit Hang zur Einsamkeit.

Harn- und Geschlechtsorgane: Heftige und schmerzhafte Erektionen mit Jucken nachmittags; äußerste Empfindlichkeit der Eichel noch sehr lange nach dem Beischlaf; Mangel an Samenerguß beim Beischlaf wegen Erschlaffung der Ruthe; sehr späte Samenentleerung; zu frühe Samenentleerung ohne Wollust; Schweiß und Durst nach der Begattung.

34. Ferrum.

Schwache Personen mit hochgerötetem Gesicht; der geringste Schmerz oder Gemütsbewegung verursacht Gesichtsröte.

Geistes- und Gemütssymptome: Kopf wüst, dumm, mit kalten Füßen und steifen Fingern; kann seine Gedanken nicht sammeln; zu übermäßigem Lachen oder Weinen geneigt; würgende Empfindung in der Kehle, als ob sie außen angeschwollen wäre; nervös, unruhig; mag nicht sprechen oder studieren, niedergeschlagen, reizbar, verdrießlich, ärgerlich beim geringsten Widerspruch; stolzes, selbstzufriedenes Aussehen.

Allgemeine Neigung zu Blutungen; Besserung der Beschwerden durch langsames Umhergehen.

Harn- und Geschlechtsorgane: bei Anämie nach geschlechtlichen Exzessen (Ferr. lactic. 1.); Samenfluß mit großer Schwäche und Niedergeschlagenheit (Ferr. hydrobrom. 2.) — kein Wollustgefühl der Frau beim Beischlaf, die Scheide ist schmerzhaft; Unfruchtbarkeit; verminderter Geschlechtstrieb, passiver, dunkler, stückiger Ausfluß, Trockenheit der Scheide, Vorfall der Scheide; vor der Regel stechende Kopfschmerzen, Ohrenklingen, Abgang langer Schleimhautstücke aus der Gebärmutter; Menstruation zu spät, lange anhaltend und profus; wässriger oder klumpiger Ausfluß, vorher wehenartige Schmerzen. Weißfluß milchig, mild oder juckend, scharf mit Wundsein. — Viel Jucken in der Scheide bei zarten Frauen mit rotem Gesicht. Bei Empfindlichkeit beim Coitus sind noch zu beachten: Sepia, Belladonna, (große Trockenheit der Scheide) Natr. mur.

Kreosot (blutiger Ausfluß), Apis (Stechen in den Eierstöcken), Thuja.

35. Fluoris acidum.

Geistes- und Gemütssymptome: Vergeßlichkeit in der täglichen Beschäftigung oder der Daten; große Gemütsdepression, Melancholie mit großer Traurigkeit, besonders bei jungen Männern, welche ihr Nervensystem durch heimliche Laster und geschlechtliche Ausschweifungen zerstört haben. Große Zurückhaltung und Schweigsamkeit, der Kranke sitzt in der Ecke und sagt nichts den ganzen Tag, antwortet kaum, wenn man ihn anredet, (ähnlich Pulsatilla), Erschöpfung des Gehirns durch Überarbeitung und durch Laster. Paßt (nach Prof. Kent) hauptsächlich bei Männern, welche sich nicht an einem Weibe genügen lassen, sondern den Gegenstand ihres sinnlichen Begehrens fortwährend wechseln, immer von einer zur anderen gehen, bis sie schließlich kein Weib auf der Straße mehr sehen können, welche an ihnen vorübergeht, ohne sich sinnlich zu erregen. Es ist also angezeigt bei einem Wüstling, der nach Allem greift, was seine Phantasie erregen kann und auch um Alles sich kümmert, was ihn sonst reizen kann. Das Mittel bezieht sich somit auf einen Zustand von Schwäche des Verstandes und geistiger Minderwertigkeit (ähnlich Acidum picricum und Sepia). Es paßt aber auch bei einem Manne, der früher solid und glücklich in seiner Ehe lebte, den aber auf einmal ein Gefühl von Gleichgiltigkeit gegen alle überkommt, die er am meisten geliebt hat, gegen Weib und Kinder. Er geht überall lieber hin, als daß er zu Hause bleibt, es behagt ihm nicht mehr in seinem Hause, er fühlt sich unruhig in seinem Hause und liebt Frau und Kinder nicht mehr. (Ähnliches findet sich auch bei der Frau, obschon in diesem Falle mehr Sepia angezeigt erscheint), gegen Fremde ist er teilnehmend und unterhält sich angenehm mit ihnen.

Harn- und Geschlechtsorgane: Außerordentliche geschlechtliche Erregung, der Kranke kann nicht schlafen, weil er nachts zu viele Erektionen hat; dieses Geschlechtsbedürfnis hat er immer fort, nicht nur, wenn er mit dem anderen Geschlechte zusammen ist. Paßt nach Silicea bei Rückenmarkskrankheiten, welche zu Lähmungen, Zittern und Stumpfheit der Fußsohlen und der Glieder führen.

Gefühl als ob der Hinterkopf von Holz wäre; das Haar wird glanzlos, fällt aus, bricht und spaltet sich, die Nägel sind schlecht und brechen leicht, die Zähne brechen ab und zerfallen, Geschwüre an der Wurzel, Zahnfisteln; Schorfbildungen auf der Haut, aber

darunter heilt nichts, Schuppenausschläge, alle Wunden und Narben werden rot an den Rändern mit heftig juckenden Bläschen; heftiges Jucken am ganzen Körper, abends und nachts scheint große Hitze vom Körper auszuströmen, wie von einem Ofen, ohne Fieber; erstickt fast in einem Zimmer, sucht im Bett vergeblich nach einer kalten Stelle für Hände und Füße; scharfer, wundmachender Schweiß an den Fußsohlen, zwischen den Zehen und im Handteller; Verschlimmerung durch jede Form von Wärme, warme Getränke etc.; (wirkt hauptsächlich auf die Knochen und die Haut, Caries der langen Knochen mit dünnen und ätzenden Absonderungen, gebessert durch kalte Umschläge, Zahn-fisteln, Thränenfisteln, Afterfisteln, Kalkniederschlag im Körper, Knochenfisteln) Kopfschmerz, wenn er nicht Urin lassen kann, welcher sich immer mehr steigert, bis der Urin gelassen ist; Varices, Hämorrhoiden, indolente Fußgeschwüre, die nicht heilen wollen; fühlt sich wohler nach Essen, aber bald wieder hungrig; verlangt nach scharfen, appetitreizenden Sachen; chronische Diarrhoe mit fürchterlichem Afterjucken und Verfall des Körpers; übelriechende Ausflüsse aus den Ohren; Ozäna mit Zerfall der Nasenknochen. Paßt besonders nach Silicea und gleicht den Mißbrauch von Silicea aus.

36. Gelsemium.

Ein Zustand von Depression und Nervosität, von Trägheit und Betäubung ist charakteristisch für dieses Mittel. Außerordentliche Reizbarkeit des Geistes und Körpers.

Geistes- und Gemütssymptome: Halb wach, spricht unzusammenhängend, redselig; niedergeschlagen; Besorgnis um die Gegenwart, Furcht vor dem Tode; Gehirnschwäche, kann nicht über etwas aufmerksam nachdenken; stumpfsinnig, apathisch; Beschwerden von Gemütsaufregung, Schreck, Kummer etc.; nervöse Aufregung.

Schwindel als ob berauscht, beim Einschlafen Gefühl, als ob das Herz stille stünde, was den Patienten zwingt, sich zu bewegen; Doppeltsehen von Halblähmung der Augenmuskeln, Herabsinken des oberen Augenlides und Schielen; dumpfes schmerzhaftes Schweregefühl im Kopf mit Schwere der Augenlider, der Kopfschmerz beginnt im Nacken, geht über den Kopf und setzt sich in einem Auge fest, schlimmer morgens, Gesicht dunkelrot, sieht aus wie betrunken; Gefühl von einem Reifen, Band um den Kopf; kalte Füße wie in Eiswasser, nervöses Frösteln, Frost in den Händen beginnend; Neigung, bei jedem Witterungswechsel sich zu erkälten, besonders bei warmer, erschlaffender Witterung; scharfer, wässriger Ausfluß

aus der Nase mit viel Niesen, Gefühl als ströme siedendes Wasser vom Rachen nach dem linken Nasenloch, rechtes Nasenloch verstopft. Plötzliche, copiöse gelbe, milchweiße oder pappige Diarrhoe in Folge von Furcht oder Schreck oder sonstiger Gemütsbewegung mit weißlicher oder gelb belegter Zunge. Schwierigkeit beim Schlucken; Dysphagie; Stimmmangel, kann nur flüstern, besonders nach Gemütsbewegung, nach deprimierender Aufregung; Krampf in den Muskeln des Vorderarmes, übermäßiges Zittern der Glieder; Schwäche und tiefsitzende Schmerzen des ganzen Muskelsystems, fühlt sich wie zerschlagen, zermalmt.

Harn- und Geschlechtsorgane: Allgemeine Erschlaffung und Kälte der Geschlechtsteile; häufige nächtliche Samenverluste infolge ganz geringer Aufregung; Samenerguß beim Stuhlgang. Pollutionen mit Erschlaffung der Teile ohne wollüstige Träume und oft kalten Schweiß am Hoden; große Schwäche und Niedergeschlagenheit nach den Pollutionen bei Onanisten. Gefühl von Leichtigkeit des Körpers infolge von Rückenmarksschwäche bei Onanisten; beginnender schwarzer Staar bei Onanisten. — Gefühl als würde die Gebärmutter mit der Hand zusammengepreßt; neuralgische Regelkrämpfe mit spärlichem Blutfluß, Stimmlosigkeit und Halsweh während der Regel.

37. Ginseng.

Harn- und Geschlechtsorgane: Große geschlechtliche Erregung, nächtliche Erektionen ohne Pollutionen; Impotenz mit rheumatoiden Gliederschmerzen nach übermäßig vielen Pollutionen. Paßt besonders bei Schwächezuständen des Lendenteils, des Rückenmarkes, sowie des gesamten Nervensystems nach erschöpfenden Einwirkungen.

38. Graphites.

Geistes- und Gemütssymptome: Kummervolle, traurige Gemütsstimmung (charakteristisch), große Neigung zum Erschrecken, Ahnungen von eingebildeten Zufällen und Mißgeschicken, weshalb man zu keiner Ruhe kommen kann, Vergeßlichkeit, Denkschwäche, Abscheu vor Arbeit, Sorge um das geistige Wohl, große Angst, Schüchternheit, eigensinnig, reizbar, übellaunig, geistige Arbeit ermüdet, Unruhe bei der Arbeit, Beschwerden infolge von Kummer.

Neigung zu Wohlbeleibtheit, zu Erkältungen, Patienten sind immer kalt, frostig sowohl im Zimmer als draußen; rauhe, trockene Haut, wenig Neigung zum Schweiß; klebrige, honigartige, nässende, grindige Ausschläge des Gesichts, der Gelenkbeugen, Leisten, des

Nackens, um den Mund, die Nase, an und hinter den Ohren, Krusten bildend; entzündete Augenlider besonders in den Augenwinkeln; Augenwinkel springen leicht auf und bluten, Gerstenkörner, die Wimpern drehen sich einwärts; große Auftreibung des Magens, daß er die Kleider lüften muß; brennender, krampfartiger Schmerz gebessert durch Essen, fauliges Aufstoßen, morgens schlechter Geschmack, Abneigung gegen Fleisch, Ausfallen der Haare, Sprödigkeit der Nägel, stechende und brennende Hämorrhoiden, Stühle schmierig, knotig, durch Schleimfäden verbunden, Afterfissuren, Empfindlichkeit der Teile gegen Berührung.

Harn- und Geschlechtsorgane: Nachts häufiges Urinieren; Urin dunkelbraun, wird trübe mit weißem oder rötlichem Sediment, riecht sauer. Zuckender Schmerz im Samenstrang und Glied; wassersüchtige Geschwulst an der Vorhaut und Hodensack, vermehrte Talgschmiere unter der Vorhaut, Wundheit zwischen den Beinen; Erektionen ohne wollüstige Gedanken, dabei Glucksen im Glied; allmähliches Vergehen aller Lust zum Beischlaf, darauf übermäßige Erregung mit Zittern und Wollustreiz schon bei zufälliger Berührung einer weiblichen Person; heftige Erektionen mit Blähungskolik, den Beischlaf hindernd oder heftiger Wadenkrampf die Fortsetzung des Beischlafes unmöglich machend; beim Beischlaf kein Erguß trotz aller Anstrengung und keine Wollustempfindung; nach dem Beischlaf heftige Erektionen, schnelles Erkalten der Unterschenkel, Mattigkeit, brennende Hitze mit Schweiß. — Menstruation zu spärlich und zu blaß; zu spät mit heftiger Kolik; starker Weißfluß vor und nach der Regel; profuse, vollkommen weiße Leukorrhoe, besonders beim Aufstehen aus dem Bette mit Rückenschmerzen beim Gehen oder Sitzen; Lageveränderung (Anteflexio und Anteversio) der Gebärmutter, weißflußartiger Ausfluß, der stromweise kommt; Kälte der Scheide; Ödem der Schamlippen; oft ödematöser Ausschlag an der Schamlippe; starker Widerwillen gegen Beischlaf.

39. Hyoscyamus.

Paßt besonders für hysterische Personen.

Geistes- und Gemütssymptome: Geistesverwirrung mit Murmeln, erkennt Niemand, giebt auf Fragen keine oder unpassende Antwort; Irrereden mit Gliederzucken; Hallucinationen und Einbildung von Vergiftung, Verfolgung durch Feinde etc.; lacht über alles mit einfältigem Gesicht; singt verliebte Lieder; spielt mit den Fingern; will entfliehen; Unfähigkeit zu denken; sieht Personen, welche weder gegenwärtig sind, noch waren; denkt, daß er an

falscher Stelle sei; klagt über eingebildetes Unrecht; unsinnige Leidenschaft für die Arbeit; weint, ohne zu wissen warum; beträgt sich wie ein Verrückter; kann nicht ertragen, daß man ihn anredet; unglückliche Liebe mit Wut; eifersüchtig, unzüchtig, geschwätzig und händelsüchtig.

Krämpfe mit Rucken und Zucken jeder Muskel des Körpers, der Augen und des Gesichts; der Kranke beißt sich auf die Zunge; Husten, schlimmer nachts beim Liegen, besser beim Aufsitzen; Husten von Verlängerung des Zäpfchens.

Harn- und Geschlechtsorgane: Unfreiwillige Stühle und Harnentleerung; übermäßiger Geschlechtstrieb; durch Lascivität stellt er seine Person bloß. — Patientin benimmt sich wie dumm und blöde, ist geil, entkleidet sich beharrlich und deckt die Geschlechtsteile auf; vor der Menstruation hysterische oder epileptische Krämpfe mit lautem Lachen, reichlichem Schweiß und Übelkeit; während der Regel krampfhaftes Zittern der Hände und Füße, Kopfschmerz, profuser Schweiß, Kinnbackenkrampf, Bettnässen.

40. Ignatia.

Geistes- und Gemütssymptome: Besonders passend für reizbare hysterische Personen, bei stillem großem Gram und Kummer; bei Patienten, welche über ihren Sorgen brüten, Neigung zum Weinen; verlangt, allein zu sein; veränderliche Stimmung; zarte Gewissenhaftigkeit; Leiden von Kummer, Gewissensbissen, schlechten Nachrichten, unterdrücktem Gemütsleiden; Eifersucht, Folgen unglücklicher Liebe; Insichgekehrtsein, schweigsam mit Neigung zu Seufzern, gegen die Folgen von Enttäuschungen aller Art. Lach- und Weinkrämpfe.

Schlundkrämpfe, viel Gähnen, leichtes Beißen in die Zunge; Empfindlichkeit durch Druck erleichtert; Frost gebessert von Entblößung; Kopfweh, gebessert durch Bücken; Gefühl eines Knollens im Halse und stechende Empfindung, durch Schlingen gebessert; Empfindung, als ob ein Nagel von außen nach innen durch deu Kopf getrieben würde (Thuja, Coffea,); jede leichte geistige, jede ermüdende oder ernste Arbeit sowie jede Gemütserregung kann ihn hervorrufen, er endet oft mit Erbrechen oder reichlichem Abgang eines hellen blassen Urins, verschlimmert durch Rauchen oder Tabakgeruch; pulsierende Schmerzen im Hinterkopf; Gefühl von Nadelstichen im Magen.

Harn- und Geschlechtsorgane: Krämpfe bei ehelosen, geschlechtlich unbefriedigten Personen; abends nach dem Niederlegen Jucken um die Geschlechtsteile und am Penis, nach Kratzen vergehend;

wütender, absatzweise erfolgender, drückender Schmerz an der Wurzel der Ruthe, besonders beim Gehen, beim Anlehnen mit dem Kreuz, im Stehen vergehend; Kontraktion des Penis, so daß er ganz klein wird; zurückgezogene Vorhaut und entblößte Eichel; Erektion während des Stuhlganges; geile Gedanken und schnelle Erregung des Geschlechtstriebs bei Schwäche der Teile und Impotenz nebst äußerer, unangenehmer Körperwärme; völliger Mangel an Geschlechtstrieb; unwiderstehlicher Drang zu Samenentleerung bei schlaffer Ruthe und gedrückter Gemütsstimmung hernach (Ign. d. 1. täglich 3 Mal 5 Tropfen); Reiz und Druck in der Blase besonders beim Gehen und nach dem Essen; geschlechtliche Erregung mit vorzeitiger Menstruation, Abgang geronnenen Blutes, von schwarzem Blut mit üblem Geruch; verspätete Menstruation; heftiger, wehenartiger Schmerz, darauf eitriger, corrodierender Weißfluß.

41. Kalium bromatum.

Taubheitsgefühl, große Muskelschwäche, Zittern der Glieder und Lähmigkeit; epileptiforme Krämpfe.

Geistes- und Gemütssymptome: Vollständiger Gedächtnisverlust, quälende Melancholie, alles erscheint ihm schwarz und traurig; er bekümmert sich um Niemand, vernachlässigt sein eigenes Geschäft; geistig benommen, antwortet langsam, kann sich nicht ausdrücken, Aphasie, Anfälle von unbezwinglichem Weinen; furchtsam, argwöhnisch, hantiert stets vor Aufregung mit den Händen; fürchtet sich vor dem Alleinsein, hält sich für einen Teufel, zur göttlichen Rache auserwählt; schreckliche Visionen; Angstgefühl, als würde er den Verstand verlieren. — Kleine harte, dunkele rote Papeln im Gesicht, von kleinen Bläschen umgeben, die in Eiterung übergehen; Acne infolge Masturbation; Schwindel, Wanken beim Gehen.

Harn- und Geschlechtsorgane: Kann die Beine nicht so regieren, wie er sollte; Mangel an Reaktion mit geschlechtlichen Reizen; Samenfluß und Rückenmarksreizung mit Lähmungssymptomen, auch bei Gehirnerweichung. — sparsame Menstruation, Abneigung gegen Beischlaf beim Weibe. Paßt besonders bei geistiger Depression und Schwäche der Beine nach Selbstbefleckung.

42. Kali carbonicum.

Geistes- und Gemütssymptome: Ungeduld, Reizbarkeit; Traurigkeit mit viel Weinen, große Schreckhaftigkeit schon bei leiser Berührung, geistesabwesend, benommen, verwirrt, stupid; Furcht vor Alleinsein; fürchtet, daß sie sterben muß; Angst mit Furcht.

Pulsieren im ganzen Körper mit übergroßer Empfindlichkeit und baldiger Ermüdung nach Bewegung; Tagesschläfrigkeit; Leichterkältlichkeit. — Anschwellung über dem oberen Augenlide wie kleine Säckchen; Trockenheit und Ausfallen des Kopfhaares; große Neigung zum Verheben; Unfähigkeit zu schwitzen; Stechen, besonders in den Gelenken, Flechsen und Muskeln; Brennen in der Herzgegend, Blutstauungen in verschiedenen Organen und davon abhängige Beschwerden; vor dem Essen Schwächegefühl, saures Aufstoßen, Magenbrennen und ein nervöses Gefühl; schläfrig während des Essens, nach dem Essen starke Aufgetriebenheit; faules, erleichterndes Aufstoßen; Husten, schlimmer gegen 2—3 Uhr früh, mit stechenden Schmerzen durch den oberen Teil der rechten Lunge mit Aufgedunsenheit des Gesichts; schmieriger, zäher Auswurf, welcher verschluckt werden muß; organische Herzfehler und Lungenleiden mit den Ort wechselnden Stichen in den Brustwandungen.

Harn- und Geschlechtsorgane: Juckendes Stechen und Glucksen in der Eichel, geschlechtliche Gleichgiltigkeit, übermäßiger Geschlechtstrieb mit Brennen in der Harnröhre; nach dem Beischlaf Schwäche, besonders der Augen; alle Sinne werden stumpf, der Kranke wird zittrig und ist im allgemeinen nervös; er ist schlaflos, schwach und zittert und fröstelt ein bis zwei Tage lang (ähnlich beim Weibe). Trotz dieser Schwäche ist das Geschlechtsbedürfnis außerordentlich, sexueller Erethismus, der vom Mann nicht unterdrückt werden kann und infolge dessen kommt es zu häufigen Pollutionen, wollüstigen Träumen und geschlechtlicher Schwäche; reichliche, schmerzhafte Pollutionen mit nachfolgenden schmerzhaften Erektionen; nach dem Beischlaf Pollutionen mit wollüstigen Träumen; Beischlaf ohne Samenerguß. Ein gewisses Unbehagen und Überempfindlichkeit der Hoden, von denen der eine oft geschwollen und hart ist; Jucken, Brennen und unangenehme Empfindungen am Hodensack, überhaupt Empfindungen, welche den Kranken immerfort an die Gegenwart der Geschlechtsorgane erinnern. Dauernde Reizbarkeit derselben, sodaß seine Gedanken immer darauf hingelenkt werden, zeigt sich als Folge von Mißbrauch und übertriebenen Geschlechtsgenuß. In diesen Fällen wird meist irrtümlicher Weise Phosphor gegeben und es giebt Ärzte, welche dieses Mittel geradezu als das Hauptmittel für Geschlechtsschwäche ansehen wollen. Aber man muß mit Phosphor vorsichtig sein, welcher oft Schaden bringt, wo Kali carb. helfen konnte. Phosphor paßt bei außerordentlicher geschlechtlicher Erregbarkeit, anhaltenden Erektionen, ungebührliche Kraft der Genitalien. Wo dagegen die Geschlechtsschwäche oder Impotenz mit

der allgemeinen Schwäche der Konstitution zusammenfällt, da kann Phosphor nicht helfen, sondern scheint geradezu zu schaden. Bei Kali carb. ist die Geschlechtsschwäche nur ein Teil der allgemeinen Lebensschwäche. Unter der Einwirkung von Phosphor gehen alle solche Kranke, welche diese Lebensschwäche haben, welche sich immer müde fühlen, an Rückenschmerzen leiden, immer verschlafen sind und zu Bette gehen wollen, noch schneller zu Grunde. (Prof. Kent, Philadelphia, in Dr. Villers Archiv VIII. Nr. 6.) — Wundheitsschmerz in der Scheide beim Beischlaf; stechende Schmerzen in und um den Uterus, Kreuzschmerzen wie von einer Last; Menstruation: zu früh, spärlich, blaß, von scharfem Geruch, die Oberschenkel mit Ausschlag bedeckend; vor der Menstruation: saures Aufstoßen, Backengeschwulst, schießende Schmerzen über den ganzen Bauch; Nesselausschlag; vermehrter Geschlechtstrieb; Jucken in der Scheide; während der Menstruation Kopfschmerz, Schmerzen in den Ohren, Zähnen, im Kreuz, längs der Hinterbacken, Nesselausschlag, Mattigkeit. Unterdrückte Regel mit Anasarka oder Ascites, oder in jedem Monat saures Aufstoßen ꝛc.; heftigem Rückenschmerz, zum Sitzen nötigend. Gelber Weißfluß mit Rückenschmerzen; wehenartige Schmerzen, juckendes Brennen in den Schamteilen.

43. Kobalt.

Geistes- und Gemütssymptome: Lebhaftigkeit und schneller Fluß der Gedanken, auffallende Regsamkeit des Geistes; Unaufgelegtheit zu geistiger und körperlicher Arbeit; denkt zu gering von sich; jede geistige Erregung vermehrt die Leiden; Gefühl, als würde der Kopf größer; Stirn- oder Hinterkopfschmerz.

Harn- und Geschlechtsorgane: Häufige nächtliche Samenergießungen mit geilen Träumen; nur teilweise oder gar keine Erektionen; Impotenz; Schmerzen im linken Hoden, besser nach Urinieren; gelbbraune Flecke an den Geschlechtsteilen und am Bauche; ausgezeichnet bei Rückenschmerzen in der Lendengegend nach Pollutionen, schlimmer im Sitzen, mit Schwäche in den Beinen, besser beim Aufstehen, Herumgehen oder Niederlegen (Zinc., Sepia, Cannab.); beim Warmwerden im Bett viel Jucken über den ganzen Körper, Pickel an den Schultern, in der Herzgrube und am Gesäß, leicht blutend beim Kratzen. Hexenschuß bei Personen, die viel an Pollutionen gelitten haben und außerdem an Schwächegefühl im Kreuz und Beinen leiden.

44. Lachesis.

Geistes- und Gemütssymptome: Ängstlich, geschwätzig; Schläfrigkeit mit Unfähigkeit zu schlafen; Gedankenjagd; sitzt lange in die Nacht hinein, kann aber nur mit Mühe denken; muß sich besinnen, wie Wörter buchstabiert oder geschrieben werden; vollständige Gefühllosigkeit; ekstatischer Zustand; fürchtet, verdammt zu werden; Verrücktheit, mit großer Geschwätzigkeit von einem Gegenstand zum anderen überspringend, auch infolge von zu vielem Studieren, Säfteverlust; stolz, eifersüchtig, mißtrauisch, verdrießlich, mürrisch, zanksüchtig; Lebensüberdruß, selbstmörderische Stimmung; große Angst und Traurigkeit, morgens nach dem Erwachen schlimmer, Todesfurcht; fürchtet, vergiftet zu werden; fürchtet sich, zu Bett zu gehen.

Schwindel, schlimmer beim Schließen der Augen, im Sitzen oder beim Niederlegen; Sonnenhitze macht schlaff, ohnmächtig; Kopfschmerz in oder über dem linken Auge, klopfend, nachlassend, sobald eine Absonderung, z. B. Schnupfen im Gange ist; Gefühl von einem Klumpen im Halse, der immer wieder heraufkommt; Hals sehr empfindlich gegen Berührung, kann nichts fest Anliegendes am Halse vertragen; Ohren voll pappigem, stinkendem Ohrenschmalz; Ohrensausen, besser, wenn man den Finger ins Ohr steckt und rüttelt; Zusammenschnürung des Halses und Atemnot, schlimmer, wenn der Kranke aus dem Schlafe geweckt wird oder nach dem Schlafen; Leerschlingen ist schmerzhaft; Flüssigkeit kommt zur Nase heraus; fürchterlich stinkende Durchfälle, Gefühl im Mastdarm wie von kleinen Hämmern mit stetem Drängen.

Harn- und Geschlechtsorgane: Stechen in der Nierengegend; dumpfer Schmerz in der Blase; häufiges Harnen mit reichlichem Abgang von schäumendem Urin von dunkler Farbe; gelber Urin wie Safran; Urin fast schwarz; erfolgloser Drang zum Urinieren; Empfindung als wäre eine Kugel in der Blase oder im Bauche; Brennen beim Urinieren; Epilepsie von Onanie; große Lüsternheit bei verminderter physischer Kraft; der Geist ist eine Beute für alle Arten von Reizungen, aber Erektionen und Samenentleerungen sind unvollkommen.

Menstruation spärlich, schwach, aber regelmäßig; Blut klumpig, schwarz, scharf; die Schmerzen vor der Menstruation bessern sich, sobald dieselbe im Gange ist; Nymphomanie; kopiöser, schmerzhafter Weißfluß, der die Wäsche steif macht und sie grün färbt; Röte und Geschwulst der äußeren Geschlechtsteile; Geschwulstgefühl in der Uterusgegend, kann keine Berührung vertragen, selbst nicht die

durch Kleider; Gefühl als wäre der Gebärmuttermund offen. Paßt in der Abänderung: Hitzeüberlaufen, Hitze im Scheitel, Ohnmacht, häufige Gebärmutterblutung. Wirkt besonders links; Verschlimmerung nach Schlaf, von kalter Luft, Temperaturwechsel, Bettwärme, bei nassem, windigem Wetter, Naßwerden, vor einem Gewitter, von Sonnenhitze, im Frühling.

45. Lactuca virosa.

Allgemeine Abspannung und Mattigkeit mit Unlust zu jeder Beschäftigung, nervöse Schlaflosigkeit, Tagesschläfrigkeit mit viel Gähnen; Drang nach Genuß von frischer Luft; Gefühl von ungewöhnlicher Leichtigkeit und Kraft im ganzen Körper (Gelsem.); verdrießlich, Gedächtnisschwäche, Begriffsverwirrung, spannende und kriebelnde Empfindung im Gesicht; tiefsitzende Schmerzen im Rücken längs der Wirbelsäule mit Lendenweh; langwierige Kehlkopf- und Luftröhrenkatarrhe mit heftigen Hustenanfällen, Atemnot und Engbrüstigkeit; Flutulenz mit Hartleibigkeit und hypochondrischer Stimmung; chronischer Augenkatarrh mit Sehschwäche; Blasenkrampf, vermehrter Harndrang und reichlichere Urinausscheidung; Urin sehr hell oder dunkel gefärbt; Gefühl als liefe stets ein Tropfen Urin durch die Harnröhre; Veilchengeruch des Urins; dumpfes Ziehen in der Wurzel des Gliedes; dient zur Beschwichtigung abnorm erregten Triebes und wollüstiger Regungen; schmerzhafte Erektionen morgens im Bette; relative Impotenz infolge Mangels an Selbstvertrauen bei jungen Ehemännern (früh nüchtern 5 Tropfen der Tinktur von L. sativa); verfrühter Eintritt der Menstruation.

46. Ledum palustre.

Vorherrschende Kälteempfindung; Mangel an Lebenswärme; Unzuträglichkeit der Bettwärme; Taubheit und Steifheit der Glieder; ziehende Schmerzen in den Gelenken; Schultergicht; die Schmerzen wandern von unten nach oben; Rückensteifigkeit, wie nach langem Sitzen; trockene, sehr juckende Flechten, chronische Hautausschläge, Gesichtsflechten; Engbrüstigkeit, als wäre die Brust zusammengeschnürt.

Geistes- und Gemütssymptome: Mißmutige Gemütsstimmung; Hang zum Aufbrausen; Hang zur Einsamkeit; unzufrieden; haßt seine Mitmenschen.

Harn- und Geschlechtsorgane: Entzündliche Geschwulst des Penis; vermehrter Geschlechtstrieb; heftige und anhaltende Erektionen; nächtliche Samenergüsse mit Blut vermischt und darauf-

folgender Mattigkeit und Schwere der Beine; Priapismus. — Menstruation alle zwei Wochen, profus; profuser Weißfluß mit Gesichtsblässe; reichliche Urinabsonderung, selbst nachts.

47. Lilium tigrinum.

Geistes- und Gemütssymptome: Hang zum Weinen; Besorgnis vor drohender Erkrankung oder Unglück; Furcht vor Alleinsein mit großer Angst, verrückt zu werden; kalte Hände und Füße mit klebrigem Schweiß; Gedächtnisschwäche; Wahl falscher Worte, um seine Gedanken auszudrücken; Trunkenheitsgefühl; Gefühl von Schwäche oben auf dem Kopfe, wie tolles Gefühl in demselben mit Verwirrung der Begriffe; Neigung zu fluchen, zu schlagen, an obscöne Sachen zu denken; heftiges Wesen; gleichgiltig, träge, dennoch mag sie nicht still sitzen; ruhelos, dennoch mag sie nicht gehen; niedergeschlagen, quält sich um ihr Seelenheil, reizbar, ungeduldig.

Harn- und Geschlechtsorgane: Ungewöhnlich häufiger Reiz in der Blase zum Urinieren mit schmerzhafter Empfindung in der Harnröhre nach dem Urinieren und Frühdurchfall mit Mastdarmschmerz; gesteigerter Geschlechtstrieb; Pollutionen mit wollüstigen Träumen gegen Morgen, darnach körperliche und geistige Erschöpfung und Reizbarkeit. — Hitze, Beißen und Jucken in der Scham bis tief hinein in die Scheide; gesteigerter Geschlechtstrieb, obscön; große Empfindlichkeit der Gebärmutter gegen Druck und Erschütterung; Gefühl als sollte alles unten herausgedrängt werden, Drücken mit der Hand gegen die Scheide bessert; Eierstocksreizung mit häufigen und starken Menstrualblutungen (Sep., Lach., Con., Pulsatilla); Menstruation spärlich, fließt nur beim Bewegen (Caust., Cactus grandifl.); dunkel, dick, stinkend; gelblicher, wässeriger oder auch gelblich-bräunlicher Weißfluß, wundmachend, mit wehenartigen Schmerzen; brennende und stechende Schmerzen im Eierstock, mit schneidenden Schmerzen in den Brüsten; Anteflexio und Anteversio uteri. Venöse Stauung in den Bauchorganen (abdominelle Plethora, Hämorrhoiden).

48. Lupulinum.

Brennen in der Harnröhre nach Pollutionen; reichliche tonische Pollutionen bei körperlich nicht sehr Kräftigen, wenn sie trotz sehr geregelten Lebens auftreten oder bei Schwäche der Geschlechtsorgane in Folge von Masturbation; vermehrte Urinabsonderung; Brennen in der Harnröhre beim Urinieren.

49. Lycopodium.

Geistes- und Gemütssymptome: Große Reizbarkeit und Überempfindlichkeit mit viel Weinen; weicher, nachgiebiger oder auch sehr eigensinniger Charakter; Gemüt gedrückt, mit Mutlosigkeit; abendliche Ängstlichkeit; Menschenscheu und doch Furcht vor Alleinsein; erschwerte Geistesthätigkeit und Gedankenschwerfälligkeit; mischt Buchstaben und Silben durcheinander oder läßt beim Schreiben ganze Wortteile aus; gebraucht für richtige Gedanken falsche Worte; glaubt zu gleicher Zeit an zwei verschiedenen Stellen zu sein; Mangel an Vertrauen auf die eigene Kraft; zweifelt an seinem Seelenheil; ängstlich, als müßte er sterben; Lebensüberdruß, besonders morgens; gleichgiltig, schweigsam, überempfindlich; weint, selbst wenn man ihm dankt.

Gefühl, als höre das Blut auf zu zirkulieren; leichte Verkältlichkeit; Eiskälte der Füße; der eine Fuß kalt, der andere warm; drückender Kopfschmerz auf dem Scheitel, schlimmer von 4—8 Uhr nachmittags, vom Niederlegen und Bücken; Schmerzen in den Schläfen, als ob sie zusammengeschraubt wären, reißender Schmerz im Hinterkopf. Nase stets verstopft, so daß er nicht durch sie atmen kann; Ausfluß gelbgrünen Eiters, geschwürige Nasenlöcher; langwieriger Fließschnupfen; vergrößerte Mandeln mit kleinen Geschwürchen; erschlaffende Schweiße bei Tag oder Nacht ohne veranlassende Anstrengung bei übrigens trockener kühler Haut; ungewöhnlich starkes Schwitzen der Füße und Handteller; Drüsenentzündung mit chronischer Anschwellung oder langwieriger Vereiterung; periodisch wiederkehrende große Blutschwäre; gelbliche, graugelbe Haut mit gelblichen Flecken; Haarausfallen, Kahlköpfigkeit; Hautjucken, wie von Flohstichen; nässende, eiternde Flechten; viele tiefe Risse mit dicken Krusten bedeckt; juckende, schuppende Flechten im Gesicht und in den Mundwinkeln; Sommersprossen, Leberflecke, rote Flecken, varicöse, skrophulöse, arthritische Geschwüre; Geschwüre mit reißenden und juckenden Schmerzen, bei Berührung brennend; Knochenfraß; chronischer Kehlkopf- und Luftröhrenkatarrh mit Heiserkeit besonders in den Mittagsstunden, Husten trocken mit Keuchen; mit grauem, salzigen Auswurf, mit blutigem Auswurf; Lungenschwindsucht mit Auswurf großer Quantitäten Eiter und Stechen in der linken Brustseite; Kurzatmigkeit bei der geringsten Anstrengung, beim Treppensteigen; Brustbeklemmung mit fächerartiger Bewegung der Nasenflügel; mit Empfindung von Stichen und allgemeinem Wehthun in den Lungen; Brustschmerz bei Tief-

atmen und Husten; Empfindung, als steige ein Luftstrom aus der Tiefe und ströme durch den Mund aus. Blutüberfüllung der Lungen; Husten schlimmer um 4—6 Uhr nachmittags. Brennen zwischen den Schulterblättern. Herzklopfen, kann nicht links liegen, Auffahren beim Einschlafen (Bell. Bryon.). Gären in den Gedärmen, wie wenn Hefe arbeitete; Gefühl der Sättigung nach wenig Bissen und Vollheit im Unterleib; große Schläfrigkeit nach dem Essen; starker Heißhunger, der Kopfweh macht, wenn er nicht befriedigt wird; saurer Mundgeschmack, saures Aufstoßen, Magengrube geschwollen, kann keine enganliegenden Kleider vertragen, verlangt nach Süßigkeiten, Luftaufstoßen erleichtert nicht; große Verdauungsschwäche; viel Kollern im Unterleib, besonders links; große Blähsucht mit Atembeschwerden; langwierige Hartleibigkeit mit vergeblichem Drängen und Gefühl, als ob etwas zurückgeblieben sei. Paßt besonders bei langsam fortschreitenden chronischen Erkrankungen. Mangel an Lebenswärme, Mattigkeit der Glieder, besonders in der Ruhe fühlbar, große Abmagerung des Oberkörpers, vorwiegende Venosität, starke Empfindung der Sättigung und Vollheitsgefühl im Unterleib; Beschwerden schlimmer 4 Uhr nachmittags und besser abends; fühlt sich auch besser beim Kaltwerden oder Unbedecktsein.

Harn- und Geschlechtsorgane: Dunkler, spärlicher Urin; roter, sandiger Niederschlag im Urin; schmerzlose Blutung aus der Harnröhre; zuckende und stechende Schmerzen in der Eichel und in dem hinteren Teil des Gliedes; Eicheltripper mit warzenartigen Auswüchsen hinter dem Eichelkranz; viel Jucken an der Innenfläche der Vorhaut oder am Bändchen unter der Vorhaut; Wundheit zwischen Hodensack und Oberschenkel; Neigung zu Beischlaf, aber Mangel an Erektionen selbst bei wollüstigen Vorstellungen; ohne Erektionen erfolgende übermäßige, schwächende Pollutionen; Brennen in der Harnröhre nach Pollutionen und Urinieren; eiskalte Füße; Penis klein, kalt, schlaff; schlaffer Hodensack; nach Beischlaf Mattigkeit den ganzen folgenden Tag. Paßt in Fällen vollständiger Impotenz, besonders nach Calcarea carb.; schläft beim Coitus ohne Samenerguß ein; Impotenz infolge von Tabakmißbrauch. — Regel zu früh und zu reichlich; unterdrückte Regel, auch nach Schreck; chronische Trockenheit der Scheide; Windabgang aus der Scheide; Brennen bei und nach dem Beischlaf in der Scheide; einige Tage vor und bei der Regel sehr erweiterte Pupillen; am Tage vor Eintritt der Regel und am ersten Tage derselben Irrereden mit Weinen. Vor der Regel: Leibesauftreibung, große Schwere in den

Beinen, kalte Füße; Übelbehagen und Frost den ganzen Tag; Frost, dann Hitze, besonders im Gesicht mit Unruhe, Verzagtheit und melancholischer Stimmung. Bei der Regel: Arges Jucken in der geschwollenen Scham; Kopfweh, als sollte die Stirn zerspringen; Säure im Munde mit belegter Zunge; arge Kreuzschmerzen früh beim Aufstehen; Fußgeschwulst, Übelkeit, Vergehen des Gehörs und Gesichts unter Gefühl großer innerlicher Hitze mit arger Gesichtsblässe, zum Niederlegen nötigend. Nach der Regel: Stiche im Kopfe, in kurzen Pausen wiederkehrend; reichlicher Weißfluß mit stechenden, schneidenden Schmerzen von rechts nach links; Weißfluß ruckweise abgehend, schlimmer vor dem Vollmond; milchartiger oder blutiger, wundfressender Weißfluß; Abneigung der Frauen gegen Coitus.

Lycopodium paßt besonders nach Calc. carb., oder Lachesis.

50. Magnesia muriatica.

Geistes- und Gemütssymptome: Hang zur Einsamkeit, zum Weinen, Angst im Zimmer, besser im Freien, große Anstrengung verschlimmert.

Schwere im Kopf; morgens beim Aufstehen oder beim Mittagessen Schwindel, welcher in freier Luft vergeht; Kopfbenommenheit, schlimmer beim Aufwachen und Liegen; Bewegung in freier Luft und warmes Einhüllen bessert; hysterische Beschwerden und Krampfanfälle, große Aufgetriebenheit des Bauches, Unterleibskrämpfe, langwierige Verstopfung; Lebervergrößerung; Zunge groß, gelb, mit Eindruck der Zähne; die Stühle bestehen aus harten Knollen, welche zerbröckeln, wenn sie aus dem After kommen.

Harn- und Geschlechtsorgane: Muß auf den Bauch drücken, um urinieren zu können; Schwäche und Lähmigkeit der Blasenmuskulatur; unwillkürlicher Harnabgang bei Körperbewegung; der Urin wird beim Entleeren nicht empfunden; ungeheures Jucken am Hodensack bis nach dem After hin und am unteren Teil der Rute, nach häufigem Reiben gelindert; abends und nachts starker Schweiß des Hodensacks; Jucken an der Eichel beim Schlafengehen, schlaff herabhängende Hoden; Erektionen früh ohne Geilheit, auch mit Neigung zum Beischlaf oder Brennen in der Rute; nach starker Erektion und Unterlassung des Beischlafs nach dem Aufstehen ein dumpfer, empfindlicher Schmerz im Hoden, im Samenstrang und Kreuz bei Berührung und Bewegung den ganzen Tag; nach abendlichem Beischlaf früh Brennen im Rücken, aus dem Schlafe aufweckend, in der Ruhe immer heftiger werdend, durch Bewegung

gemindert und nach Aufstehen ganz vergehend. — Profuse Menstruation; den Tag vor Eintritt der Regel große Aufgeregtheit; bei der Regel Blutabgang in schwarzen Stücken, mehr im Sitzen als im Gehen, Schmerz im Kreuz und in den Oberschenkeln, ersterer im Gehen, letzterer im Sitzen am ärgsten; große Mattigkeit bis zur Ohnmacht, abends spätes Einschlafen, beständiges Gähnen, Menstruationsschmerzen lassen nach, wenn man den Rücken drückt; Wiedereintritt der bereits abgeschlossenen Menstruation in späteren Lebensjahren; dickschleimiger Weißfluß mit Unterleibskrämpfen und Kreuzschmerzen, 14 Tage vor Eintritt der Periode, 3 Tage vor dem Vollmond. (Magnesia carbonica Regel spät, spärlich, hört nachmittags auf; scharfer, theerartiger Ausfluß, oder profus und zu früh, fließt stärker nachts und zu Anfang nach Aufstehen, ebenso zwischen Gebärmutterschmerzen.)

51. Murex purpurea.

Harn- und Geschlechtsorgane: Häufiger Harndrang bei Tag und Nacht, mit Abgang hellen Urins; baldrianartig riechender Urin mit weißlichem Niederschlag; beim Urinieren etwas Ausfluß von Schleim und Blut.

Heftig erregter Trieb bei Frauen bis zu hochgradiger Geilheit, durch jede Berührung gesteigert; Gefühl von krampfhaftem Zusammenschnüren in der Gebärmutter, Pulsation und schneidende Schmerzen im Schooße; Druck und Schmerzgefühl in Scheide und Schamlippen; blutiger Ausfluß aus der Scheide; dicker, grüner oder blutiger Weißfluß; stechende Schmerzen in den Brustdrüsen. Profuse, intermittierende Menses.

52. Natrum carbonicum.

Geistes- und Gemütssymptome: Deprimiert, übermäßig reizbar, hauptsächlich nach dem Mittagessen; die Stimmung bessert sich mit zunehmender Verdauung; Patient meidet die Gesellschaft, selbst seine eigene Familie; Unfähigkeit zu denken oder irgend eine geistige Arbeit zu verrichten; beim Lesen oder Zuhören fällt es ihm schwer, Gedanken zu fassen oder in Zusammenhang zu bringen; Traurigkeit, hypochondrische Stimmung; Geiz; Bosheit; abends Unruhe im Körper, es sei denn, daß er sich geistig beschäftigt.

Mit der Verdauungsstörung ist verbunden saures Aufstoßen, Wasseraufschwulken und Brechwürgen morgens, dabei krampfhaftes Zusammenziehen der Speiseröhre und des Magens, wobei wenig oder nichts in den Mund gelangt, aber viel Speichel sich ansammelt;

Schwäche- und Hungergefühl früh 11 Uhr; Patient fühlt sich schlimmer nach Gemüse und stärkemehlhaltigen Speisen; Herzklopfen nach dem Essen; stinkende Blähungen wie von Knoblauch. Wein ist dem Kranken nicht dienlich.

Nervosität oder Angst bei elektrischen Veränderungen der Atmosphäre, verschlimmert beim Gewitter. (Phosph., Rhodod., Sil., Petrol.); Klavierspielen und Anhören von Musik macht nervös; große Schwäche durch Sommerhitze, hauptsächlich wenn der Kranke an chronischen Kopfschmerzen leidet, die sich jedesmal verschlimmern, sobald er sich der Sonnenhitze aussetzt, bekommt Kopfschmerz, sobald heißes Wetter eintritt; große Mattigkeit, die sich bei jeder Anstrengung des Kranken im Rücken kundgiebt; sein Gang wird unsicher, fällt leicht hin, die Füße knicken um, sobald er versucht zu gehen; Schwäche in den Knöcheln (Sulph. ac., Caust., Sulf., Pinus silv.)

Harn- und Geschlechtsorgane: Jucken an und um die Schamteile wie von Ungeziefer; Abgang von Vorsteherdrüsensaft beim Harnen und beim Stuhl; zurückgezogene Vorhaut früh; Entzündung der Vorhaut und Eichel; Jucken an der Eichel zum Reiben nötigend, leichtes Wundwerden der Eichel; viel Schmiere hinter der Eichelkrone; Schwere und drückendes Ziehen im Hoden und Samenstrange, besonders früh; Jucken im Hodensack durch Kratzen nicht zu tilgen; Wundheit zwischen Hodensack und Oberschenkel; der eine Hoden wie gequetscht; großer Trieb zur Samenentleerung Abends und nach dem Mittagessen ohne eigentlichen Wollustreiz; auch beim Übereinanderlegen der Füße nach Tisch und Abends beim Liegen; reger Geschlechtstrieb beim Berühren eines Mädchens; Wollüstigkeit nach Biertrinken, mit fadem süßlichem Mundgeschmack darauf; öftere Erektionen am Tage; unvollkommener Beischlaf, kurze Rutensteifigkeit, schnelle Samenentleerung; nach dem Beischlaf: Pulsieren in den Zeugungsteilen; Schmerz hinter der Eichel bei Erektionen, große Neigung zum Schweiß — schmerzhafte Pollutionen Nachts ohne geile Träume in festem Schlafe; Pollution früh ohne alles Wollustgefühl mit schmerzhafter Rutensteifigkeit über 1 Stunde lang; nach schmerzhafter Pollution am nächsten Tag: Mißmut, Unzufriedenheit, Unaufgelegtheit zu Allem; häufiger Harndrang mit viel Urinabgang; bei den letzten Tropfen Schneiden in der Blase und Schleimabgang aus der Harnröhre; Harn alkalisch mit Harnstoffen gesättigt; nächtliches Harnen, wohl alle halben Stunden; vor, bei und nach dem Harnen Brennen in der Harnröhre; gleich nach dem Harnen viel Nachtröpfeln von Urin; sauerriechender,

hochgelber Urin; citronengelber, sehr reichlicher Harn früh; Harn trübe und gelben Schleim absetzend; Bettpissen. —

Ein Druck geht durch das Hypogastrium, als ob etwas herausgedrängt würde, der Muttermund verhärtet und verunstaltet; Pulsieren in der Gebärmutter während und nach dem Beischlaf; Weißfluß dick, gelb; riecht zuweilen putrid und hört nach dem Harnlassen auf; Wundheit an der Scham zwischen den Oberschenkeln; vor Eintritt der Regel: Kopfweh und Strammen im Genick; Schneiden tief im Unterbauch, in kleinen Absätzen; bei der Regel: schmerzhaftes Reißen und Klopfen im Kopf, schmerzhafte Bauchauftreibung früh nach dem Erwachen, nach dem Aufstehen durch gelindes Abführen erleichtert; heftige Kreuzschmerzen nur am Tage; Abgeschlagenheit des Körpers mit Übelkeit und Ekel; Frost mit Schütteln ohne Hitze darauf, von Nachmittag 5 Uhr bis 1 Stunde nach dem Schlafengehen.

53. Natrum muriaticum.

Geistes- und Gemütssymptome: Gemüt traurig und weinerlich, niedergeschlagen; Trostzuspruch verschlimmert und versetzt in Zorn; der weinerliche Gemütszustand ist verbunden mit Herzklopfen und aussetzendem Pulse, welcher von nervöser Herzschwäche abhängt. Hypochondrie verbunden mit Indigestion, welch erstere im Verhältnis steht zu dem Grade der vorhandenen Verstopfung; große Reizbarkeit; ärgerlich bei jedem kleinen Anlaß; er erwacht Nachts mit Herzklopfen und kann nicht wieder einschlafen wegen der Erinnerung an vorangegangene unangenehme Auftritte. Hastiges Wesen mit Angst; mit Flattern am Herzen; verweilt mit Vorliebe bei unangenehmen, vergangenen Ereignissen; lebensmüde; gleichgiltig, schweigsam, religiöse Manie; lebhafter Gedankenfluß; Zerstreutheit; Vergeßlichkeit; Gedächtnisschwäche; schweres und langsames Besinnen; Unentschlossenheit.

Schwindel beim Gehen, Aufstehen und Aufrichten aus liegender Stellung mit Ohnmachtsanwandlung; schmerzhaft schütterndes Gefühl im Kopfe bei jedem Tritt. — Große Mattigkeit; Kopfschmerz, schlimmer bei jeder Geistesarbeit; früh nach dem Erwachen Pulsieren besonders in der Stirn, wie von vielen Hämmern, manchmal so heftig, daß Patient fast rasend wird, dabei ist die Zunge trocken, klebt am Gaumen, obgleich sie feucht aussieht; großer Durst; Leerheitsgefühl im Kopf; Brennen auf dem Scheitel; scharfes Stechen am Kopfe und Zerschlagenheitsgefühl in den Augäpfeln besonders bei Bewegung der Augen; periodischer Kopfschmerz während der Regel; Buchstaben



laufen beim Lesen in einander; Augenschwäche, Kurzsichtigkeit; feuchte Schorfe um Mundwinkel und Nasenflügel; Fließschnupfen wechselnd mit Stockschnupfen; fortwährendes Pflockgefühl im Halse; leichte Erstickungsanfälle beim Schlucken; Hitze und Beengung auf der Brust mit dumpfen Stichen; Kurzatmigkeit, Herzklopfen bei raschem Gehen und Treppensteigen; Haut trocken, spröde, aufgesprungen besonders an Händen und Fingern, häufige Neidnägel; aufgesprungene und sich abschälende Oberhaut der Lippen und Anschwellung der Lippen, namentlich der Oberlippe; der Kranke ist abgemagert, fühlt sich erschöpft von jeder kleinen Anstrengung des Geistes oder Körpers mit Pulsieren im ganzen Körper; häufiges Herzklopfen durch jede Gemütsbewegung erregt, Gefühl, als ob ein Vogelflügel in der linken Brust flatterte; juckende und brennende Quaddeln; Nesselausschlag, besonders nach feuchter Kälte (Dulc.); zahlreiche Furunkel und kleinere eiternde Pusteln; braun pigmentierte Hautflecke; Empfindlichkeit alter Narben; schweißige Hände und Füße; Kopfhaar leicht sich verklebend mit dumpfem, moderigem Geruch; ungewöhnliches Ausfallen derselben; Überempfindlichkeit der gesamten Haut gegen jede unsanfte Berührung; Stuhlverstopfung; Stühle trocken, bröcklich, sehr schwierig zu entleeren; Afterfissuren, infolge dessen Bluten beim Stuhlgang; wundmachende Diarrhoe wie Wasser, nur am Tage. — Wie zerschlagen im Kreuz; der Rückenschmerz wird durch Liegen auf einem harten Gegenstand gebessert; Puls sehr unregelmäßig, besonders beim Liegen auf der linken Seite; anhaltende Frostigkeit, Mangel an Lebenswärme; besser bei warmem und trockenem Wetter, verschlimmert bei feuchtem und kühlem (Hydrogenoide Konstitutionen).

Harn- und Geschlechtsorgane: Urin blaß, mit backsteinstaubähnlichem Niederschlag; brauner, schwarzer Urin; roter Sand im Urin; heftig schneidende Schmerzen in der Harnröhre nach dem Urinieren. Ausfluß von viel Prostatasaft beim Denken über geile Dinge ohne Erregung des Triebs und ohne Erektion; Schwächegefühl in den Geschlechtsteilen; sehr übler Geruch derselben; unerträgliches Jucken neben den Geschlechtsteilen mit Schrundschmerz nach Reiben viele Wochen lang; Zurückziehen der Vorhaut hinter die Eichel; Stechen, Jucken in der Rute; nach der Früherektion Brennen in der Harnröhre; schlafender Geschlechtstrieb; Beischlaf unkräftig, ziemlich kalt, Samenentleerungen schwach oder gar nicht vorhanden; zu schneller Samenerguß; mehr psychischer Geschlechtstrieb; Wollustreiz plötzlich im Sitzen, beim Herumgehen vergehend; ungemeine Erregung des Triebes, Erektionen und Wollustgefühl

beim Coitus die ersten 12 Tage, dann desto tieferes Sinken desselben; nächtliche Samenergießungen, nachher Kälte in den Gelenken und Mattigkeit, Schneiden in der Harnröhre; infolge des exzessiven Samenverlustes stellen sich ein: Rückenschmerz, Nachtschweiß, Schwäche der Beine und die für N. m. charakteristische Melancholie; Rückenmarksreizung, Besserung, wenn man sich flach auf den Rücken mit festem Andrücken hinlegt, morgendliche Verschlimmerung; wochenlange Enthaltsamkeit vom Coitus wird ohne Beschwerden ertragen. — Regel zu spät, wird immer spärlicher; sehr traurig und niedergeschlagen während der Regel mit Herzklopfen und pulsierenden Kopfschmerzen des Morgens; Drücken und Pressen nach den Geschlechtsteilen, muß sich niedersetzen, um Vorfall zu verhindern, dabei Rückenschmerz, morgendliche Verschlimmerung; Anämie durch Säfteverlust bei Frauen, die an Menstrualstörungen leiden; Weißfluß scharf, grünlich, besonders beim Gehen; Jucken an der Scham mit Ausfallen der Haare; Abneigung gegen Beischlaf; große Trockenheit der Scheide; Brennen, Schmerzhaftigkeit beim Beischlaf.

54. Natrum phosphoricum.

Entspricht dem sauren Zustand des Verdauungsapparates, wie er sich bei Verdauungsschwäche und Durchfall zeigt; dicker, gelber Zungenbelag auf dem hinteren Teil derselben; starke Säure, saures Aufstoßen, Erbrechen saurer Flüssigkeit mit Schmerzen im Magen und Blähungen; Durchfall, sauerriechend, grünlich, voll Schleim, ätzend.

Harn- und Geschlechtsorgane: Pollutionen jede Nacht; zuerst Erregung mit lüsternen Träumen, aber später treten Ergießungen ein ohne alles Wollustgefühl, diesen folgt Schwäche des Rückens und Zittern der Kniee mit dem Gefühl als wollten sie versagen.

55. Nitri acidum.

Wirkt namentlich bei Krankheitszuständen, welche auf fehlerhafte Blutbeschaffenheit sich zurückführen lassen. Sie wirkt hauptsächlich auf die Schleimabsonderungswege After, Mastdarm, Scheide, Mund etc., besonders an den Öffnungen des Körpers, wo die Schleimhaut in die äußere Haut übergeht. Dann auf die äußere Haut, das Blut, die Drüsen, Verdauungs- und Respirationsorgane und das Knochensystem. Paßt besonders für die hydrogenoide Konstitution und namentlich für brünette, zu Durchfall geneigte Persönlichkeiten, auch für schwache, lymphatische Naturen mit Neigung zu Schnupfen und Schleimflüssen, sowie für Personen, welche

Quecksilber in allopathischen Gaben mißbraucht haben, auch für alte Leute. Gestank aller Absonderungen, stichlichte Schmerzen wie von Splittern bilden eine Hauptanzeige für Nitri acid. Verschlimmerung der Beschwerden abends und nachts, sowie bei Witterungswechsel; besser vom Fahren im Wagen.

Nitri ac. ist komplementär zu Caladium. Nitri ac. ist Antidot zu Lachesis.

Geistes- und Gemütssymptome: Gedächtnisschwäche, Widerwille wider geistige Anstrengung; Traurigkeit, hat Angst wegen seines Leidens; verzagend; Furcht vor dem Tode; außerordentlich nervös; schweigsam; Wutanfälle mit Flüchen und Verwünschungen.

Morgens Schwindel, sodaß er sich hinlegen muß; pulsierende Kopfschmerzen, besonders rechts, im Bette; Kopfschmerz, als ob der Kopf von einer Binde fest umgeben sei, schlimmer abends und nachts, besser in kalter Luft und beim Fahren; Stiche in den Augen; Lähmung der Oberlider; schwarze Flecke vor den Augen; Doppeltsehen; Kurzsichtigkeit; Iritis mit steten Rückfällen; Schwerhörigkeit, hauptsächlich infolge von Verhärtung der Mandeln, nach Quecksilbermißbrauch; Nasenbluten des Morgens, auch beim Weinen, Blut schwarz, klumpig, scharf; ätzender Ausfluß aus der Nase begleitet von Nasenbluten und üblem Geruch; harte Pflöcke in der Nase; Stechen in der Nase wie von einem Splitter; Gefühl eines Splitters oder Fischgräte oder eines Glasstückes im Halse; Geschwüre mit übelriechender Absonderung, tief, unregelmäßig, mit üppigen Granulationen, bluten bei der geringsten Berührung, stechen und brennen heftig; Zahnfleisch weiß, geschwollen, blutend; große Mundtrockenheit mit Durst, übler Mundgeruch, Speichelfluß, blutiger Speichel; bitterer Geschmack nach dem Essen; sauer mit Brennen im Halse; Verlangen nach Fettigem, Heringen, Kreide, Kalk, Erde; großer, anhaltender Durst; Zungengeschwüre; viel Übelkeit nnd Magenbeschwerden, erleichtert durch Bewegung oder durch Fahren im Wagen; übelriechende, grüne und faulige Stühle, begleitet von großer Anstrengung und Schmerzhaftigkeit um den After; Risse und Geschwürsbildung am After; alte Hämorrhoidalknoten, viel Schleim absondernd, nach dem Stuhle blutend; trockener Kitzelhusten, schlimmer nachts, oft von einer bestimmten Stelle im Kehlkopf ausgehend: schmieriger, grüner, eitriger, bitter, sauer oder salzig schmeckender Auswurf; Blutauswurf mit geronnenen Stücken; Atemnot und Heiserkeit, schlimmer morgens; gelbliche, schieferige Haut; gelblich-braune oder kupferfarbene Flecken am Körper, tiefe, blutende Rhagaden; aufgesprungene Haut, Frostschäden jucken; juckender Nesselausschlag in

freier Luft; abends Unruhe in den Gliedern; große Mattigkeit, Schwere und Zittern in den Gliedern, besonders morgens; Herzklopfen und Angst beim Treppensteigen; Puls unregelmäßig, vierter Schlag aussetzend; auf einen normalen folgen immer zwei kleine, schnelle Schläge; beständiges Frösteln.

Harn- und Geschlechtsorgane: Harn kalt, indem er abgeht; spärlich, dunkelbraun, riecht strenge wie Pferde-Harn, trübe, sieht wie der Rückstand in einem Mostfaß aus; Blutharnen; Drang nach dem Urinieren mit Schaudern die Wirbelsäule entlang; Unaufhaltsamkeit des Urins; schmerzhaftes Urinieren wegen Entzündung der Harnröhrenschleimhaut; zu starker Geschlechtstrieb; keine Lust zum Coitus; Mangel an Erektionen; nachts schmerzhafte, krampfhafte Erektionen; große Angegriffenheit nach dem Beischlafe; harte, braune, eiternde Knoten am scrotum; braunrote Stellen, welche sich bei Samenentleerung abschilfen; die Haare an den Geschlechtsteilen fallen aus; viel Jucken an den Geschlechtsteilen; Phimosis. — Menstruation zu früh und zu reichlich; heftige Kreuz- und Leibschmerzen, Aufstoßen während der Periode; Drängen nach unten, als wollte Alles herausfallen; entzündliche Affektion der äußeren Schamteile und der Scheide mit Brennen und Stechen; Weißfluß, von kirschbrauner Farbe, übelriechend, eitriger Weißfluß von zähem, grünlichem Secret, auch von Fleischwasser ähnlicher Beschaffenheit; beim Gehen in freier Luft Stechen die Scheide hinauf; nach dem Beischlaf wollüstiges Jucken an den Rändern der Schleimhäute in den Geschlechtsteilen; Ausfallen der Schamhaare.

56. Nuphar luteum.

Harn- und Geschlechtsorgane: Mangel geschlechtlichen Verlangens; die lüsternen Gedanken erzeugen keine Erektionen. Tages- und Nachtspollutionen bei mangelhaft erigierter Rute. Atonische Pollutionen.

Gelbe Diarrhoe mit Kolik, oder schmerzlos, schlimmer morgens.

57. Nux moschata.

Geistes- und Gemütssymptome: Unüberwindliche Schlafsucht; Bewußtlosigkeit nach Gemütsbewegung, besonders unmittelbar vor der Periode; beim Lesen vergehen allmählich die Gedanken mit Neigung zum Einschlafen; Gedächtnisschwäche; gebraucht falsche Worte, so lange die Kopfschmerzen anhalten; wacht auf und weiß nicht, wo er ist; Lachen mit stupidem Ausdruck; spricht laut mit sich selbst; fürchtet sich vor Schlafen gehen; veränderlich, unent-

schlossen; von geistiger Überbürdung: Schläfrigkeit, gastrische Symptome, Hysterie; wechselnde Gemütszustände, kann über alles lachen, auch über ernste Dinge, dann traurig mit Weinen und lauiem Schreien; Irrungen in der Auffassung: die Umgebung erscheint verändert, kurze Zeiträume erscheinen sehr lang, die Hände zu groß, Gegenstände immer kleiner, je länger sie dieselben betrachtet; langsame Thätigkeit des Willens, der Sinne.

Große Mundtrockenheit, Zunge klebt am Gaumen, große Schwäche und Zerschlagenheit im Kreuz und in den Beinen, in den Knieen Empfindung wie nach einem langen Marsche, Neigung zu Ohnmacht; Atembeklemmung, Haut kalt und trocken, Blutwallung nach dem Herzen, Kopf sinkt vornüber, Kinn ruht auf der Brust; Därme und Bauch enorm ausgedehnt, selbst nach einer leichten Mahlzeit bei schwacher Verdauung, Dyspepsie von jeder geistigen Anstrengung, Gefühl, als ob man in der Luft schwimmt, taumelt beim Gehen in freier Luft; Gehirnerweichung; Gefühl, als ob das Gehirn bei Bewegung an die Seitenwände des Kopfes anschlüge; plötzliche Beklemmung am Herzen mit Gefühl von Erwürgung; tonischer Krampf dem klonischer folgt; Bewußtlosigkeit oder Ohnmacht; hystero-spasmodische Erscheinungen; die geringste Gemütsbewegung erneut oder vermehrt die Symptome.

Harn- und Geschlechtsorgane: Neigung zum Beischlaf bei schlaffer Rute; Mangel an Erektionen bei wollüstiger Erregung der Phantasie; geringe Erektionen ohne Kraft und Ausdauer; geringer Reiz beim Beischlaf mit spärlichem Samenerguß; Impotenz und Samenfluß. — Zu früher oder zu später Eintritt der Regel; Abgang von Schleim statt Blut, zu starker Abgang dunklen und dicken Blutes mit Kreuzschmerzen; große Schläfrigkeit; Mundtrockenheit; hysterisches Lachen; Weißfluß an Stelle der Menstruation; Unfruchtbarkeit.

58. Nux vomica.

Paßt besonders für lebhafte, heftige, cholerische Temperamente, sowie für hysterische und hypochondrische Personen; Gesicht fahl oder gelblich, zuweilen rote Backen auf gelbem Hintergrund, angezeigt bei Überanstrengung des Geistes, sitzender Lebensweise, daraus folgender Dyspepsie; Kopfschmerzen und Müdigkeit nach dem Erwachen; kann nicht schlafen wegen Geisteserregung und Gedankendrang; Beschwerden von vielem Kaffeegenuß, Mißbrauch geistiger Getränke, narkotischer Mittel, von Geistesanstrengung, Nachtwachen und Erkältung; unüberwindliche Schläfrigkeit nach Tisch.

Geistes- und Gemütssymptome: Ärgerlichkeit; zänkische Laune; leichtes Aufbrausen; hypochondrische Verstimmung; kann keinen Widerspruch vertragen; ängstliche, unbeholfene Art des Benehmens; fürchtet, den Verstand zu verlieren; die Zeit vergeht zu langsam; spricht gern vom eigenen Zustand mit ängstlichen Betrachtungen über denselben; Neigung, die Fehler anderer aufzusuchen und zu schelten; mürrisch; Angst mit Reizbarkeit und Neigung zum Selbstmord, aber fürchtet sich, zu sterben; Überempfindlichkeit gegen äußere Eindrücke, wie Licht, Geräusch, Geruch, Musik; jedes harmlose Wort beleidigt, jedes kleine Geräusch erschreckt ihn; leicht ängstlich und außer sich; kann keinerlei Arznei vertragen; üble Folgen nach Ärger; große Trägheit und Widerwillen gegen Beschäftigung. Blutandrang zum Kopf, Kopfschmerzen, besonders bei Kaffeeschwestern, Stubensitzern, Bacchusbrüdern; Gefühl von Verwirrung und Stumpfheit früh beim Erwachen in der Stirngegend und über den Augen, meist mit Übelkeit und Brecherlichkeit oder Kopfschmerz im Hinterkopf; saurer, herber, bitterer oder metallischer Geschmack; Appetitlosigkeit oder abnormer Hunger als Vorläufer eines Anfalles von Dyspepsie; schmerzhaftes Aufstoßen mit viel Übelkeit, der Kranke sagt oft: wenn ich nur brechen könnte, dann wäre es mir wohler; Magen druckempfindlich, Schmerzen kommen etwa $1/2$ Stunde nach dem Essen, strahlen in der Herzgrube nach allen Seiten aus; Leververgrößerung von Alkoholmißbrauch oder von drastischen Abführmitteln und allopathischem Medizinieren; Gefühl der Schwäche im Bauchringe, als wollte sich ein Bruch hervordrängen; beständiger, vergeblicher Drang zum Stuhle und, wenn er erfolgt, Gefühl als ob etwas zurückgeblieben sei; juckende Hämorrhoiden, blutende Knoten mit vergeblichem Stuhldrang; große Schläfrigkeit abends, Einschlafen im Sitzen oder sofort nach dem Niederlegen, erwacht eine Stunde oder mehr vor Tagesanbruch, duselt wieder ein, erwacht müder als vor Schlafengehen und mit Kopfweh; Blutspucken von Gelagen oder nach heftiger Gemütsbewegung oder unterdrücktem Hämorrhoidalfluß. Die durch N. v. heilbaren Rückenschmerzen sitzen in der Lumbargegend, schlimmer beim Liegen im Bette nachts; der Kranke muß sich vor dem Herumdrehen aufsetzen; je länger er im Bette liegt, desto mehr schmerzt der Rücken; steifer Hals, ziehender Schmerz im Nacken von Erkältung und Rückenmarksleiden; plötzlicher Verlust der Kraft in den Beinen früh morgens; Lähmung des Armes mit Unruhe und Stößen darin, als ob das Blut aus den Gefäßen schießen würde; die Hände und Füße schlafen ein, Gefühl, als seien sie abgestorben; Steifheit

und Spannung in der Kniekehle; Gefühl als ob die Kleider um die Taille zu fest wären; Gefühl von einem Band um die Taille; Taubheit, Lähmung, Ameisenlaufen im Rücken und den unteren Extremitäten; Taubheit und Abgestorbensein der Unterschenkel und Füße; Knacken im Kniegelenk bei Bewegung; Rückenmarksentzündung (Spinalirritation); erstes Stadium der Rückenmarksschwindsucht (Ataxia locomotrix) von geschlechtlichen Ausschweifungen; Hirnerweichung durch sitzende Lebensweise, geistige Anstrengung und große Unmäßigkeit; Nierenkolik, Schmerz bis in die Geschlechtsteile und Beine ausstrahlend.

Harn- und Geschlechtsorgane: Schmerzhafte aber erfolglose Versuche zum Urinieren mit spärlichem Abgang und Brennen; Harnzwang; Abtröpfeln des Urins bei alten Leuten mit Vorsteherdrüsenvergrößerung; Jucken an der Eichel und stärkere Absonderung von Schmiere; Hitze in den Hoden; Jucken am Hodensack; beißendes Jucken an der inneren Fläche der Vorhaut besonders gegen Abend; Wundheit in der Schambeuge; Erektionen bei geschlechtlich geschwächten Individuen; Pollutionen mit geilen Träumen; mit nachfolgender anhaltender Kälte der Füße, durch Bewegung nicht vergehend; Erektionen nach dem Mittagsschlaf; Nux v. paßt besonders bei den üblen Folgen frühzeitiger Masturbation und geschlechtlicher Ausschweifungen; der Kranke hat Kopfschmerz, unwillkürliche häufige nächtliche aber besonders früh Pollutionen und Schwierigkeiten beim Gehen; auf Nux vom. folgen Sulfur, dann Calc. carb. (das Mittel darf nicht zu oft wiederholt werden); Trieb, aber unter dem Coitus tritt Erschlaffung des Gliedes ein; Ataxia locomotrix (s. o.); Impotenz. — Regel zu früh und zu reichlich mit dunklem, schwarzem Blut; Regel unregelmäßig, nie zur rechten Zeit; schmerzhafte Regel; übelriechender Weißfluß, das Hemd gelb färbend, mit Gebärmutterschmerzen; Kitzel und Jucken in der Scham, zu Onanieren verleitend. Nux v. wirkt am besten, wenn abends gegeben, nicht gleich vor oder nach dem Essen oder wenn der Geist angestrengt wird. Strychnin paßt besser als Nux v., wenn große Erschöpfung vorhanden ist; Samenfluß infolge von Plethora und unwiderstehlicher Reiz zum Onanieren.

§59. Opium.

Allgemeine Unempfindlichkeit des Nervensystems und Mangel an Reaktion auf gegebene Arzeneien; Konvulsionen und Krämpfe mit Schaum vor dem Munde, auch mit Schreien; Starrkrämpfe mit Rückwärtsbeugen, Lähmungen, Schlagflüsse; Schlafsucht; tiefer Schlaf mit Schnarchen bei offenem Mund mit Röcheln.

Geistes- und Gemütssymptome: Furchtsamkeit, Schreckhaftigkeit; lebhafte Einbildungen, Exaltation des Gemüts; Verdummung, Blödsinn, frühzeitiges Altern und frühzeitige Impotenz; hält einige Körperteile für sehr groß; glaubt nicht zu Hause zu sein; delirirendes Schwatzen mit weit geöffneten Augen, rotem und gedunsenem Gesicht; größte Willensschwäche; nervös und reizbar; Beschwerde von außerordentlicher Freude, Schrecken, Ärger oder Scham; Visionen und schreckhafte Phantasiebilder.

Trommelsucht, außerordentliche Stuhlverstopfung, kein Bedürfnis zum Stuhl, Stuhl besteht aus kleinen, harten, schwarzen Knollen.

Harn- und Geschlechtsorgane: Harnverhaltung. Starke geschlechtliche Erregung mit Erektionen, wollüstige Phantasiegebilde und Pollutionen; übermäßige anhaltende Erektionen und Samenergüsse, Schlaffheit und Schwäche der Teile, Satyriasis, Impotenz, Nymphomanie; profuse Menstruation, heftige Kolik, Drängen zum Stuhl, unbezwingliche Schlafsucht, Eklampsie.

60. Oxalii acidum.

Ähnelt nach Farr. mehr als Phosph. der Picrinsäure bei stark ausgeprägtem Bilde der Rückenmarkserweichung. Schwäche in den Lenden und Hüften, die Beine hinab mit Taubheit im Rücken, gebessert durch Änderung der Stellung. Der Rücken fühlt sich zu schwach, den Körper zu tragen. Ac. picr. hat mehr Schwere, Oxalii ac. mehr Taubheit. Die Beine werden bläulich und kalt. Paroxysmen von Dyspnoe; Schmerzen, die an kleinen Stellen auftreten und sich verschlimmern durch Denken daran; Geschlechtstrieb sehr erregt; beim Hinlegen Erektionen ohne irgend welche Veranlassung und nachher Schmerzen im Hoden und Samenstrang; Gefühl als wären die Hoden gequetscht, Hoden-Neuralgie.

61. Phosphor.

Geistes und Gemütssymptome: Große Niedergeschlagenheit; übermäßig empfindlich für äußere Eindrücke, kann weder Licht, noch Geräusch oder Gerüche ertragen; elektrische Veränderungen beim Witterungswechsel, hauptsächlich bei Gewittern machen ihn ängstlich und furchtsam und verschlimmern alle vorhandenen Symptome (Natr. carb.); meist ärgerlich und heftig; gerät außer sich vor Ärger; ängstlich und unruhig besonders im Dunkeln; große Furcht, als ob aus jeder Zimmerecke etwas hervorkröche, oder als ob ihn Gesichter angrinsen; Unfähigkeit zu denken und sich zu erinnern, oder Ver-

schlimmerung aller Symptome bei geistiger Anstrengung; er kann keine geistige Arbeit leisten; hysterisches Lachen und Weinen im Wechsel; große Gleichgiltigkeit: beantwortet keine Fragen oder falsch; finster, schweigsam; glaubt sterben zu müssen; ängstlich, unruhig im Zwielicht, bei Alleinsein, wegen der Zukunft, mit Herzklopfen; melancholisch mit Weinen oder Anfällen von unwillkürlichem Gelächter; Gleichgiltigkeit selbst gegen die eigenen Kinder. Der Geist ist übermäßig thätig; Hinfälligkeit nach dem geringsten unangenehmen Eindruck; Kopfschmerz und Atemnot beim Nachdenken; Angstgefühl in der Herzgrube; auf jeden lebhaften Eindruck folgt Hitze, als würde man in heißes Wasser getaucht; ekstatischer Zustand; der Kranke bildet sich ein, sein Körper sei zerstückelt und umhergestreut; Größenwahn; Mania erotica; schamlos; sucht seine Geschlechtslust zu befriedigen, gleichgiltig, wer ihr Gegenstand ist; diese Anfälle gehen über in Coma oder in einen stupiden Geisteszustand oder in Apathie. Phosphor folgt bei Mania erotica auf Hyoscyamus. —

Kopfschmerz mit vermehrter Empfindlichkeit gegen Gerüche; pulsierender, klopfender Kopfschmerz schlimmer durch Musik; Geräusche hallen unangenehm wider im Ohre; Schwindel beim Aufrichten im Bett morgens oder aus sitzender Stellung; dumpfer, betäubender Kopfschmerz, schlimmer morgens und beim Bücken, besser beim Niederlegen und in kalter Luft; Brennen in der Stirn; Leerheitsgefühl im Kopfe; Schwachsichtigkeit infolge von Säfteverlusten, schwarze Flecken in der Luft und grauer Schleier vor den Augen; Zusammenlaufen der Buchstaben beim Lesen, dieselben erscheinen rot; graue Atrophie des Sehnerven von Überanstrengung des Nervensystems, die Gegenstände haben bei Kerzenlicht eine Umwölkung, grünen Hof; blasse, aschfarbene oder wächserne Gesichtsfarbe; Caries der Nasenknochen, Nasenpolypen, Nasengeschwüre mit Verstopfung der Nase, Bluten und üblem Geruch; Hirnerweichung; Kältegefühl im Unterleib; lange, schmale, harte Stühle wie bei Hunden; schmerzlose Diarrhoe, schlimmer morgens; der After steht weit offen und schwitzt Feuchtigkeit aus; Lungencongestion, mühsame Respiration, Schmerz in der linken Lungenspitze, hektische Wangenröte, besonders gegen Abend; Hungergefühl nachts; Kaltes scheint zu erleichtern, bis es im Magen warm geworden, dann wird es erbrochen; Erbrechen infolge Erschöpfung des Magens; (perforierendes Magengeschwür); Fettleber, cirrhöse Leber; schmerzlose Durchfälle, auch unfreiwillig, mit großer Erschöpfung; die Stühle können Partikel enthalten wie Reis oder

Talg; Heiserkeit, schlimmer abends bis zur Stimmlosigkeit, große Empfindlichkeit des Kehlkopfes, Sprechen und Husten schmerzt; trockener Husten durch Reiz und Kitzel in der Luftröhre mit wenig Wundheitsgefühl oder Auswurf; Anlage zu Blutungen, das Blut gerinnt nicht, Blutspeien und Erbrechen; Herzklopfen besonders bei schnell gewachsenen Leuten.

Harn- und Geschlechtsorgane: Geschlechtliche Aufregung mit häufigen Erektionen, lüsternen Gedanken, welche durchaus nicht dem Willen des Kranken gehorchen und häufigen Samenverlusten im Schlaf; wollüstig treibt er Onanie; sexuelle Manie; Impotenz infolge übermäßiger Erregung der Geschlechtsorgane, oder wenn solche vorausgegangen ist, besonders bei jungen Leuten, welche den natürlichen Trieb zu unterdrücken suchen und doch diesen örtlichen Reiz haben. Wenn wegen Cölibat oder Geschlechtsexzessen die Teile ihre Kraft verlieren, so hilft Ph., wenn diesem Zustand Übererregung voranging; Rückenmarksreizung infolge von Samenverlusten; viel Brennen den Rücken entlang, Kribbeln und Ameisenlaufen im Rücken und in den afficierten Extremitäten. Am Anfange leiden die Patienten an außerordentlicher geschlechtlicher Erregung; Lähmungserscheinungen oder wellenförmige Muskelzuckungen unter der Haut und Gliederzittern bei onanierenden Greisen. (Man vergleiche die Bemerkung über das Verhältnis zu Kali carb. von Prof. J. T. Kent bei diesem Mittel). Hydrocele nach Samenverlusten; Veilchengeruch des Harns; Urin profus, blaß, wässrig; häufig und spärlich; trübe, weißlich wie geronnene Milch mit ziegelmehlartigem Bodensatz und schillernden Fetthäutchen auf der Oberfläche; Blutharnen von Schwäche nach geschlechtlichen Ausschweifungen; Eiweiß im Urin; Phosphor verursacht wie die Picrinsäure (cf. Picronitri acidum) fettige Entartung im Blut, in den Nieren, im Hirn, im Rückenmark; beide kommen in Frage bei sexuellen Exzessen und Hirnmüdigkeit; beide haben congestiven Schwindel, Kriechen und Kribbeln hier und da im Körper. Der Hauptunterschied besteht darin: Phosph. verursacht mehr Irritabilität bei der Schwäche, daher Überempfindlichkeit gegen alle äußeren Eindrücke. Phosph. hat auch Rückenschmerz mit dem Gefühl, als ob der Rücken brechen würde bei jeder Bewegung und dabei Brennen an einzelnen Stellen am Rücken, besser durch Reiben. — Nymphomanie, Unfruchtbarkeit aus übermäßiger Wollust oder bei später oder profuser Menstruation; Menstruation: früh, langanhaltend, profus, oder früh, spärlich und blaß; weint vorher; während derselben Kreuzschmerzen, Herzklopfen; Ammenorrhoe mit Blutspeien; Blutungen aus dem Anus; Blut-



harnen; Weißfluß bei Chlorosis; statt der Menstruation, wässerig, schleimig, scharf, wodurch Blasen entstehen.

62. Phosphori acidum.

Geistes- und Gemütssymptome: Niedergeschlagen und ängstlich wegen der Zukunft, stiller Gram, Arbeitsunlust, Mutlosigkeit, morgens ist er unfähig zu denken; gleichgiltig, mag nicht sprechen; antwortet zögernd und langsam, oder kurz und inkorrekt; Heimweh mit Neigung zum Weinen; Hysterie bei brünetten Frauen während der Klimaxis.

Schmerz oben auf dem Kopfe, als ob das Gehirn zerdrückt würde; Unerträglichkeit von Geräusch oder Gesprächen; zäher klebriger Schleim im Halse und an der Zunge; große Brustschwäche, so daß er kaum sprechen kann; kann keinen Luftzug gegen die Brust ertragen. Große nervöse Schwäche infolge von beständigem Kummer, Gram, unglücklicher Liebe, geistiger Überarbeitung, geschlechtlichen Exzessen oder irgend welcher physischen Anstrengungen, charakterisiert durch große Gleichgiltigkeit, Trägheit und Apathie des Körpers und Geistes; reichlicher Morgenschweiß; wässrige, schmerzhafte Diarrhoe mit vorausgehendem Rumpeln in den Gedärmen, trotz der Häufigkeit des Stuhles nicht sehr schwächend; Husten nach der geringsten Erkältung, Quetschungsgefühl in den Muskeln.

Harn- und Geschlechtsorgane: Zucker im Harn; häufiges Urinieren; Urin milchartig mit gallertartigen blutigen Fetzen vermischt und Nierenschmerzen; entleert große Quantitäten farblosen Urins des Nachts; Fetthäutchen auf dem phosphatreichen Urin; Haarausfallen an den Schamteilen; Jucken und Kribbeln am Hodensack wie von Ameisen, nach Kratzen Brennen und Wundheitsschmerz; häufige, schwächende Pollutionen und zerrende Schmerzen im Hodensack, entzündliche Geschwulst des Hodensacks; der Penis hat keine Kraft zur Erektion oder die Erektion ist von zu kurzer Dauer und die Samenergießung findet zu früh statt; Hodensack und Hoden hängen schlaff und schlapp herab; der Kranke ist über seinen Zustand stets sehr beunruhigt und fragt sich jedesmal, ob er wohl im Stande sein wird, seine männliche Pflicht zu erfüllen; Erschlaffung der Rute beim höchsten Genuß ohne Samenerguß; Blüten an der Stirn und am Körper, Herzklopfen, Brust- und Zwerchfellkrämpfe; der ganze Körper scheint geschwächt zu sein; Schwindel, glaubt zu fallen, Rücken und Beine so schwach, daß er beim Gehen stolpert, wenig oder gar keine Schmerzen; Brennen im Rücken, nachts verschlimmert; beim Liegen Gefühl als gingen die Füße höher als

der Kopf; Hauptanzeige für Ph. ac. ist der häufige, trübe, satzige, milchige Urin. Samenerguß während der Stuhlentleerung. Ph. ac. paßt namentlich in chronischen Fällen von Samenverlusten, nie im Anfange, während China vorzuziehen ist bei akuten Folgen z. B. bei Verlusten mehrere Nächte hintereinander. — Dysmenorrhoe mit Schmerz in der Lebergegend; zu frühe und zu lange dauernde Menstruation; gelber Weißfluß meist nach der Regel mit Jucken.

63. Physostigmin.

Harn- und Geschlechtsorgane: Spinalirritation; der Fingerdruck zwischen die Wirbel macht den Kranken ausschlagen; alle Arten von Brenn- und Kneifgefühlen, die sich auf die Wirbelsäule erstrecken mit Taubheit der Füße und Hände und anderer Körperteile, Krampfschmerzen in den Händen, plötzliches Rucken der Glieder beim Einschlafen; Starrheit der Rückenmuskeln.

Tetanus; Kurzsichtigkeit, Astigmatismus, Verengerung der Pupille, Unbeweglichkeit der Augenlider, krankhafte Zustände der Regenbogenhaut und des Accomodationsvermögens.

64. Picronitri acidum.

Paßt besonders bei Krankheiten des Gehirns und Rückenmarks.

Geistes- und Gemütssymptome: Hirnmüdigkeit nach geistiger Überanstrengung; dumpfer Kopfschmerz mit Verschlimmerung beim geringsten Versuch den Geist anzustrengen, der Schmerz ist in der Stirn und im Hinterkopf und kann von da in den Rücken gehen; jeder Versuch zu studieren, bringt von Neuem diese Hirnsymptome hervor und verursacht auch Brennen den Rücken entlang und sehr große Schwäche der Beine und des Rückens mit Schmerz in Muskeln und Gelenken.

Harn- und Geschlechtsorgane: Zucker oder Eiweiß im Urin; der Schlaf ist zuweilen unruhig und gestört durch geile Erektionen; häufige und profuse Pollutionen; Aufregung, geschlechtlicher Priapismus, sehr heftige Erektionen; beim Erwachen aus dem Schlaf Ermüdungsschmerz in der Lendengegend, die Beine sind schwer und zugleich schwach; bei dieser Schwere der Füße klagt der Kranke zuweilen über dumpfen Kopfschmerz in der Stirn; zuweilen Taubheit und Kriechen in den Beinen mit Zittern und Prickeln wie von Nadeln; Kriebeln in den Lippen, am Kopf und Krabbeln wie von Ameisen auf der Haut; die geringste Anstrengung verursacht Prostration.

Papeln im Gesicht zu kleinen Geschwüren werdend; ölige

Diarrhoe mit Brennen und Beißen, Hinfälligkeit und erfolglosem Stuhldrang. Höhere Lösungen zu gebrauchen, da niedrige verschlimmern können. Dr. Halbert bezeichnet die Picrinsäure als das beste Mittel gegen Neurasthenie; wenn die nervösen Störungen sich in hysterische Form kleiden und Krämpfe und Konvulsionen vorhanden sind, paßt besser Zincum picric. d. 3.; in Fällen, wo langandauernde Neurasthenie eine völlige Erschöpfung der Gehirnzellen herbeigeführt hat und Blutarmut besteht, ist Ferrum picr. angezeigt. (Man vergleiche die Bemerkung zu Sabal serrulata.)

65. Platina muriatica.

Geistes- und Gemütssymptome: Der Kranke ist hochmütig, egoistisch, sieht mit Geringschätzung auf jeden und alles herab; alles erscheint ihm fremd, selbst das eigene Heim; er weiß nicht, wo er ist; sieht Gespenster, Schreckgestalten (Hyoscyam., Kali brom.); religiöse Geistesstörung mit Schweigsamkeit, Hochmut, Wollust und Grausamkeit; Manie mit unkeuschem Geschwätz; Zittern mit klonischen Krämpfen; traurig mit Neigung zum Weinen; fürchtet den Verstand zu verlieren; vergangene Ereignisse bekümmern sie, lebensmüde mit Schweigsamkeit und Todesfurcht; wähnt den Tod ganz nahe und fürchtet sich vor ihm (Acon., Ars.); die physischen Symptome verschwinden, wenn die Gemütssymptome erscheinen und umgekehrt; Geistesstörung nach Schreck, Kummer oder Ärger; Hysterie, Lachen und Weinen wechseln (Nux moschata), die Gemütszustände scheinen von Erregung in der Geschlechtssphäre abzuhängen.

Gefühl von Zittern im ganzen Körper mit Klopfen der Adern, allgemeines Frösteln bei heißem Gesicht und kalten Händen, Müdigkeit, Hinfälligkeit, Unruhe in den Beinen mit Schwäche und Wanken beim Stehen; Übelkeit beim Gehen gegen den Wind; heftiges, krampfhaftes Gähnen, besonders nachmittags; taubes Gefühl im Gehirn; Empfindung als wäre Wasser in der Stirn; neuralgische Kopfschmerzen bei empfindlichen und hysterischen Personen, die Schmerzen nehmen allmählich zu und ebenso wieder ab; Gegenstände erscheinen kleiner, als sie in Wirklichkeit sind; Schwindelanfälle beim Aufrichten des Kopfes aus liegender Stellung; hysterische Krämpfe, Krämpfe aus nervöser Erregung mit Zusammenschnüren der Schlundmuskeln und Atembeschwerden; Krämpfe von sexueller Erregung; Schwäche der Nackenmuskeln und Herabsinken des Kopfes auf die Brust, Druckschmerz im Rücken neben der Wirbelsäule; Taubheitsgefühl im Steißbein beim Sitzen; Empfindung von Ameisenkriechen in der Hand oder von Anwehen kühler

Luft; Taubheitsgefühl in einigen Fingern, krampfhaftes Zusammenziehen der Finger, Kriebeln auf der Zunge; Empfindung, als wäre die Zunge verbrüht; süßer Geschmack anf der Zungenspitze; Heißhunger und hastiges Essen; morgens leeres Aufstoßen; beständige Uebelkeit mit großer Schwäche, Angst und zittriger Empfindung im ganzen Körper; er liegt im Schlafe auf dem Rücken mit den Armen über dem Kopf, hinaufgezogenen Oberschenkeln und unbedeckten Beinen; Stühle wie Glaserkitt oder Leim, fest am anus anhängend; Stuhlverstopfung auf Reisen.

Harn- und Geschlechtsorgane: üble Folgen frühzeitiger Onanie mit großer Melancholie und scheuem Blick der Patienten, auch gegen epileptische Krämpfe von Onanie, das Bewußtsein ist während des Anfalls nicht oft verloren, die Glieder sind meist heraufgezogen und ausgespreizt; häufige Erektionen ohne Samenverlust und ohne wollüstige Träume; Coïtus von kurzer Dauer mit geringem Wollustgefühl, Pollutionen bei Patienten, welche die geistige Unkeuschheit nicht zu beherrschen vermögen und dadurch geistig arbeitsunfähig werden; übermäßiger Geschlechtstrieb mit heftigen Erektionen besonders nachts. — Die Genitalien beim Weibe sind äußerst empfindlich, fortwährendes Jucken und Kribbeln äußerlich und innerlich, wodurch Nymphomanie (besonders bei Wöchnerinnen) hervorgerufen wird, sie will jeden umarmen, dabei Vorfall und Verhärtung der Gebärmutter; wollüstiger Kitzel mit Angst und Herzklopfen; Scheide empfindlich beim Coitus; Menstruation zu früh und profus, aber zu kurz; oder zu lange mit dunklem, klumpigem Blut, vorher Krämpfe, Herunterdrängen, Stuhldrang oder Rückenschmerzen; während derselben Kolik, Zuckungen mit Schreien, Weißfluß, eiweißähnlich, nur am Tage, nach dem Urinlassen und nach dem Aufstehen vom Sitzen.

66. Pulsatilla.

Geistes- und Gemütssymptome: Leicht zu Thränen oder Lachen geneigt; schweigsame Stimmung, verdrießlich über Alles; früh niedergeschlagen, voller Sorgen über häusliche Angelegenheiten; Menschenscheu; zitternde Angst als wäre der Tod nahe; Angst in der Herzgegend mit Neigung zum Selbstmorde; mild, sanft, weinerlich, nachgiebig, schüchtern, später reizbar, mürrisch; Neid, Habsucht; üble Folgen von Furcht, Gewissensbissen oder übermäßiger Freude; bildet sich ein, daß ein nackter Mann in ihre Betttücher gewickelt sei; träumt von Männern; religiöse Manie, sieht die Welt nachts in Flammen, oder den Teufel, der sie holen will; Anfälle von Wut oder Weinen.

Schwindel wie von Trunkenheit, besonders beim Aufrichten oder im Sitzen mit blassem Gesicht und innerer Kopfhitze; klopfender Kopfschmerz, schlimmer abends, in warmem Zimmer, von Bücken und geistiger Anstrengung; einseitiger Kopfschmerz, als ob das Gehirn zerspringen würde, besonders abends nach dem Niederlegen, durch Bücken vermehrt; Kopfschmerz durch Zusammenpressen erleichtert; Kopfschmerz von Magenüberladung oder Genuß von Fettem oder Gefrorenem; Augenentzündung besonders mit Gerstenkörnern und Lidergeschwulst im innern Augenwinkel; Trübsichtigkeit; Ohrenzwang, Ohrenfluß; Schnupfen mit dicker, schleimig-eitriger, gelblich-grüner, milder Absonderung; Zahnschmerzen, ziehend-zuckende, als ob der Nerv angespannt und plötzlich losgelassen würde; dick-weiß belegte Zunge, Mundtrockenheit ohne Durst, fader, schleimiger oder bitterer Geschmack, Aufstoßen mit Geruch und Geschmack des Genossenen; Vollgefühl nach dem Essen und Empfindung, als wäre der Magen ulceriert; 2 Stunden nach dem Essen großes Unbehagen mit starker Aufblähung, Abscheu besonders vor Fleisch, Warmem, Milch, Tabak; Erbrechen von Schleim, bitterer Flüssigkeit oder des Genossenen, besonders abends und nachts; nächtliche Anfälle trockenen Hustens beim Aufrichten vergehend, beim Niederlegen (Hyosc.) zurückkehrend; Husten mit gelblichem, leicht löslichem, salzig oder bitter schmeckendem Schleim; Husten mit Auswurf von schwarzem, geronnenem Blut; Atemnot, besonders beim Liegen auf dem Rücken; Brennen in der Herzgegend; Pulsieren durch den ganzen Körper; Krampfadern-Geschwülste; Venenentzündungen, Prickeln in den Körperteilen, auf welchen man liegt; Nesselsucht mit Diarrhoe, auch im Sommer; nach Genuß von Schweinefleisch und Pasteten; von verspäteter Regel, schlimmer beim Auskleiden, von kaltem Baden ꝛc.; Male und Sommersprossen bei jungen Mädchen; Unterleibskrämpfe besonders bei Hysterischen, Schwangeren und bei Eintritt der Regel; öftere durchfällige Stühle von weißlichem Schleim oder grünlicher Flüssigkeit meist nachts. Herumziehende, von einem Gelenk zum andern überspringende, zuckend-reißende Gliederschmerzen mit weicher Geschwulst, aufgetriebenen Venen und Taubheitsgefühl, nachts und durch Wärme verschlimmert; Fußgeschwulst, besonders an und über den Knöcheln mit aufgetriebenen Venen, juckenden und nässenden Hautstellen. Verschlimmerung der Beschwerden abends, nachts, im Bette, durch Wärme, im Sitzen und in der Ruhe; Besserung durch Aufsitzen vom Liegen, durch leichte Bewegung, leichten Druck und im Freien; bei fast allen Beschwerden herrscht Frost und Durstlosigkeit vor.

Harn- und Geschlechtsorgane: Unaufhaltsamkeit des **Urins**; schmerzhafter, tropfenweiser Abgang oder auch Harnverhaltung; trüber, brauner Harn mit **weißlichem** Satz; Schleim- oder Blutharnen mit Schmerz in den Nieren; häufiger Urindrang mit Pressen auf die Blase; Entzündung des Hodens und Nebenhodens, Hoden vergrößert, heraufgezogen, dunkelrot und empfindlich, mit Schmerzen entlang dem Samenstrang; besonders nach unterdrücktem Tripper (Rhodod., Clem., Jod, Spong., Aurum m. n.) Zu starker Geschlechtstrieb, der fast in Priapismus ausartet; lange andauernde Erektionen besonders gegen Morgen; Pollutionen; infolge von geschlechtlichen Exzessen: Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Schwere in den Gliedern. — verspätete, zögernde oder unterdrückte Regel besonders nach Durchnässung der Füße mit Unterleibskolik, Kopfbenommenheit und Schwäche und Frostigkeit; Blutarmut, Bleichsucht; Abgang wässrigen, schleimigen oder schwärzlichen Blutes; spannender, schneidender Schmerz in der Gebärmutter, bei Berührung oder Beischlaf sehr heftig; Weißfluß nach oder anstatt der Regel, dicker, gelblich-grüner, milder Weißfluß.

67. Rana bufo.

Harn- und Geschlechtsorgane: Sie verursacht eine Art Imbecillität (Verstandesschwäche, Blödsinn), die dem Menschen alle Scham raubt. Er wird ein vollständiger Masturbator und sucht heimlich seine lasterhafte Gewohnheit zu befriedigen. Epilepsie von übermäßig geschlechtlicher Erregung; vorher spricht der Kranke unzusammenhängend und wird ärgerlich, weil man sein Kauderwälsch nicht versteht; Krämpfe, selbst während des Beischlafs; nach den Krämpfen tiefer Schlaf.

68. Sabadilla.

Geistes- und Gemütssymptome: Bei eingebildeten Krankheiten; Gefühl als wäre ein Faden im Halse oder als wäre der Hals mit einem Bande zusammengeschnürt; verdrossen, ängstlich, schreckhaft; ungewöhnlich heiter; Melancholie von Reizzuständen im Unterleib; Angstgefühl mit Übelkeit; leichtes Erschrecken; Denken macht Kopfweh; hysterische Anfälle nach Schreck; Gefühl wie von feinen Nadelstichen; erschwertes Denken mit Neigung über alles zu lachen; schwieriges Begreifen; geistige Anstrengung verschlimmert den Kopfschmerz und macht schläfrig; widerlich süßlicher Geschmack mit vermehrtem Speichelzufluß.

Harn- und Geschlechtsorgane: Widerwille gegen geschlechtliche

Anregungen; nach tagelanger Unterdrückung des Geschlechtstriebs ungewöhnlich wollüstige Erregung der Phantasie; Pollutionen mit großer Kraftlosigkeit in den Extremitäten nachher; lascive Träume und Ergießungen bei schlaffem Penis, nachher schmerzhafte Erektionen und außerordentliche Mattigkeit; Nymphomanie infolge von Askariden. — Menstruation zu spät, nimmt ab, kommt dann und wann ruckweise und unregelmäßig, manchmal stärker, manchmal schwächer.

69. Sabal serrulata.

Einem in der Allgem. homöop. Zeitung Bd. 140 S. 132 enthaltenen Artikel über dieses Mittel entnehmen wir folgende Angaben:

Merkwürdige Verjüngung mit Wiederkehr des Geschlechtsvermögens und allgemeine Erhöhung der Lebenskraft und zwar in dem Maße, daß manche geneigt sind, Sabal unter die tonischen Nutrientia wie die Hypophosphate oder die Avena sativa zu rechnen. Doch scheint das Mittel nur in dieser Richtung zu wirken, wenn die Ursache der Schwäche ihren Ursprung in einem Defekt oder in einer Störung der Geschlechtsorgane hat. Ebenso wirkt es günstig auf die Hoden, die Blase, die Prostata und die pars prostatica der Harnröhre. Dr. Hale bemerkt: „Sabal steht in hohem Rufe bei Behandlung von Prostata-Hypertrophie (Vergrößerung der Vorsteherdrüse). In kleinen Dosen ist es unzweifelhaft ein Sedativum für den Harnapparat und ist bei katarrhalischen Prozessen der Blase und Harnröhre homöopathisch“; bei wirklicher Verhärtung der Prostata mit Hypertrophie bezweifelt er aber eine Heilwirkung dieses Mittels. Bei Prüfungen an Gesunden ergaben sich außer den obenangeführten noch folgende Anzeigen: Blasen- und Harnröhrenreizung mit häufigem Urinieren selbst nachts (Bettpissen); schmerzhafte Erektionen und Chorda; die Blase kam ihm enorm ausgedehnt vor, Urinieren beim Beginn schmerzhaft, der Urin blutete und floß, als ob er durch eine enge Passage hindurch müsse; Urin floß nur langsam ab und mußte er sich anstrengen, um die Blase zu entleeren; Hoden stark nach oben gezogen, mit schmerzhafter Empfindung, Stiche in der linken Niere, arges Kopfweh und Schwindel mit Trübsichtigkeit. Das Mittel afficiert ferner die Gebärmutter, die Eierstöcke, Brüste und die mit diesen Organen in Verbindung stehenden Nerven, sowie auch die Schläfen- und Supraorbitalnerven. Schmerzen im (linken) Eierstock und über der Gebärmutter in unregelmäßigen Anfällen den ganzen Morgen über, Brustdrüsen sehr empfindlich, Schläfenschmerzen, höchst lästiges Jucken



an den großen Schamlippen, öftere Rückenschmerzen unten am Kreuzbein, Gefühl erhöhter Lebenskraft und Stärke, Menstruation um 9 Tage verspätet, ohne besondere Beschwerden. Antidot gegen die von Sabal serrulata erregten Beschwerden soll Silicea sein. Man verabreicht das Mittel 3—4 Mal täglich zu 5—20 Tropfen der Urtinktur, aber auch zu 2—3 Tropfen der 1.—2. Dec.

Über den Unterschied von Sabal und Acid. picricum macht Dr. Dudley Wright folgende Angaben. Zuerst tritt uns die hohe Erregung des Geschlechtstriebes bei Acid. picr. entgegen. In allen Prüfungen der Pikrinsäure erscheinen heftige Erektionen, besonders bei Nacht, in weit höherem Grade als bei Sabal. Pikrinsäure thut dann auch jenen Patienten wohl (es sind in der Regel alte Leute), in denen eine hochgradige Schwäche, jenes Gefühl von Nägeln und Nadeln in den Beinen, und heftige Erektionen mit beständigem Urindrang bei Nacht auftreten. Das Urinieren bei Nacht, das bei Sabal vorkommt, hängt lediglich von einem congestivem Zustande ab. Ein weiterer Unterschied liegt in der Gemütssphäre. Patienten höchst verzagter und hoffnungsloser Art wurden unter dem Einflusse von Sabal besser, während reizbare Patienten von Pikrinsäure günstig beeinflußt wurden, letztere zeigten meist eine blaßgelbe Gesichtsfarbe und dunkles Haar. Pikrinsäure ist überdies das wertvollste Mittel in Neurasthenie nach Dr. Halbert. (Man vgl. Picronitri acidum).

70. Sassaparilla.

Geistes- und Gemütssymptome: Angstgefühl bei den Schmerzen, auch nach Samenergüssen; traurig, verzweifelt ohne bekannte Ursache; reizbar, ungeduldig, wechselnde Stimmung; wenn er an die genossenen Speisen denkt, ekelt er sich krank.

Harn- und Geschlechtsorgane: Pollutionen, lascive Träume mit Rückenschmerzen, Schwindel, Hinfälligkeit. Blutige Pollutionen. Die geringste Erregung verursacht einen Erguß, selbst ohne wollüstiges Gefühl. Übler Geruch um die Geschlechtsteile. Geschwollener Samenstrang, bei geschlechtlicher Erregung empfindlich und schmerzhaft; nässender Ausschlag an den Genitalien oder zwischen scrotum und Oberschenkel. — Menstruation zu spät und zu spärlich, wobei Harndrang vorausgeht; juckender Ausschlag an der Stirn; scharfer Ausfluß, Wundheit an der Innenseite der Oberschenkel. Weißfluß beim Gehen. Während der Menstruation Greifen in der Herzgrube nach dem Kreuze zu.

Ein wichtiges antisykotisches Mittel.

71. Selenium.

Geistes- und Gemütssymptome: Wirkt auf das Nervensystem; allgemeine Hinfälligkeit, baldige Ermüdung bei irgend welcher Anstrengung oder Arbeit; wenn der Kranke etwas länger aufbleibt, oder seinen Geist etwas zu sehr anstrengt, so ist er den ganzen nächsten Tag unbrauchbar zu geistiger oder physischer Arbeit; besonders wirkt warmes Wetter ermattend auf ihn ein; er wird träge und sehnt sich nach Schlaf und doch fühlt er sich nach Schlaf immer schlechter; große Vergeßlichkeit; Schwerbegreiflichkeit; Stammeln, mangelhafte Artikulation; die Kranken gefallen sich in wollüstigen Vorstellungen, deren Befriedigung ihre physische Schwäche ihnen nicht gestattet; Schwervergeßlichkeit, besonders in Geschäften, aber im Schlafe besinnt er sich auf alles, was er vergessen hatte; mit fortschreitender Impotenz nimmt auch die Abstumpfung des Geistes zu, bis eine allgemeine Gleichgiltigkeit und Teilnahmslosigkeit für die ganze Umgebung Platz greift.

Kopfschmerzen nervösen Ursprungs, stechender Art, von der Sonnenwärme verschlimmert, gewöhnlich über dem linken Auge; sie kehren periodisch jeden Nachmittag wieder und verstärken sich durch jeden starken Geruch; sie sind verbunden mit tiefer Melancholie und Entleerung großer Mengen hellen Urins; ferner wird der Kopfschmerz verschlimmert durch Trinken von Thee und durch gewisse Säuren, besonders Limonade; starkes Ausgehen des Kopfhaares infolge der Kopfschmerzen, ebenso an den Augenbrauen, am Bart, an den Genitalien; Knacken des Handgelenks; Knacken im Kniegelenk bei Bewegung, im Liegen Krampf in Waden und Fußsohlen; Pulsationsgefühl nach dem Mittagessen durch den ganzen Körper, besonders aber im Bauche; heftiges Milzstechen beim Gehen; Kopfschmerz der Säufer; Verlangen nach Branntwein; Verstopfung infolge von Atonie des Darmkanals, die Kotmassen sind hart und trocken wegen Absorption ihrer Feuchtigkeit; Katzenschlaf, jede leise Störung weckt ihn auf.

Harn- und Geschlechtsorgane: Unwillkürlicher Harnabgang beim Gehen, Nachtröpfeln nach dem Urinieren oder nach dem Stuhlgang; Abgang von Prostatasaft im Sitzen, Gehen, kurz vor der Stuhlentleerung und nach derselben, sowie nach Harnen und im Schlafe (bestes Mittel nach China, Phosph. ac., Sulf.) Pollutionen bei schlaffem Glied; langsame und unvollkommene Erektionen bei wollüstiger Erregung der Phantasie; der Same ergießt sich beim Coitus zu schnell, doch mit lang anhaltendem Wollustgefühl; de



Samen ist dünn, ohne den normalen Geruch; verminderter Trieb, Impotenz. Er ist so schwach, daß er seinen Samen unfreiwillig verliert. Nützt in vorgeschrittenen Fällen. Als Folge des Samenverlustes, auch nach Coitus, am nächsten Tag üble Laune, Benommenheit des Geistes, Kopfschmerz, fast paralytische Schwäche des Rückens. Auffallende Abmagerung bes. des Gesichts, der Hände und Schenkel. Viel Schwitzen beim Gehen; Wein und Chinin verhalten sich feindlich gegen Selenium.

72. Sepia.

Geistes- und Gemütssymptome: Niedergeschlagen, weinerlich mit Reizbarkeit; leicht beleidigt; gierig, geizig; unruhig, sehr erregt in Gesellschaft; vollständige Gleichgiltigkeit, kümmert sich nicht um den Haushalt und die Familie (vergl. Kali carb.); schwaches Gedächtnis, unfähig zu geistiger Thätigkeit, Anfälle von unwillkürlichem Weinen und Lachen; Widerwillen gegen seine Beschäftigung, traurig über ihre Gesundheit und ihre häuslichen Angelegenheiten; Furcht vor Alleinsein; häufiges Hitzeüberlaufen mit Schweiß endend, dabei Gefühl von Schwäche und Ohnmacht.

Passend für Frauen und Männer, die gedunsen und schlapp sind, eine gelbe, schmutzige, fleckige Haut haben, Warzen, verkrüppelte Nägel an Fingern und Zehen (Graph.), Blutschwären, Lymphdrüsenanschwellungen, Neigung zum Verheben und Verstauchen; leicht schwitzen, besonders an den Genitalien, Achselhöhle, Rücken, morgens mit Kopfschmerzen steif und müde erwachen und Krankheiten der Geschlechtsorgane unterworfen sind.

Harn- und Geschlechtsorgane: Urin sauer, stinkend mit rotem Sediment oder stinkender Urin, der ein lehmfarbiges Sediment am Geschirr absetzt, das sich schwer entfernen läßt; unwillkürlicher Urinabgang im ersten Schlaf; Empfindung als ginge der Harn tropfenweise ab; Harnverhaltung; Blasenschwäche mit mühsamen Urinieren; Blasenkrampf und Harndrang; zu geringe oder vermehrte Harnausscheidung; der Mann hat starke Erregung des Triebs, aber ohne Energie; Coitus ruft große Erschöpfung hervor, rascher Samenabgang, nur wenig Wollustgefühl, Schwäche in den Knieen; Brennen in der Harnröhrenmündung; der Same ist wässerig, ohne den normalen Geruch. Succus Sepiae recens dil. d. 2. ist ein gutes Aphrodisiacum für erschlaffte Männer, welches ungefähr nach 4 Wochen wirkt und zaghaften Ehestandskandidaten aufhilft. — Das Weib ist erregt, dabei Hysterie oder Gebärmuttervorfall, Herzklopfen, Ohnmacht; Dyspepsie, träger Stuhl, Harnsäuresedimente. Krämpfe

nachts in den Waden; Schwäche und Gefühl, als ob Alles zur Scheide herauskommen wollte, muß sich deshalb hinsetzen und die Beine übereinander schlagen; scharfe zusammendrückende Schmerzen der Gebärmutter wie von einer Hand gepackt; Verhärtung und Vergrößerung der Gebärmutter; Blutabgang aus der Gebärmutter nach dem Beischlaf oder beim Gehen; Gebärmutterkolik vor Eintritt der Menstruation; Wiedererscheinen der längst ausgebliebenen Periode in den klimakterischen Jahren; Menstruation kann fast jede mögliche Combination aufzeigen, am häufigsten Menstruation zu spät und zu spärlich; Weißfluß mit Jucken der Scheide, Wundheit und Ausschlag; Abgang gelblich oder wässrig, milchartig, nur am Tage; reichlicher, wässriger, fressender Ausfluß. Klimakterische Beschwerden.

Alle Symptome verschlimmern sich auffallend abends und nachts, nachmittags tritt allgemeine Erleichterung ein; außerordentliche Erkältlichkeit, Mangel an Lebenswärme, Finger wie abgestorben; sind die Füße heiß, so sind die Hände kalt und umgekehrt, reichlicher Fußschweiß; Fußgeschwulst; Nachts im Bett Wadenkrämpfe; Kopfschmerz als sollte der Kopf zerspringen und als sollten die Augen aus den Höhlen herausfallen; Kältegefühl auf dem Scheitel; Schwindel, nur beim Gehen im Freien; beim Ausblick in weite Ebene; Schmerzhaftigkeit der behaarten Kopfhaut mit starkem Ausgehen des Haares; Migräne, habituelle Kopfschmerzen; nervöse Beschwerden, die in gewisser Periodicität widerkehren; saurer oder fauliger Mundgeschmack, alles schmeckt zu salzig; bitteres oder saures Aufstoßen; Brennen im Unterleib (Ars., Phosph., Sec.); Abneigung gegen alle Speisen; ziehender und klopfender Zahnschmerz, schlimmer durch Heißes oder Kaltes, bis in die Ohren und Fingerspitzen; (Zahnschmerzen der Schwangern; Übelkeit und Erbrechen der Schwangeren); Pulsieren im Bauch; Leere- oder Ödigkeitsgefühl im Magen, durch Essen nicht gebessert; Ubelkeit beim Ansehen und Riechen von Speisen, großes Verlangen nach Saurem und Gurken, Gefühl eines Klumpens im Magen; gelber Sattel quer über die Nase; kein Verlangen und kein Drang zu Stuhl viele Tage lang; Stühle hart und groß; Gefühl eines Knollens im Mastdarm; Hämorrhoidalbeschwerden, Knoten und Bluten derselben; Husten aus dem Magen oder Unterleib; Husten morgens, mit reichlichem Auswurf, sehr salzig schmeckend; Druck am oberen Teil des Brustbeins wie von einem Gewichte; Gefühl der Schwere in der Brust; große Schwäche im Kreuz; Kälte zwischen den Schultern; Kurzatmigkeit bei der geringsten Bewegung; Brustbeklemmungen, abends das Niederlegen nicht gestattend; Blutwallungen mit Kältegefühl auf der Brust und im Ge-

sicht; mit Stechen im Unterleib; Bläschen um Mund und Kinn, Ringflechte, gelbe Flecke; Flechtenausschläge am Knie und Knöchel; Schwachsichtigkeit von Samenverlusten (Natr. mur., Lilium tigr., Jaborandi, Kali carb.); lähmige Schwere der Augenlider, Scotome und farbige Gesichtserscheinungen.

73. Silicea.

Geistes- und Gemütssymptome: Heimweh, Ängstlichkeit mit Unruhe, Neigung zum Zusammenfahren beim geringsten Geräusch, Mutlosigkeit, düstere Stimmung und Lebensüberdruß, möchte sich ertränken, weint an jedem Abend; Melancholie mit Schwäche in den Armen; Schmerz im Heiligenbein, Brennen in den Füßen mit Schweiß, alles besser nach einem Samenerguß; Gewissensbisse über Kleinigkeiten; wenn man widerspricht, muß er sich zusammennehmen, daß er nicht eine Gewaltthat begeht; Eigensinn und Reizbarkeit; Gleichgiltigkeit in Geschäfts- und Interesseangelegenheiten; Gedächtnisschwäche mit Unfähigkeit nachzudenken; häufiges Versprechen; heftiges Weinen im Schlaf, nächtliche Schlaflosigkeit und ängstigende Träume. Schlafwandeln.

Schmerzhaftigkeit und große Müdigkeit des ganzen Körpers früh beim Erwachen, Absterben der Hände und Füße, allgemeines Unruhegefühl in allen Gliedern, Schweregefühl des Körpers und Ohnmachtsanwandlungen bei drohendem Gewitter; Halt- und Kraftlosigkeit, Zittern besonders der Arme; hysterische und epileptische Krämpfe besonders zur Zeit des Neumondes; Überempfindlichkeit der Haut gegen Berührung; Kopfjucken mit Haarausfall, Laufen wie von Insekten auf dem Kopfe; Quaddeln und Pusteln an Stirn, Hinterhaupt, Brust, Rücken und Armen; spröde gelbgraue Fingernägel; unheilsamer Zustand der Haut, eitert leicht und heilt schwer; Kopfschmerzen klopfend, vom Nacken nach dem Scheitel aufsteigend, in der Stirne sich festsetzend, schlimmer rechts; starkes Schwitzen am Kopfe, abends; Gefühl als ob alles im Kopfe lebendig sei; Tageslicht blendet; schwarze Punkte und feurige Funken vor den Augen; Ohren zeitweise verstopft, mit einem Knall wieder aufgehend; anhaltendes Jucken der Nasenspitze; Verlust des Geruches; Geschwüre in der Nase; Nasenverstopfung von verhärtetem Schleim; Zahnschmerzen bei warmem Essen oder durch Einatmen kalter Luft; Ozäna; chron. Magenkatarrh und Verdauungsschwäche, Wasser schmeckt schlecht; er bricht nach dem Trinken; hungrig, kann aber nicht essen; nach jedem Essen gleich Brechüblichkeit; Brennen in

den Gedärmen; Stuhlverstopfung vor und während der Regel; harte, schwierige Stühle, sie treten zurück, nachdem sie teilweise entleert wurden; chron. Luftröhrenkatarrh; quälende Hustenanfälle mit Würgen und reichlichem Schleimauswurf; trockenes Hüsteln mit Schmerzhaftigkeit der Brust, Atemnot mit oberflächlichem Atmen; (skrophulöse Drüsenanschwellungen, Augen- und Ohrenleiden; Knochenleiden aller Art; Caries; Zellgewebsverhärtungen; Geschwürsbildungen und Vereiterungen in Haut- und Drüsengeweben; nässende und sehr juckende Flechten; fistulöse Geschwüre; Geschwüre mit Wildfleisch); Haut heilt schlecht; nachteilige Folgen der Impfung. Besserung der Beschwerden im warmen Zimmer, von warmer Umhüllung, bei bedecktem Kopfe; Symptome schlimmer nachts und während des Vollmonds. Nach Mißbrauch von Silicea paßt Fluor. acid., ebenso wenn in passenden Fällen Silic. die Heilung nicht vollenden konnte. Schwächegefühl in der Brust beim Sprechen, Engbrüstigkeit; wiederholte Waden- und Fußsohlenkrämpfe; paralytische Schwäche von Krankheiten der Wirbelsäule, Kreuz wie zerschlagen, Schmerzen im Steißbein wie von zu langem Sitzen, Beine zittern, ermüden leicht bei Bewegung, keine Kraft in den Fingern; stinkender Fußschweiß mit Wundheit zwischen den Zehen, stete Kälte der Füße, unterdrückte Fußschweiße; Schmerzhaftigkeit der Fußsohlen, erschöpfende Nacht- und Morgenschweiße; Überempfindlichkeit der Kopfhaut und starkes Ausgehen der Haare.

Harn- und Geschlechtsorgane: Harndrang und Harnstrenge; Bettnässen, häufige Nachtstörungen durch Harndrang; Schweiß am Hoden, Quetschungsschmerz in den Hoden; Jucken an den Genitalien; Druck im Samenstrang bei schlaffen Hoden; starke Erektionen morgens vor dem Aufstehen, ebenso nachts ohne geschlechtliche Erregung; Erektionen erfolgen selten und langsam; keine Erektionen mehr bei Schlaffheit der Teile; Trieb fast ganz erloschen; Abgang von Vorsteherdrüsensaft beim Stuhlgang; Brennen im Mittelfleisch nach Beischlaf; Gefühl von Lähmung in der rechten Kopfseite, Zerschlagenheit des ganzen Körpers nach Beischlaf; beim Beischlaf Übelkeit der Frau; vermehrter Trieb bei Affektionen des Rückgrates. — Nymphomanie bei Unterleibsvollblütigkeit; Menstruation: zu früh und zu spärlich, zu spät und zu profus; unregelmäßig, alle 2—3 Wochen; Menstrualblut riecht streng, scharf; blutiger Ausfluß zwischen den Perioden; Jucken an den Geschlechtsteilen; Weißfluß profus, scharf, brennend, fressend; milchig, vorher Schneiden nm den Nabel. Aqua silicata täglich 5—10 Tropfen bei atonischen Pollutionen skrophulöser Subjekte, die früher an Knochen-

eiterungsprozessen litten oder an Hodenentzündungen mit zurückbleibenden schmerzhaften Hodenverhärtungen.

74. Spigelia.

Pollutionen, wenn Madenwürmer vom Mastdarm aus einen Reiz auf die Genitalien ausüben (besser vielleicht Mercur. viv. C. I. nach Dr. Goullon). Empfehlenswerter dürfte es sein, zuerst die Madenwürmer mit Klystieren von Pyrethrum ros. e. flor. Tinktur abzutreiben und dann gegen die vorhandenen Schwächezustände ein passendes Mittel anzuwenden.

75. Stannum.

Erzeugt einen Zustand von Neurasthenie; vollständiges Darniederliegen des Nervensystems mit Neuralgien; die Schmerzen nehmen allmählich zu und ab; Kitzelhusten schlimmer nachts, mit kurzem Atem, profusen Schweißen, großer Schwäche, Auswurf süßlich, hellgelb oder citronenfarbig.

Harn profus und blaß, dann spärlich, braun und manchmal weiß wie Milch; nach dem Harnen beständiges Drängen; Zucken im Gliede, brennende Stiche in der Eichel; vollständiges Darniederliegen des Geschlechtstriebes; spontanes Wollustgefühl in den Geschlechtsteilen, das sich bis zur Samenentleerung steigert; funktionelle Paralyse infolge von Onanie. — Eine Woche lang vor Eintritt der Menstruation große Angst und Schwermut, die mit Eintritt der Periode vergeht; Dislocation der Scheide, schlimmer bei Stuhl; Menstruation zu früh und zu profus; Gebärmuttervorfall und Weißfluß von glasigem, durchsichtigem Schleim mit großer Schwäche, daß sie nicht normal sprechen kann.

76. Staphisagria.

Paßt bei Personen, die blaß aussehen, heruntergekommen sind und deren Nervensystem erschöpft ist; Hirn und Rückenmark sehr geschwächt, Gesichtszüge verfallen, Nase spitz, die Augen liegen tief und sind von blauen Ringen umgeben, große Abmagerung, hypochondrische Stimmung.

Geistes- und Gemütssymptome: Beständiges Nachsinnen und Reden über geschlechtliche Dinge, Furchtsamkeit über seine Gesundheit; gleichgiltig, verdüstert, Hang zur Einsamkeit, Scheu vor dem anderen Geschlecht. Sehr empfindlich, das geringste unrecht scheinende Wort verletzt sie; ärgerliche Reizbarkeit mit außerordentlich übler Laune; Gedächtnisschwäche besonders nach Onanie und zu häufigem

Beischlaf; grämt sich über Sachen, die er selbst oder andere gethan haben; Beschwerden von Unwillen und Verdruß oder verhaltenem Ärger; krampfige Schmerzen im Bauche nach Ärger.

Rapides Schlechtwerden der Zähne, sie werden schwarz und bröckeln sich ab; schwammiges, leicht blutendes Zahnfleisch mit Knoten und Aftergebilden; Magen hängt wie schlaff herab; Magenkrampf mit Flatulenz und Darmschmerz; Mercurialleiden; Ausfallen des Kopfhaares mit Hautjucken; Ausschlag mit heftigem Jucken, das beim Kratzen wo anders auftritt. (Läusesucht, Drüsenanschwellungen.)

Harn- und Geschlechtsorgane: Blasenschwäche mit unwillkürlichem Ausspritzen oder mit Nachtröpfeln des Urins; häufiger Eicheltripper; erhöhter Geschlechtstrieb; nächtliche Samenergüsse mit Rückenschmerzen, Schwäche in den Beinen, Erschlaffung der Teile; nach den Samenergießungen große Hinfälligkeit, Dyspnoe; entzündete Hoden mit brennendem Stechen und drückendem Ziehen; im rechten Hoden Gefühl als ob er zusammengedrückt würde; wollüstiges Jucken am Hodensack; ziehender Schmerz im Samenstrang; Ausfluß von Vorsteherdrüsensaft bei schwieriger Stuhlentleerung. — Bei Frauen und Mädchen sind die Geschlechtsteile in einem Zustande besonderer Reizbarkeit, besonders bei nervösen Frauen, wegen langer Abwesenheit ihrer Ehemänner, Menstruation unregelmäßig, spät, profus; bleibt manchmal aus, zuerst von blassem, dann dunklem, klumpigem Blut; schmerzhafte Empfindlichkeit der Geschlechtsorgane, besonders beim Sitzen; Kriebeln wie von Insekten in den äußeren Geschlechtsteilen, stechendes Jucken in der Scheide, Blasenbildung zwischen großer und kleiner Schamlippe unter brennendem Schmerz.

Die Grundeigenschaft des Mittels ist: Empfindlichkeit.

77. Stramonium.

Geistes- und Gemütssymptome: Eines der wichtigsten Mittel bei gestörter Psyche (Gemüt); große Geschwätzigkeit, Visionen, besonders schreckhafte, ängstigende; Wechsel von lächerlichen Possen und traurigen Gebärden; schläft am Tage und erwacht mit wichtiger, feierlicher Miene; Melancholie mit Verlangen nach Gesellschaft und Licht; abwechselnd exaltiert und melancholisch; hält sich nicht für rechtschaffen; Gewissensangst; fürchtet sich vor dem Tode, weint die ganze Zeit; spricht in fremder Sprache, ist wütend, stolz, hochmütig, lustig, exaltiert; Ekstase, hält sich für doppelt, groß oder kreuzweise liegend, oder eine Körperhälfte für abgeschnitten; sagt,

daß er sich mit Geistern unterhält, predigt, betet inbrünstig; Delirium mit hohen Ideen, versteckt sich, sucht zu entfliehen, spricht unaufhörlich thörichtes Zeug, lacht, schlägt die Hände über dem Kopf zusammen, reißt die Augen weit auf; Gefühl von Betäubung mit Gleichgiltigkeit gegen jeden und alles.

Krämpfe, später Schnarchen, Bewußtlosigkeit, Hände und Füße zucken, Unterkiefer hängt herab, Augen rollen, Pupillen erweitert, kann schwer Flüssigkeit schlucken; convulsivische Zuckungen und Bewegungen, vorzüglich bei Berührung oder beim Anblick von Wasser und glänzenden Dingen oder periodisch erscheinend mit Bewußsein; Veitstanz, Epilepsie, Melancholie, Wahnsinn nach Schreck; Schwindel nur im Finstern, bei Licht völlig schwindelfrei; congestive, rasende Kopfschmerzen früh beginnend, mittags sich steigernd, abends abnehmend (spezifisch); auch nach Sonnenstich; Zähneknirschen, stiere, funkelnde Augen; schläfrig, kann aber nicht schlafen; liegt auf dem Rücken mit offenen, starren Augen und gebogenen Schenkeln und Knieen; Gedächtnisschwäche, sie weint über ihren schwachen Geist, (Stirn voll Falten und Runzeln).

Nervöser Gesichtsschmerz zum Rasendwerden mit krampfhaften Stößen und Rucken durch den Körper, wirft die Arme nach oben.

Harn- und Geschlechtsorgane: Starke geschlechtliche Erregung in der Nacht; ungemeine Erregung des Triebs bis zu Äußerungen der Unzucht und Geilheit anfangs, als Nachwirkung: gänzlicher Mangel an Geschlechtslust und zeitweilige Impotenz. Bei Krämpfen hat das Kind die Hände beständig an den Geschlechtsteilen (cf. Zinc.). — Nymphomanie, bei der die Frau, welche sonst keusch ist, ungemein unzüchtig in ihren Liedern und Reden wird. Oft treten solche Symptome vor der Menstruation auf, der Blutfluß ist profus, das Blut ist sehr wässerig, manchmal gehen große Gerinnsel ab, das Blut riecht sehr strenge, an den Brunstgeruch der Tiere erinnernd; Singen, Beten, große Redseligkeit, starker Samengeruch; nach der Menstruation: Schluchzen, Wimmern; Epilepsie infolge von Onanie (Lach., Calc. carb., Agar. musc.).

78. Sulfur.

Geistes- und Gemütssymptome: Reizbar, chronische Brummbären, mürrische Philosophen, die ihren Lebenszweck verfehlt zu haben glauben; religiöse Melancholie; religiöse oder philosophische Spekulationen; besorgt um das eigene Seelenheil, aber gleichgiltig um dasjenige Anderer; Schwierigkeit zum Denken, verwechselt oder kann die rechten Worte nicht finden; große Vergeßlichkeit (Croc.,

Lach., Thuja); Niedergeschlagenheit, Teilnahmlosigkeit und Mutlosigkeit; Hang zum Weinen; tiefe Melancholie; abends zu nichts aufgelegt (nicht zur Arbeit, zum Vergnügen, Sprechen oder Bewegung); schwaches Gedächtnis, besonders für Namen; Ekel bis zur Übelkeit über Etwas an seinem eigenen Körper Ausströmendes; hypochondrische Stimmung den ganzen Tag, abends lustig; leicht erzürnt, bereut es aber schnell; großer Eigensinn, mag Niemand in seiner Nähe haben.

Elende, schwächliche Konstitution; abgehärmtes und altes Aussehen mit allen Arten von Ausschlägen, besonders Mitessern und Acnepusteln; Haut trocken, rauh, schuppig; ungesunde Haut, jede kleine Verletzung eitert; Wildfleisch; Neigung zu Wundheit zwischen den Hautfalten; Abneigung gegen Wasser und Waschen; Flauwerden im Magen gegen 11 Uhr vormittags; Katzenschlaf; Schläfrigkeit am Tage, schlaflos des Nachts; spricht laut während des Schlafes; Zucken und Rucken während des Schlafes; Hitze auf dem Scheitel und heftiges Brennen der Handflächen und Fußsohlen; mangelhafte Reaktion auf sorgfältig gewählte Arzneien; geht gebückt; trinkt viel, ißt wenig; schmerzlose Morgendiarrhoe aus dem Bette treibend, vorher Kolik; Verstopfung mit häufigem erfolglosen Stuhldrang. Hämorrhoiden.

Pulsierender Kopfschmerz, schlimmer morgens, durch Bewegung und in freier Luft; Schwindel beim Sitzen; große Trockenheit und Hitze der Kopfhaut mit starkem Jucken; Kratzen verursacht Brennen; die Hautaffektionen wechseln gerne mit innerlichen Störungen, verschlimmern sich durch Waschen und Nässe und je mehr der Ausschlag gekratzt wird, desto mehr juckt und brennt er. Alle Ausflüsse, woher sie auch stammen, sind brennend und scharf und verursachen Brennen der Teile, über welche sie fließen; Unerträglichkeit des Sonnenlichtes (Bell., Con., Ignat., Puls.); schwarze Punkte vor den Augen (Kali c., Merc., Petr., Caust.); Taubheit mit Rauschen und Schwanken als ob Wasser in den Ohren sei; Druck im Hals wie von einem Klumpen; Empfindung wie von einem Haar im Halse; Geruch von altem Käse vor der Nase; chronischer, trockener Katarrh, die Nase blutet leicht, ist verstopft und brennt; gefräßiger Appetit bei skrophulösen Patienten; Wolfshunger, muß nachts aufstehen, um zu essen; heftiges Verlangen nach geistigen Getränken; bitterer Geschmack morgens, fauliges Aufstoßen; Sättigungsgefühl nach wenig Speise; Verlangen nach Süßigkeiten; saures Aufstoßen, mit großer Magensäure; Magen gegen Druck sehr empfindlich; Druck wie von einer Last im Magen, Brennen im Magen,

Gefühl der inneren Teile wie roh und wund; Bewegung im Unterleib wie von etwas Lebendigem (Sabad., Thuja); Zunge rauh, trocken, rissig oder mit bräunlichem, dickem, zähem Schleim belegt; beständiger Durst und Hitze im Mund; häufiges Erbrechen; lockerer Husten mit Druck und Wundheit in der Brust; mit grünlichem, eiterigem, süßlichem Auswurf, viel Schleimrasseln, Husten schlimmer morgens; Vergrößerungsgefühl des Herzens, Herzklopfen ängstlich, sichtbar; Beschwerden von übermäßigem Spirituosen- und Kaffeegenuß; rheumatische Entzündungs- und Lähmungszustände infolge von Kälte und Nässe; Gelenk- und Nervenschmerzen, in der Ruhe; häufiges krampfhaftes Zucken im Körper; skrophulöse Dyskrasie; Rachitis; Knochen- und Zellgewebsentzündung; Blutwallungen; Congestivzustände nach Lungen oder Gehirn; Ausschwitzungsprodukte, die nicht zur Aufsaugung gelangen und durch ihre Anwesenheit die Gewebszustände stören; Neigung zu Bruchbildung am Leistenring; Verschlimmerung abends und nach Mitternacht; während der Ruhe; muß die Fußsohlen wegen Brennen zum Bette herausstrecken.

Harn- und Geschlechtsorgane: Harnverhaltung; häufiges Urinieren, besonders nachts; nächtliches Bettpissen; Abgang großer Quantitäten farblosen Urins nach hysterischen Krämpfen; Urin übelriechend mit Fetthäutchen; Brennen in der Harnröhrenmündung beim Urinieren; schmerzhafter Harndrang mit Entleerung von blutigem Urin nach großer Anstrengung. Vollständige Erschöpfung und Verlust geschlechtlicher Begierden. Paßt besonders nach Nux vomica, wenn die Besserung aufhört; auf Sulfur paßt Calcarea carb. Der Same ist hell und wässerig, fast geruchlos und hat alle Symptome eines normalen Samensekrets verloren. Die Geschlechtsteile sind schlaff, Hodensack und Hoden schlapp, übelriechender Schweiß an den Geschlechtsteilen, Wundheit am Hodensack; der Penis kalt, Erektionen gering und in langen Zwischenräumen. Während des Beischlafs entleert sich der Same fast bei der ersten Berührung. Nächtliche Samenverluste. Ohnmächtigkeit, Hitzewallungen, kalte Füße, Hitze auf dem Scheitel, Verdauungsstörungen. Rückenschmerzen und Schwäche in den Gliedern, daß er kaum gehen kann. Infolge dessen ist er niedergeschlagen und hypochondrisch. Nervenreizbarkeit und Schwäche durch Onanie mit leichtem Einschlafen der Glieder, Kriebeln in Händen und Füßen, leichtem Schwitzen am ganzen Körper, besonders auch an den Händen. — Lästiges Jucken an den äußeren Schamlippen und in der Scheide. Bläschenbildung an den Schamlippen und Wundheitsschmerz bei Berührung; entzündliche Affektion der Schamlippen; zu früher oder später Eintritt

der Menses; Menstrualblut dick, schwarz, ätzend, sauer riechend; vermehrt; verlängerter Blutfluß bis zu ein paar Wochen, aber in geringer Menge; Kreuz- und Leibschmerzen während der Menstruation; starker Weißfluß 14 Tage nach der Regel nur zweitägig, scharf, gelbschleimig. Beim Beischlaf Wundheitsgefühl in der Scheide. Vor der Menstruation: Kopfschmerz, abends Husten, Nasenbluten. Während der Menstruation: Blutandrang nach dem Kopfe, Nasenbluten, Schwäche, Ohnmachtsanfälle. Brennen in der Scheide, so daß sie sich kaum still halten kann.

79. Sulfuris acidum.

Geistes- und Gemütsstimmung: Reizbar und sehr angegriffen; Neigung zum Erschrecken; üble Laune mit großer Heftigkeit in allem Thun und Ungeduld; niedergeschlagen, weinerlich; mißtrauisch, voll Befürchtung und grämlich. Große Zerstreutheit und Gedankenlosigkeit.

Schläfrigkeit bereits am frühen Morgen; Munterkeit die ganze Nacht hindurch; öfteres Aufschrecken aus gutem Schlafe, Zuckungen und Speichelauslaufen im Schlafe. Kopfschmerz mit Schwindel, gradweise sich steigernd und plötzlich verschwindend; Mattigkeit mit Neigung zum Schwitzen; erschöpfende Morgenschweiße; Neigung zu capillären Blutungen; Werlhof'sche Blutfleckenkrankheit; allgemeines Hautjucken; starkes Jucken und Ausschlag auf dem Kopfe, im Gesicht und im Nacken mit Ergrauen und Ausfallen des Haupthaares; Magen- und Darmkatarrh mit Aufschwulken von Schleim und Wasser; chron. Sodbrennen; der aufsteigende Schleim ist so sauer, daß er die Zähne scharf macht; Kälte und Gefühl von Erschlaffung im Magen; Erbrechen bei Trinkern. Hartnäckige Verstopfung; Hartleibigkeit; Abgang schwarzer Knollen, wie Schafkot; schwarzer, knolliger Stuhl mit Blut gemischt; wässerige und grüne Durchfälle; safrangelbe Stühle, thonartige Kotmassen. Hämorrhoidalknoten.

Harn- und Geschlechtsorgane: Blasenkrampf, verminderte Absonderung eines braunen Harns, der beim Stehen trübe wird wie Lehmwasser. Erektionen ohne wollüstige Erregung; Samenerguß ohne Wollustgefühl; Jucken an den Schamteilen. —

Jucken der Schamteile mit Wollustreiz und Pollution beim Weibe; zu früher oder zu später Eintritt der Menstruation; scharfer Weißfluß, milchig oder durchsichtig, blutiger Schleimausfluß; ängstliches Alpdrücken vor der Menstruation. Blutspeien in den klimakterischen Jahren. Vorfall der Scheide.

80. Thuja occidentalis.

Geistes- und Gemütssymptome: Hydrogenoide, sykotische Constitution; hochgradige psychische Verstimmung, hastiges, ungeduldiges Wesen; leicht erregt und ärgerlich; Unzufriedenheit, Unverträglichkeit, Niedergeschlagenheit, Besorgnis um die Zukunft, düftelnd über jede Kleinigkeit, Musik erregt Weinen und Zittern in den Füßen; fixe Idee, als wäre eine fremde Person an seiner Seite; als wären Körper und Seele getrennt; als wäre er von Glas; als wäre er doppelt oder dreifach; als wäre ein lebendiges Tier in seinem Leibe; spricht hastig, nicht zum Sprechen aufgelegt, schlimmer morgens nach dem Erwachen; Pulsieren in den Schläfen; glucksendes Gefühl wie von rieselnden Tropfen unter der Haut; langsame Besinnungskraft mit Suchen der Worte bei langsamem Sprechen.

Spitze, pockenartige Pusteln an Armen und Beinen; Knoten in der Haut mit einem roten oder bräunlichen Hof umgeben, besonders am Kopf, in der Schooßgegend, an Armen und Beinen; schmutzige trockene, spröde und welke Haut; Schweiß an unbedeckten Körperteilen; stinkender Fußschweiß; weiße, mehlige, trockene Flechte; Sykosis; Impfvergiftung; Warzen; Weichwerden der Nägel; Haar dünn, trocken, spaltet sich, wächst langsam; Knarren im Kiefergelenk bei Bewegung; Gefühl als würde ein Nagel in den Scheitel eingetrieben; Schmerzen, wie von Messerstichen, welche den Kranken fast zur Verzweiflung und zum Selbstmord bringen, er muß liegen; Zungengeschwulst, rechts schlimmer; Diarrhoe täglich nach dem Frühstück; chronische Diarrhoe, mit Gewalt fortschießend wie Wasser aus einem Spundloch; Durst mit gurgelndem Geräusch beim Trinken, schlimmer morgens nach dem Frühstück, nach Kaffee und Zwiebeln, mit rascher Abmagerung und Erschöpfung; Hämorrhoiden mit stechenden und brennenden Schmerzen (nach Nux v.), Risse am After; After immer feucht von aussickernder Flüssigkeit; Geruch in der Nase wie von Fischlacke, Ozäna, dicker, grüner, mit Blut und Eiter gemischter Nasenschleim; Schadhaftwerden der Zahnwurzel, während die Krone scheinbar normal ist; Bewegung wie von etwas Lebendigem im Unterleib (Croc.); Heraustreibung der Bauchmuskeln wie von einem Kindesarm.

Harn- und Geschlechtsorgane: Stiche vom Mastdarm bis in die Blase; Blase wie gelähmt, hat nicht Kraft, den Urin zu entleeren; häufiges Drängen mit profusem Abgang, mehr gegen Abend, mit Stechen in der Harnröhre; unwillkürlicher Urinabgang nachts oder beim Husten; nach dem Urinieren Gefühl, als ob ein Tropfen

hinten zurückgeblieben wäre. Urin zu häufig und zu copiös; schäumt, enthält Zucker; dunkelrot des Morgens; setzt braunen Schleim ab; mit dunklem, wolkigem Sediment bei Rheumatismus. Zuckende Stiche im Glied und in der Harnröhre bis zur Mündung, auch wenn nicht uriniert wird; Wasserschneiden; Jucken und Kriebeln in der Harnröhre beim Urinieren und auch ohne Harnabgang. Ziehen im Samenstrang und Hoden mit Heranziehen des Hodens nach dem Leistenring; Hoden geschwollen, schmerzt wie zerschlagen; Eicheltripper; starker, süßlich riechender Schweiß der Geschlechtsteile; Jucken und Schwitzen der Dammgegend; heftige Stiche in der Eichel (mit Harndrang und tropfenweisem Harnabgang); Entzündung und Geschwulst der Vorhaut; Abgang von Vorsteherdrüsensaft; krankhafte Neigung zur Onanie (Zinc., Platina, Phosphor., Sepia), besonders wenn der Reiz von den Genitalien ausgeht (vom Gehirn Platina, Staphisagria, Conium) mit lästigem Jucken an den Schamteilen und mit starkem Schwitzen derselben; Impotenz mit Lenden- und Kreuzschwäche; anhaltende Erektionen und außerordentliche geschlechtliche Aufregung (oder Depression). Schmerzhafte, nächtliche Erektionen, welche Schlaflosigkeit verursachen; nächtliche Pollutionen; Feigwarzen, Tripper-Rheumatismus. — Geschwulst der Schamlippen mit Brennschmerz bei Berührung; Geschwüre an der Innenfläche der Lefzen, Stechen in der Leistengegend; Brennen und Jucken in den Schamteilen besonders beim Urinieren; Schmerzhaftigkeit mit Brennen in der Scheide; krampfhafter Schmerz von der Scheide bis zur Gebärmutter; Schleimfluß aus der Harnröhre; zu große Empfindlichkeit hindert den Beischlaf; Menstruation zu kurz und zu früh, vorher starker Schweiß; Entzündung des linken Eierstocks, schlimmer bei jeder Menstruation, mit quälendem Schmerz, brennend beim Gehen; muß sich hinlegen; schleimig-eiteriger Ausfluß zwischen den Perioden.

81. Veratrum album.

Ist von tief eingreifender Wirkung auf das Nervensystem und erzeugt das Bild plötzlichen Zerfalles mit großer Kälte, Blausucht und Schwäche. Alle Absonderungen: Erbrechen, Schweiß, Diarrhoe sind copiös; weitere Hauptanzeigen sind der kalte Schweiß, das innerliche Brennen, die Kälte und Blausucht der Körperoberfläche. Charakteristika der Diarrhoe: Schmerzen vor dem Stuhlgang, profuser Stuhl mit gewaltsamer Entleerung und Leerheitsgefühl im Unterleib, große Erschöpfung nach dem Stuhle. Besteht Verstopfung, so erscheinen große, harte, schwarze Stuhlgänge mit Ohn-

machtsgefühl; der Kranke preßt, bis ihm der kalte Schweiß auf der Stirn steht, dann giebt er es auf und die Kotmassen sammeln sich in großen Mengen im Mastdarm; Gefühl als ob die Gedärme in Knoten gebunden seien; große Schwäche und Leerheitsgefühl im Unterleib; Brennen im Unterleib wie von heißen Kohlen; unlöschbarer Durst hauptsächlich nach kalten Getränken; großes Verlangen nach sauren und erfrischenden Sachen; anhaltende Übelkeit; Erbrechen mit Durchfall, das Erbrechen wird erneuert durch Trinken oder durch die geringste Bewegung; Schneiden wie von Messern im Unterleib. Ohnmachtsanfälle nach der geringsten Anstrengung. Tiefer, hohler Husten wie aus dem Unterleib mit gelbem, zähem, bitter oder salzig schmeckendem Auswurf, nur am Tage; Husten mit unfreiwilligem Urinabgang (Caust., Puls.); Gefühl im Bauchringe, als ob ein Bruch heraustreten wolle (Nux v.); Schmerzanfälle, die auf kurze Zeit Delirien und Wahnsinn bewirken; Krämpfe und Konvulsionen mit Krümmung der Handflächen und Fußsohlen; Streckkrämpfe mit gänzlichem Verlust des Bewußtseins, Zähneknirschen; sichtbares Zucken in den Gliedern, wie von Elektrisieren; Kälte auf dem Scheitel; eisige Kälte der Nase, der Hände, Beine und Füße, mit kaltem, klebrigem Schweiß im Gesicht; blasses, eingesunkenes, totenähnliches Gesicht mit ängstlichem Ausdruck; heftige Krämpfe in den Waden und Fußsohlen.

Geistes- und Gemütssymptome: Hält sich für etwas Besonderes; Wahnsinn mit Neigung zum Zerreißen und Zerschneiden, besonders der Kleider; mit Ausschweifungen und lasciven Gesprächen; Geschwätzigkeit, spricht sehr schnell; betet, spricht viel über religiöse Sachen; spricht gern über die Fehler anderer Leute; kann das Alleinsein nicht vertragen; Furchtsamkeit, schreckt auf, läuft umher und schreit; Angst, als hätte man eine böse That begangen oder als stünde Schlimmes bevor, schlimmer abends und nach dem Mittagessen; Verzweiflung über seine gesellschaftliche Stellung; fühlt sich sehr unglücklich; Folgen von verletztem Stolz oder gekränkter Ehre.

Harn- und Geschlechtsorgane: Beständiger Urindrang; häufiges Urinieren mit heftigem Hunger oder Durst; Urin: spärlich, rotbraun oder unterdrückt; grünlich; unwillkürlicher Urinabgang. Linksseitige Lähmung von Onanie. — Menstruation zu früh, zu profus; unterdrückt, mit Verzweiflung am Seelenheil oder mit Blutspeien; Amenorrhoe mit nervösem Kopfschmerz, bleifarbigem Gesicht, Übelkeit, Erbrechen und Durchfall; Scheidenvorfall; Dysmenorrhoe mit Erbrechen und Durchfall; Nymphomanie der Wöch-

nerinnen, auch vor der Regel; die Kranke ist geil zum Extrem, sie stürmt im Zimmer umher und möchte jeden küssen; denkt sich fortwährend die übertriebensten Lügen aus.

82. Zincum.

Geistes- und Gemütssymptome: Reizbar, schreckhaft, niedergeschlagen, schweigsam und verdrießlich; die Füße sind in steter Bewegung; Arbeitsunlust, schweres Begriffsvermögen und Gedächtnisschwäche mit stechenden Schmerzen im Kopfe; wiederholt alle Fragen, ehe er sie beantwortet; Zerstreutheit, Apathie und Schläfrigkeit; empfindlich gegen das Sprechen anderer Personen; mittags niedergeschlagen, abends lebhaft oder umgekehrt; denkt ruhig an den Tod oder hypochondrische Stimmung bei gastrischen Symptomen; Druck im Rückgrat und Furcht vor dem Tode.

Gefühl als ob Ameisen über den Körper kriechen, durch Reiben oder durch Druck gebessert; zitterndes Vibrieren oder pulsierendes Klopfen durch den ganzen Körper; Widerwillen gegen jedes Geräusch; Rückenmarksleiden: dumpfer, quälender Schmerz im letzten Rücken- oder ersten Lendenwirbel, schlimmer, wenn er sitzt, als wenn er geht (Sep., Kobalt); Brennen im Rücken; plötzliches Zucken oder Stöße am Herzen, Gefühl als wollte es die Brust zersprengen; Zusammenschnüren der Brust; Kurzatmigkeit, Schwäche oder Hinsein im Magen um 11 Uhr vormittags.

Schwindel, besonders tief im Hinterkopf; anhaltende Betäubung mit Summen im Kopf; Kopfschmerzen ziehender, drückender, reißender Art, besonders in Stirn und im Hinterkopf, schlimmer nach Mittagessen, früh, im Zimmer oder nach Weintrinken; Druck uud Empfindlichkeit an der Nasenwurzel; Gesichtsreißen; Vergehen der Augen, Flimmern und Übligsein vor den Augen; apathisches Daliegen. Schläfrigkeit am Tage, besonders früh und nach Tisch mit Neigung zum Gähnen. Rucken des Körpers im Schlafe und öfteres Aufschrecken; große Schwäche, Schwere und Müdigkeit besonders beim Gehen und früh beim Erwachen; Schwäche und Zittern der Hände beim Schreiben, starkes Zittern des ganzen Körpers besonders nach jeder Gemütsaufregung; Absterben und Lähmung der Hände, Kälte der Füße abends im Bett; sichtbares Fippern und Zucken an verschiedenen Muskelteilen; Klamm in den Gliedern, Ameisenkriebeln, allgemeine Fühllosigkeit, Lähmungen einzelner Muskeln oder Glieder, auch halbseitige; Kältegefühl in den Knochen; Gliederreißen, verschlimmert nach jeder Erkältung oder Bewegung; katarrhalisches Asthma mit starker Zusammenschnürung der Brust,

gebessert, wenn der Kranke expektorieren kann; Granulationen der Augenlieder (Zinc. sulf.); Bittergeschmack, Wasser wird sofort erbrochen, wenn es in den Magen kommt, Sodbrennen, verschlimmert durch Wein, kneifende Schmerzen am Nabel mit hartnäckiger Verstopfung, Druck nach hinten, als ob der Bauch nach der Wirbelsäule gezogen würde; Druck in den Seiten des Bauches; Heißhunger, Eßgier; Blutstauungen im Hirn und in den großen Gefäßstämmen; Krampfhusten, blutiges Spucken, hauptsächlich vor oder während der Menstruation, verschlimmert durch Süßigkeiten. Veitstanz besonders nach Schreck und unterdrückten Ausschlägen; Epilepsie.

Harn- und Geschlechtsorgane: Kann nur mit gekreuzten Beinen Urin lassen; obgleich die Blase voll ist, geht kein Urin ab; viel Sand im Urin; Urin morgens trüb und lehmfarbig; häufige Entleerung eines blassen, citronengelben Urins, welches beim Stehen ein weißes, flockiges Sediment absetzt. Unwillkürlicher Harnabgang beim Gehen, Husten und Nießen; Ziehen im Glied und in der Harnröhrenmündung; Wasserschneiden; Wundheitsschmerz im vorderen Teil der Harnröhre außer dem Urinieren. Ausfallen der Schamhaare; schmerzhaftes Ziehen am Samenstrang; Reißen in der Wurzel des Gliedes; Heranziehen des Hodens an den Leistenring; Anschwellung und Schmerzhaftigkeit des Hoden; Hodenschwund; große Geilheit; Samenerguß beim Beischlaf zu schnell oder schwierig, beinahe unmöglich; langanhaltende und heftige Erektionen; reichlicher Abgang von Prostatasaft ohne irgend welche Veranlassung; Spermatorrhoe ohne Träume mit großer Hypochondrie infolge lange fortgesetzter Masturbation; blasses, eingefallenes Gesicht mit blauen Ringen um die Augen; örtliche Reizung in den Geschlechtsorganen als Folge von Selbstbefleckung oder Spinalirritation, diese Reizung bessert sich durch Samenentleerung; Rückenschmerzen, schlimmer vom Sitzen (Kobalt, Sepia, Cann. ind.); Brennen den Rücken entlang; Zittern der Hände und Glieder; der Kranke taumelt im Dunkeln oder mit geschlossenen Augen; Schwäche der Beine, Zerschlagenheitsgefühl in den Waden; intermittierende heftige, immer wiederkehrende Kopfschmerzen; Druck auf den Scheitel, schlimmer nach Essen. Zincum oxydat. 3 paßt besonders bei Pollutionen oder Spermatorrhoc der Bettnässer. Melancholische, hypochondrische Gemütsstimmung von unfreiwilligem Cölibat. Zincum unterscheidet sich von Conium dadurch, daß bei letzterem Mittel die exzessive Reizbarkeit fehlt. — Pressen und Drängen in der Gebärmutter, Scheide und Mastdarm; aufgetriebene Venen in der Schamgegend; nachts unwiderstehlicher Geschlechtstrieb mit Reiz zum Onanieren ohne wollüstige



Träume; in der linken Eierstocksgegend bohrender Schmerz, durch Druck gebessert, während der Menstruation pausierend; Dysmenorrhoe: wenn während der Menstruation Schmerzgefühl in den Gliedern vorhanden ist mit heftigem Ziehen um die Kniee, als sollten sie ausgedreht werden; mit plötzlichem Druck auf den Magen; Frösteln; Menstruation zu früh und profus, besonders beim Gehen kommen Klumpen von geronnenem Blut; Ausfluß nachts sehr profus; Weißfluß von blutigem Schleim nach der Menstruation mit Jucken an der Scheide; mit dickem Schleim 3 Tage vor und 3 Tage nach der Periode; schneidende Kolik, nachher Weißfluß; Scheidenjucken, wodurch Masturbation verursacht wird.

Ein gutes Mittel bei neurasthenischer Erschöpfung ist Zincum valerianicum, besonders wenn der Kranke ein nervöses Temperament besitzt; unruhige Geschäftigkeit; kann nicht still sitzen, muß die Beine fortwährend in Bewegung haben. Neurasthenie mit hysterischen Erscheinungen, Krämpfen und Convulsionen: Zincum picricum (cf. Priconitri acid.), auch Zincum cyanatum.

Anhang:

Orientierende Zusammenstellung der wichtigsten Mittel, welche bei den hauptsächlichsten Folgezuständen der widernatürlichen und excessiven Geschlechtsbefriedigung in Betracht kommen:

Dr. Braune empfiehlt in seinem von Dr. Goullon neu herausgegebenem Spezialwerk: „Die Krankheiten und Schwächezustände des männlichen und weiblichen Geschlechtssystems“ gegen die schnell, nach Art akuter Krankheiten auftretenden Folgen der Onanie: China, Nux. vom., Phosphori ac., Staphisagria, gegen die mehr schleichend auftretenden Folgen: Calc. carb., Sulf., Lycopodium; außerdem können noch angezeigt sein: Antim., Aur., Mercur., Plat., Pulsatilla. Gegen übermäßige Pollutionen: Digitalin, China, Phosphor. ac., Selen., Sulf., oder auch Carbo veg., Caust., Con., Kali carb., Lycop., Nitri ac., Nux vom., Petrol., Phosph., Puls., Sepia oder endlich Bellad., Calc. carb., Graph., Mercur., Stannum. Sind die Pollutionen Folge von Ausschweifung oder übermäßigem Beischlaf, (atonische P.) so sind jederzeit vorzuziehen: China, Phosphor. acid., Sulfur oder auch Nux vom., Phosph., Pulsat., Sepia.

Gegen Abgang von Vorsteherdrüsen- oder Prostatasaft wähle man Calcarea carbonica, Carbo vegetabilis, Conium, Hepar, Phosphori acidum, Sepia, Silicea, Sulfur oder auch Agnus castus, Anacardium, Natrum carbonicum, Nitri acidum, Pulsatilla, Selenium, Staphisagria, Thuja.

Um die Neigung zum Onanieren herabzumindern, kann man nach den besonderen vorliegenden Indikationen anwenden: Agnus castus, Aurum, Antimonium crudum, Calcarea carbonica, Carbo vegetabilis, China, Cocculus, Conium, Kali bromatum, Mercurius, Opium, Phosphorus, Phosphori acidum, Platina, Pulsatilla, Sepia, Staphis., Sulfur, Thuja, Zincum.

Gegen den unbewußten und unfreiwilligen Abgang von Samen, der im Schlafe stattfindet (atonische Pollutionen) und in höherem Grade bei schon tieferer Zerrüttung des Organismus auch am Tage beim Harnlassen, Stuhlgang rc. (Spermatorrhoe = Samenfluß) giebt der Verfasser der 4. Aufl. des Dr. Stephen Yeldham'schen Buches: Homoeopathy in Venera Diseases, Dr. Henry Wheeler außer Phosphor und Phosphori acidum noch folgende Mittel an:

Ignatia I. D. 5 Tropfen 2 bis 3 mal täglich, auch im Wechsel mit Phosphor zumal nach Mißbrauch von Spirituosen bei bedeutendem Ausfluß und gedrückter Gemütsstimmung.

Nitro-Strychnin 2—3 Tropfen, 3 mal täglich der $^1/_{200}$ Lösung in allen Fällen von Spinalirritation (Rückenmarksreizung) und Spinalschmerzen (Rückenmarksschmerzen) mit Samenverlust.

Cantharis allein oder mit Phosphor bei Reizung in der Harnröhre oder häufigem Urinieren. Bei großer Appetitlosigkeit ist es besser China-Tinktur 3 mal täglich einige Tropfen zu geben, oder Quininae Nitras I. D. in derselben Dosis.

Gelsemium. Sobald die Samenverluste Kopfschmerzen passiven dumpfen Charakters mit Schwindel oder Duseligkeit hervorrufen.

Dr. Farrington giebt in seiner vortrefflichen Arzneimittellehre (Verlag von Dr. Willmar Schwabe in Leipzig), gegen die üblen Folgen des Lasters zunächst eine Gruppe von Heilmitteln an, die seit Hahnemanns Zeiten immer vor allen Anderen gebraucht wurden. Diese Gruppe besteht aus Nux vomica, Sulfur, Calcarea carbonica und Lycopodium. Über den Gebrauch derselben lese man die besonderen Anzeichen bei den einzelnen Mitteln nach.

Außerdem führt derselbe noch an: Agnus cast., Calad., China, Conium, Dioscor., Gelsem., Kali brom., Kobalt, Phosph., Platina, Staphisagria, Camphora, Digit., Natr. mur., Natr. phosph., Phosph. ac., Picronitr. ac., Selen., Sepia, Zincum.

Gegen Rückenmarksreizung (Spinalirritation) besonders: Act. racem., Anacard., Agaricus, Cocc., Kali carb., Kobalt, Natr. mur., Nux vom., Phosph., Physostigmin. (Calabar), Puls., Sepia, Sulf., Theridion, Zincum.

Gegen Rückenmarkserweichung: Ambra gris., Oxalii acidum.

Gegen Pollutionen: Agn. cast., Calad. seg., Calc. c., Camph. China, Con., Digital., Dioscor., Gelsem., Kobalt, Lycop., Natr.

mur., Natrum phosph., Nux vom., Phosph., Phosph. ac., Picronitri ac., Selen., Sepia.

Gegen Spermatorrhoe: Agnus cast., Calad., Zinc.

Gegen Nymphomanie: Calad., Cantharis, Hyosc., Phosph., Plat., Stramon., Veratrum album.

Gegen Priapismus, (Satyriasis): Agar. musc., Ambra, Canth., Caps., Mygale, Opium, Petroselinum, Phosph., Physostigmin, Picronitri acid., Plat., Pulsatilla.

Gegen Ataxia locomotrix, Tabes dorsalis (Rückenmarksschwindsucht): Alumina, Aluminium met., Argent. nitr., Aesculus Hippo., Causticum, Kali brom., Nux vom., Phosph., Picronitri ac., Stramon., Zincum.

Das Lehrbuch der homöopath. Therapie von Dr. Puhlmann (Verlag von Dr. Willmar Schwabe, Leipzig) erwähnt gegen atonische Pollutionen und Spermatorrhoe folgende Mittel: Nux vom., Phosph. ac., Digitalinum, Calc. carb., Lycopod., Aurum mur. natronatrum. Seltener kommen in Gebrauch: Sulfur. acid., (gegen tonische wie gegen atonische Pollutionen), Arnica, Cubeba (häufige Pollutionen im Verlauf eines Nachtrippers), Bellad., Kali brom., Ferr. lact., Cupr. met., Natr. mur., Nuphar lut., Ferr. hydrobrom., Phosph., Sepia, Aqua silicata, Dioscorea, Sassap., Gelsem., Selen., Conium, Nymphaea alb., Staphis., Zinc. oxydatum.

Gegen Pollutionen in der Reconvalescenz von schweren Krankheiten: Calc. phosphorica.

Bei früher vorhandenem Tripper oder wenn der Kranke nach jedem Beischlaf tripperartigen Ausfluß bekommt, der Samenstrang schmerzhaft ist, so paßt vor Aurum oft Thuja, oder Benzoës acid., manchmal auch bei sehr erhöhtem Trieb Vanilla.

Gegen relative Impotenz wird Lactuca sativa Tinktur einige Tropfen vor dem Beischlaf, oder täglich 2 Mal 5 Tropfen Damiana 1. längere Zeit hindurch empfohlen, besonders bei älteren Herren.

Gegen schmerzhafte Erektionen, wenn sie von genitalen Reizen ausgehen: Canthar., Camphor., Hippomanes; gegen Satyriasis: Phosph., Con., Opium 1.; gegen zu frühe Ejaculationen: Agar. muscar., Phosph. ac., Selen.

Das Handbuch der homöopath. Praxis von Dr. Puhlmann, II. Auflage von Dr. Hengstebeck erwähnt außerdem noch folgende Mittel: Picronitri acid., Eryngium aquat., Agnus cast., Caladium, China, Platina (bei solchen Kranken, welche sich der Gedankenunzucht ergeben).

Gegen relative Impotenz außer den oben genannten Mitteln noch: Sassapar. 1. drei Mal täglich 5 Tropfen, Chininum sulph. 2. morgens und abends 2 Dezigramm; Camphora 1. einen Tropfen täglich in Zuckerwasser.

Sanitätsrat Dr. Bähr giebt in seiner Therapie folgende Indicationen und Mittel an:

bei übermäßigen Pollutionen mit erhöhter Reizbarkeit: Cantharis., Nux vom., Camphora, Phosphor; mit verminderter Reizbarkeit: Conium, Phosphori acidum, Clematis erecta, Digitalis, China.

Gegen Spermatorrhöe (Samenfluß): Digitalis, Phosphori acidum, Calcarea carbonica, Conium, Cantharides. Unter allen diesen Mitteln bezeichnet er die Digitalis, oder noch weit besser Digitalin. trit. d. 3. als sicherst wirkendes Mittel. Man soll das Mittel aber nur früh geben, weil es abends leicht den Schlaf stört.

Gegen die irritable Schwäche d. h. den Zustand, da die geschlechtliche Reizung zu leicht und zu heftig eintritt, ohne die zum Coitus nötige Dauer zu haben: (Die Samenergießung tritt zu früh oder gar nicht ein, ja selbst die Einführung des Gliedes kann wegen zu früh aufhörender Erregung unthunlich sein), kommen alle die genannten Mittel in Betracht, außerdem aber noch: Caladium segu., Selenium, Nitri acidum, Agaricus muscarius und wo sich die Schwäche zu mehr oder minder vollständiger Impotenz steigert Agnus castus, Cannabis, Baryta, Capsicum annuum, Lycopodium und Natrum muriaticum.

Gegen Satyriasis empfiehlt Bähr vorzugsweise Cantharides und Phosphorus; letzteren besonders dann, wenn Leiden des centralen Nervensystems die Ursache sind.

Soweit sich die Folgen der Onanie in den Geschlechtsorganen und deren Funktionierung zeigen, kommen besonders in Frage: Phosphori acidum, China, Nux vomica, Calcarea carbonica.

In seinem trefflichen Werke „Über unfreiwillige Samenverluste“ empfiehlt Dr. Donner (Verfasser von „Über Spätformen von angeborener Syphilis“, Verlag von Dr. Willmar Schwabe, Leipzig) gegen Myelasthenie (Neurasthenie des Rückenmarkes) mit hervortretendem Schmerz in der Wirbelsäule, teilweise auch in den Extremitäten und Geschlechtsteilen: Actaea spicata, Theridion, Lycosa Tarantula, Calabar, Argent. nitr., Cupr. ars.,

6

Magnes. phosph., Kali phosph., Arnica, Rhus tox., Caust., Angustura, Cimicifuga racemosa.

Gegen die pseudoataktische Form der Myel. mit vorwiegendem Schwächegefühl, der Empfindung von Kalt- und Taubsein in den Extremitäten: Cocculus, Agaricus, Zincum met., Aluminium. Den schweren Formen der Pseudotabes entspricht nach ihm Phosphor in niederer Verdünnung; den ganz schweren Formen von funktioneller Paralyse: Caust., Stann., Secale, Ars. jodat., Picronitri acidum. Der Mischform entsprechen: Pulsat., Kobalt; Nux vom., Ambra gris., den schwereren Graden der Mischform: Anacard. orientale.

Gegen Gehirnneurasthenie kommen in Betracht bei Hirnmüdigkeit mit relativer Steigerung der Erregbarkeit: Gelsem., Bellad., Glonoin, Muriat. acid., Lycosa Tarantula, Actaea rac., Arsen. alb., Sanguinaria canad. Bei vorwiegender Verminderung und Herabsetzung der Erregbarkeit: Anacardium, Oleander, Alumina, Aurum, Staphysagria, Phosphor, Phosphori acid., Baryta carbonica, Piper methyst.

Gegen Asthenopie (Schwachsichtigkeit): Ruta, Belladonna, Ammoniacum, Argent. nitr., China, Jaborandi, Natr. mur., Phosphor, Sepia, Kali carb., Artemisia, Alumina.

Gegen Schlaflosigkeit: Coffea, Belladonna, Chamom., Selen., Phosph., Avena sat., Cypripedium etc.

Gegen Kopfschmerzen: Bellad., Gelsem., Glonoin., Cocculus, Silicea, Selen., infolge von Congestionen: Bellad., Ferr. phosph., Natr. mur., Kali carb. (s. Anämie).

Gegen nervöse Dyspepsie: Arnica, Kali carb., Natr. carb., Nux vom., Hepar sulf.

Gegen Anorexie (Appetitmangel): Arsen, China, Chinin. arsen., Cocculus, Pulsatilla.

Gegen nervöse Blähsucht: Ignatia, Chamom., Carbo veget., Nux vom., Lycopodium. Zur Verhütung derselben: Magnesia ph., Bellad , Atropin.

Gegen Magenkrampf: Ferr. carb., Pulsat., Arsen., China, Calcarea carb.; gegen den Anfall selbst: Magnesia ph., Atropin sulf., Bismuth.

Gegen die nervöse Diarrhoe: Phosphori acid., Gelsemium, Ferr. phosph., Kali phosph., Argent. nitr., China.

Gegen Leerheitsgefühl im Magen: Bellad., Gelsem., Ferr. phosph., Kali ph., Magnesia ph.

Gegen Atonie des Magens (Erschlaffung und Unthätig-

keit des Magens): Nux vom. in niederer Verdünnung; Cocculus, Capsicum, China, Staphisagria, in schweren Fällen Stannum und Selen. Pulsatilla, wenn die Patienten trotz guter Ernährung und mangelnder Diarrhoe immer mehr abmagern (nervöse Verdauungsschwäche), auch Gelsemium semperv. fluid. extract.

Gegen Atonie des Darmes (Darmträgheit, Stuhlverstopfung): Ignatia 1. 2.; Nux vom. 2. 3., in hartnäckigen Fällen: Plumbum, Alumina, Selen., Silicea.

Gegen Darmneurasthenie: Magnesia ph., Bellad., Sanguinaria, Calcarea ph.

Gegen Asthma sexuale: Arsen., Cimicifuga racem., Stramon., Coca, Curare.

Gegen das Herzklopfen der Onanisten: Aconit (akute Fälle), Veratrum alb., Secale cornutum.

Gegen Blutarmut infolge Säfteverluste: China, Phosphori acid., Ferrum phosph., carb., citr., sulf., auch Liquor ferri acet., Natrum mur., Pulsatilla, Calcarea ph., Kali carbonicum.

Gegen Blasen- und Harnröhrenneurosen: Gelsemium 2. 3., Cantharis 6—10., Cannabis indic., Bellad., Nux vom., dann außer den bei der Gehirnneurasthenie genannten Mitteln noch: Lupulin, Phosphori acid., Kalium bromat. oder Natrium bromat. 2., Platina.

Gegen Hodenneuralgie: Caladium seguin., Selen. (Nux v., Phosph., Zincum.)

Gegen Herpes praeputialis (Vorhautflechte): Natrum mur., Arsen., Nitri acidum, (Clematis er., Calad. seguin.)

Gegen übermäßiges Schwitzen der Geschlechtsteile: Waschungen mit frischem Wasser unter Zusatz von etwas Ledum palustre-Tinktur oder Bellis-Tinktur neben Behandlung des Grundleidens.

Wir entnehmen nun noch einer Besprechung des Werkes von Dr. Gallavardin-Lyon: Traitement médical de la passione genitale durch Dr. Mossa in der Allg. homöopath. Zeitung Bd. 132 Nr. 17 und 18 folgende Ausführungen: Ein relativ mustergiltiges Mittel bei Masturbation und übermäßig erregtem Geschlechtstrieb ist Origanum majorana. Verfasser läßt von der 5. Dil. 5—6 Streukügelchen in 4 Theelöffeln frischen Wassers lösen und dann alle 2 Tage eine Viertelstunde vor der Mahlzeit 1 Löffel voll nehmen. Ist nach acht Tagen die Heilung nicht vollständig, so wiederholt man die

Dosis in gleicher Weise. Bleibt der Erfolg aus, dann können in Wahl kommen:

China, Coffea, Pulsatilla, ganz besonders Staphisagria und Causticum. Nux vom. Sulfur.

Diese Mittel werden in der 30. Dilution zu je 5—6 Kügelchen auf die Zunge gelegt und gut gekaut (?) und zwar alle 6, 8, 10 oder 15 Tage je eine Gabe. Bei erwachsenen und kräftigen Personen giebt er die 200. Dilution dieser Mittel, aber nur in einer Gabe alle 7, 10, 20 Tage. Folgende Fingerzeige sind von praktischer Bedeutung: Als Mittel, welche dazu dienlich sind, die Enthaltsamkeit zu beobachten und die Verstandesthätigkeit anzuregen, nennt Verfasser:

Alumina, Causticum, Conium.

Um die durch Einbildungskraft erweckte Geschlechtslust (Geilheit, Gedankenunzucht) zu verscheuchen, kann man an folgende Mittel denken:

Conium	Nux vomica
China	Lycopodium
Platina	

Der durch die Sinne übererregten Geschlechtslust entsprechen mehr:

Causticum	Platina
Phosphorus	Veratrum
Cantharis	
Belladonna	Stramonium

Wenn nun auch die im Anhange angegebenen Mittel bei den angeführten Exaltations- oder Depressionszuständen als Folge oder Ursache der Masturbation und geschlechtlichen Exzesse zunächst und hauptsächlich in Frage kommen, so wird es doch nicht gut gethan sein, sich auf dieselben allein zu versteifen, sondern man wird immer den vorliegenden Fall selbst genau ins Auge zu fassen haben. Es gilt eben nicht allein auf Grund der die Geschlechtssphäre betreffenden Wirkungen der Mittel die Wahl derselben zutreffen, sondern den ganzen Complex der bei den jeweiligen Patienten zur Erscheinung kommenden krankhaften Symptome zu berücksichtigen und in Erwägung zu ziehen. Daraus ergab sich, wie schon im Vorworte bemerkt, die Notwendigkeit der ausführlichen

Charakteristik einer ziemlichen Vielzahl von Mitteln.

Erwähnen wir zum Schluß noch ein Mittel, welches in neuester Zeit von allopathischer Seite als bestes und angeblich unschädliches Aphrodisiacum empfohlen wird, ein aus der Rinde des in Westafrika heimischen Yohimbehe-Baumes gewonnenes Alkaloid Yohimbin.

Dasselbe ist ein ziemlich starkes Nervengift, das einen Hund schon in einer Gabe von 0,1 bis 0,5 töten kann und ähnlich wie Canthariden auf die Geschlechtssphäre wirkt. Allerdings sind durch kleine Gaben keine Reizungen der Nieren, Nierenblutungen und Eiweißausscheidungen, wie nach Canthariden beobachtet worden. Mit Recht aber bemerkt das Archiv für physikalisch-diätetische Therapie, dem wir diese Angaben entnehmen, über dieses moderne angebliche Geschlechtsnerventonikum: „Wie man dazu kommt, die Giftwirkung dieses Mittels, auch wenn sie noch so minimal ist, für unschädlich, ja heilsam zu erklären, ist nicht recht klar. Interessant mag dieses neue Nervengift immerhin sein, eine „Bereicherung des Heilschatzes" ist es aber nie und nimmer. Dagegen liegt die Befürchtung sehr, sehr nahe, daß dieses neue Excitans unendlich viel Unheil stiften wird, zumal in unserer zu nervöser Überreizung und Degeneration so überaus geneigten Zeit. Videant consules!"

Im Anschluß an vorstehende Ausführungen geben wir auch ein Referat aus Heft 6. 1901 der Therapie der Gegenwart über dieses Nerventonicum, Yohimbin Spiegel wieder, welches keineswegs geeignet ist, die hoffnungsvollen Erwartungen zu bestärken, welche man allophathischerseits an dieses Mittel geknüpft hat. Es heißt nämlich in jenem Artikel:

„Die günstigen Erfahrungen, die Mendel unlängst in dieser Zeitschrift über das Yohimbin Spiegel (siehe darüber Jahrg. 1900, S. 289) bei Impotenz mitgeteilt hat, welche auch durch Prof. Loewy und von Oberwarth bestätigt worden waren, veranlaßten Prof. N. P. Krawkoff eingehende Studien über die pharmakologischen und therapeutischen Eigenschaften dieses Alkaloids anzustellen, die zu einem Widerspruch mit den Angaben vorgenannter Autoren führten. An der Hand einer großen Anzahl Versuche an Fröschen, Kaninchen, Tauben und Hunden, auf die wir hier des Näheren nicht eingehen können, weist Krawkoff zunächst nach, daß das Yohimbin nach einem vorübergehenden kurzen, wenig ausgesprochenen Erregungsstadium eine Lähmung des gesammten centralen Nerven-

systems hervorruft. Neben den anderen Teilen des Gehirns wird auch das vasomotorische Centrum gelähmt, wodurch Erweiterung und Füllung der Blutgefäße der Körperoberfläche und darunter auch der des Penis und der Hoden hervorgerufen wird. Daher tritt bald nach der Yohimbininjection Rötung und Schwellung des Gliedes ein, nie aber vollständige Steifung desselben oder gar schmerzhafte Erektion wie es Oberwarth beobachtet haben will. Auch scheint die Schwellung des Penis bei Hunden nicht von entsprechenden sexuellen Vorstellungen begleitet zu sein, denn mit Hündinnen zusammengelassen, bleiben sie völlig passiv.

Was die Wirkung des Yohimbins auf Menschen anlangt, so verfügt Krawkoff über 6 Beobachtungen, die er an teils gesunden, teils infolge allgemeiner Neurasthenie relativ impotenten Aerzten angestellt hat. Sie bekamen 3 mal täglich 0,005 Yohimbin entweder als Tabletten oder als Tropfen einer 1 %igen Lösung. In einem Fall traten nach 10 Tropfen (nüchtern genommen) Kopfschwindel, Uebelkeit, Hitzegefühl, Blutüberfüllung der Conjunctiven, unsicherer Gang, Schweißausbruch, fliegende Schmerzen an verschiedenen Stellen ein. Den ganzen Tag fühlte sich der betreffende Kollege matt, arbeitsunlustig, so daß er am folgenden Morgen nur 5 Tropfen der Yohimbinlösung zu sich nahm. Von einer spezifischen Wirkung war auch nicht die leiseste Andeutung. — Bei einem zweiten Kollegen, der 10 Tropfen nach einem leichten Frühstück einnahm, traten dieselben Beschwerden ein, außerdem noch Thränen und Speichelfluß. Der Blutdruck mit dem Gärtner'schen Apparat gemessen, zeigte keine Veränderungen, der Puls blieb derselbe. Die Beschwerden hielten auch am folgenden Tage an, so daß der Kollege von weiteren Versuchen Abstand nehmen mußte. Seine ohnehin schwache Potenz war bei der schlechten Gemütsstimmung völlig gesunken. Ein dritter Arzt nahm das Mittel 4 Tage zu 10 Tropfen 4 mal täglich, hatte aber außer Kopfschwere und Arbeitsunlust keine anderen unangenehmen Erscheinungen. Bei ihm, wie bei den drei anderen, die das Mittel gut vertrugen, war die Geschlechtsthätigkeit völlig unbeeinflußt geblieben, so daß Verf. sich berechtigt hält anzunehmen 1) daß das Yohimbin durchaus nicht so ungefährlich ist, wie es von den Autoren behauptet wird und 2) daß es nicht als Aphrodisiacum angesehen werden kann.

Druck von W. Hoppe, Borsdorf-Leipzig.



